



HANDBUCH DEUTSCH PFLEGE

B1·B2





HANDBUCH

DEUTSCH PFLEGE

B1·B2

Herausgegeben von der telc gGmbH, Frankfurt am Main, www.telc.net
Alle Rechte vorbehalten
3. Auflage 2014
© 2013 by telc gGmbH, Frankfurt am Main
Printed in Germany

Bestellnummer/Order No.: 5036-LZB-010103

Inhalt

1	Einleitung	5
2	Über telc – language tests	7
3	Die Zielgruppen von <i>telc Deutsch B1·B2 Pflege</i>	10
3.1	Zielgruppenanalyse	10
3.2	Fachsprache	10
3.3	Sprachbedarf von Pflegekräften	13
4	Die Verankerung von <i>telc Deutsch B1·B2 Pflege</i> in Referenzwerken	14
4.1	Kommunikationssituationen in pflegerischen Berufen	14
4.2	Pflegekonzepte und -modelle	16
4.3	Kommunikationssituationen und Niveaustufen nach GER	19
4.4	<i>Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen</i>	20
4.5	<i>Arbeitsplatz Europa</i>	25
4.6	<i>Profile deutsch</i>	26
4.7	Umsetzung der Handlungsfelder und Kann-Beschreibungen im Test <i>telc Deutsch B1·B2 Pflege</i>	33
5	Das Prüfungsformat von <i>telc Deutsch B1·B2 Pflege</i>	35
6	Skalierung B1 und B2	53
6.1	Bewertungskriterien „Schreiben“	53
6.2	Bewertungskriterien „Sprechen“	55
6.3	Prüfungsergebnisse	57
7	Ablauf	60
8	Wortliste	66
	Abkürzungen	99

1 Einleitung

Die Prüfung *telc Deutsch B1·B2 Pflege* ist eine fachsprachliche Prüfung für alle, die im deutschsprachigen Raum einen Pflegeberuf ausüben oder ausüben wollen.

Sie richtet sich insbesondere an Personen, die außerhalb Deutschlands eine Ausbildung zum Alten- oder Krankenpfleger bzw. zur Alten- oder Krankenpflegerin absolviert haben, welche im Zuge des Bologna-Prozesses den deutschen Ausbildungen „Gesundheits- und Krankenpfleger/in“ oder „Altenpfleger/in“ gleichgestellt werden, sofern die sprachlichen Voraussetzungen erfüllt sind.

Eine solche Prüfung muss mehrere Anforderungen erfüllen, die sich unter folgende Oberbegriffe subsumieren lassen:

Sprachniveau

Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer selbst, die Arbeitgeber, aber auch die anerkennenden Stellen in Deutschland (Ministerien, Regierungspräsidien, Gesundheitsbehörden) haben unterschiedliche Anforderungen an das Sprachniveau. In einigen Bundesländern wird das B1-Niveau nach dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER)* verlangt, in anderen die Niveaustufe B2. Die Nachweisführung ist dabei sehr unterschiedlich geregelt. Um den lokal unterschiedlichen Gegebenheiten gerecht zu werden, wurde daher eine skalierte Prüfung entwickelt, die in ganz Deutschland eingesetzt werden kann.

Fachsprachlichkeit

Es hat sich gezeigt, dass allgemeinsprachliche Kenntnisse selbst auf dem B2-Niveau nicht ausreichen, um im Pflegeberuf handlungsfähig zu sein und die Verantwortung einer examinierten Pflegekraft zu übernehmen. Hier soll die Prüfung *telc Deutsch B1·B2 Pflege* Abhilfe schaffen. Mit dieser Prüfung können Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen unter Beweis stellen, dass die pflegerische Fachlexik im Kontext der kommunikativen Situationen der Pflegeberufe verstanden und angewendet werden kann.

Kommunikation in der Pflege

Die kommunikativen Anforderungen in der Pflege sind vielfältig. Schriftlich und mündlich wird mit Patienten bzw. Bewohnern, Kollegen, Ärzten, Angehörigen und Vertretern anderer Berufe (z. B. Sanitäts- haus) kommuniziert. Die Prüfung *telc Deutsch B1·B2 Pflege* bildet die meisten dieser kommunikativen Situationen authentisch ab und wirkt so auch motivierend auf den Unterricht, da die Pflegekräfte in den prüfungsvorbereitenden Sprachkursen ein Ziel vor Augen haben, das ihrer Ausbildung und ihren Interessen entspricht.

Geeignet für Alten- und Krankenpflege

Ausbildungen im Pflegebereich werden in der Regel als „Gesundheits- und Krankenpfleger/in“ anerkannt. Die Prüfung berücksichtigt daher die drei Arbeitsfelder, in denen diese Personen tätig sein können: in Krankenhäusern, in Altenheimen und in ambulanten Pflegediensten.

Akzeptanz

Die Prüfung *telc Deutsch B1·B2 Pflege* muss besonders hohe Standards erfüllen, da sie den Zugang zu einem höchst verantwortungsvollen Berufsfeld eröffnet. Nur wenn sie die Ansprüche der zuständigen Gesundheitsbehörden und der Arbeitgeber erfüllt, hat sie für die Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer einen beruflich relevanten Nutzen. Um diese Kriterien zu erfüllen, muss sich die Prüfung nicht nur an den Kriterien des GER für die geforderten Niveaustufen B1 und B2 orientieren, sondern

darüber hinaus auch die Anforderungen des Arbeitsalltags von Pflegekräften. Nicht zuletzt muss die Prüfung auch für alle Einrichtungen, die sie anbieten wollen, gut durchführbar sein. Nur durch die Berücksichtigung der Anforderungen aller Beteiligten kann eine Prüfung die höchstmögliche Akzeptanz erreichen.

Anbindung an ein Rahmencurriculum

Im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge wurde von starthaus GmbH, Offenbach, ein Rahmencurriculum entwickelt, das der Prüfung zugrunde liegt. Ferner wurden bei der Entwicklung der Prüfung verschiedene andere Grundlagenwerke berücksichtigt (siehe hier Kapitel 4).

Wissenschaftliche Evaluation

Die Einführungsphase der Prüfung wird im Rahmen eines Pilotprojekts von der Hochschule Fulda begleitet. Durch die wissenschaftliche Begleitung wird sichergestellt, dass die Prüfung mit den Anforderungen des Arbeitslebens konform geht.

Über die wissenschaftliche Begleitung hinaus arbeitet die telc gGmbH in allen Phasen der Testentwicklung mit examinierten Pflegekräften zusammen. Sie wirken als Testautorinnen, in der Redaktion und in der Begutachtung von Übungstest und Echtttestversionen mit. In die Diskussionen um das Testformat waren sie in allen Phasen eingebunden. Die Pflegekräfte arbeiten in der Krankenpflege, in der stationären und in der ambulanten Altenpflege, womit die entscheidenden Bereiche, in denen Pflegekräfte arbeiten, abgedeckt sind. Insbesondere kooperiert die telc gGmbH bei der Entwicklung der Prüfung *telc Deutsch B1·B2 Pflege* mit folgenden Einrichtungen:

- Arbeiter-Samariter-Bund Bonn/Rhein-Sieg/Eifel e.V.
- FRESKO Verein für Bildungs- und Kulturarbeit im Berufsschulzentrum e.V., Wiesbaden
- Klinikum Dortmund gGmbH, Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Münster
- starthaus GmbH, Offenbach
- Vivat gemeinnützige GmbH, wohnen und leben, Overath

Die Prüfung *telc Deutsch B1·B2 Pflege* trägt somit entscheidend dazu bei, Zuwanderern neue Wege in Pflegeberufe zu eröffnen, kompetentes (Sprach-)Handeln in Pflegeberufen zu sichern und damit auch sicherzustellen, dass der Fachkräftebedarf in diesem Bereich gedeckt werden kann.

Dieses Handbuch beschreibt in detaillierten Testspezifikationen (Kapitel 5), welche Aufgaben die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen erwarten können.

Die Handlungsfelder, die in der Prüfung aufgegriffen werden, eröffnen die sprachlichen Inventare. Innovativ ist der Teil des Handbuchs, in dem Beispiele zu den Kann-Beschreibungen des GER bzw. aus Profile deutsch speziell für den Arbeitsalltag von Pflegekräften formuliert werden (Kapitel 4.5). Sie finden in diesem Handbuch auch eine Wortliste, an der sich die Testautoren und Testredakteure orientieren (Kap. 8). Die Wortliste dient ferner Unterrichtenden sowie Lernenden dazu, sich einen Überblick darüber zu verschaffen, welche Lexik zumindest rezeptiv beherrscht werden sollte. Auch kann die Wortliste als Basis für das Erstellen von Unterrichtsmaterial verwendet werden.

Zur Information oder auch zur Vorbereitung auf die Prüfung steht auf der Website www.telc.net der Übungstest 1, der zugleich Modelltest ist, zum kostenlosen Download bereit.

2 Über telc – language tests

Die gemeinnützige telc gGmbH ist eine hundertprozentige Tochter des Deutschen Volkshochschul-Verbands e.V. Unter der Marke *telc – language tests* entwickelt und verbreitet die Gesellschaft über 55 Tests und Zertifikate in bislang zehn europäischen Sprachen. Kooperationspartner von telc sind Sprachkursanbieter in fast zwanzig europäischen Ländern. In Deutschland verfügen die Landesverbände der Volkshochschulen sowie zahlreiche Sprachschulen in freier Trägerschaft über telc Lizenzen.

Programmatische Leitlinie ist der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen* (GER). telc ist das erste System, das sich diesen Maßstab konsequent zu eigen gemacht hat, und das einzige, das nach einheitlichem Maßstab in so vielen Sprachen angeboten wird. telc fördert die Qualität modernen, kommunikativen Fremdsprachenunterrichts und arbeitet – ganz im Sinne des Europarats – für Mehrsprachigkeit, grenzüberschreitende Verständigung und Mobilität in Europa.

telc ist Mitglied der *Association of Language Testers in Europe* (ALTE) und verpflichtet sich somit, die ALTE-Qualitätsstandards einzuhalten. Die ALTE hat ein System der Auditierung ihrer Mitglieder entwickelt, um die größtmögliche Qualität der Prüfungen sicherzustellen. Bei diesem Verfahren geht es im Wesentlichen um die auf den folgenden Seiten wiedergegebenen 17 Qualitätskriterien, deren Einhaltung umfangreich nachgewiesen werden muss.

Beginnend bei der sorgfältigen Entwicklung jeder Prüfungsversion unter Einbeziehung von statistischer Itemanalyse über die Information der Beteiligten bis zur eigentlichen Durchführung, Auswertung sowie Kommunikation der Ergebnisse richtet sich telc an diesen international gültigen Standards aus. Insbesondere sei darauf hingewiesen, dass neben die Urteile von Prüfungsexperten und -expertinnen bei der Bewertung und Redaktion jeder Version von *telc Deutsch B1·B2 Pflege* auch die Itemanalyse tritt. Dabei werden aufgrund von Vorerprobungen wie auch später nach echtem Einsatz der Prüfungsversion statistische Verfahren angewendet, um für jedes einzelne Item zu ermitteln, inwieweit es zum Beispiel den richtigen Schwierigkeitsgrad trifft und die Teilnehmenden mit ausreichender Trennschärfe voneinander abgrenzt.

17 Mindeststandards zur Sicherstellung von Qualität in den Prüfungen der ALTE-Mitglieder

1	Prüfungsentwicklung	Stellen Sie sicher, dass Ihre Prüfung sich auf ein theoretisches Konstrukt bezieht, z. B. auf ein Modell der kommunikativen Kompetenz.
2		Beschreiben Sie die Ziele der Prüfung sowie die Verwendungssituationen und die Adressaten, für die die Prüfung geeignet ist.
3		Definieren Sie die Anforderungen, die Sie an die Auswahl und das Training von Testkonstruktoren stellen. Beziehen Sie das Urteil von Experten bzw. Expertinnen in Form von Gutachten sowohl in die Prüfungsentwicklung als auch in die Revision ein.
4		Stellen Sie sicher, dass die verschiedenen Testsätze einer Prüfung, die an unterschiedlichen Terminen durchgeführt wird, vergleichbar sind. Dies betrifft sowohl den Prüfungsinhalt und die Durchführung als auch die Notengebung, die Festsetzung der Bestehensgrenze und die statistischen Werte der Aufgaben.
5		Wenn Ihre Prüfung sich auf ein externes Referenzsystem bezieht (z. B. den <i>Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen</i>), stellen Sie sicher, dass Sie diesen Bezug durch ein angemessenes methodisches Vorgehen nachweisen.
6	Durchführung / Logistik	Stellen Sie sicher, dass alle Prüfungszentren, die Ihre Prüfung durchführen, anhand von klaren und transparenten Kriterien ausgewählt werden und dass ihnen die Prüfungsordnung bekannt ist.
7		Stellen Sie sicher, dass die Prüfungsunterlagen in einwandfreier Form und auf sicherem Postweg an die lizenzierten Prüfungszentren verschickt werden, dass die Organisation der Prüfungsdurchführung einen sicheren und nachvollziehbaren Umgang mit allen Prüfungsunterlagen erlaubt und dass die Vertraulichkeit aller Daten und Unterlagen garantiert ist.
8		Stellen Sie sicher, dass Ihre Organisation der Prüfungsdurchführung eine angemessene Unterstützung der Kunden und Kundinnen vorsieht (z. B. Telefon-Hotline, Internet-Service).
9		Gewährleisten Sie die Sicherheit und Vertraulichkeit der Prüfungsergebnisse und Zeugnisse sowie aller damit verbundenen Daten. Stellen Sie sicher, dass Sie die gültigen Datenschutzbestimmungen einhalten und dass Sie die Kandidaten und Kandidatinnen über ihre Rechte – auch hinsichtlich Einsicht ihrer Prüfungsunterlagen – informieren.
10		Stellen Sie sicher, dass Sie bei der Durchführung Ihrer Prüfungen Vorkehrungen treffen für Kandidaten und Kandidatinnen mit Behinderungen.

11	Bewertung / Benotung	Stellen Sie sicher, dass die Bewertung der Leistungen der Kandidaten und Kandidatinnen so korrekt und zuverlässig ist, wie die Art der Prüfung es erforderlich macht.
12		Stellen Sie sicher, dass Sie einen Nachweis darüber erbringen können, wie die Bewertung durchgeführt wird, wie die Zuverlässigkeit der Bewertung hergestellt wird und wie Informationen über die Qualität der Prüfer und Prüferinnen sowie der Bewerber und Bewerberinnen zum schriftlichen und mündlichen Ausdruck erfasst und analysiert werden.
13	Analyse der Ergebnisse	Führen Sie Erprobungen mit einer repräsentativen und angemessenen Population durch, um Daten zu der Prüfung zu erhalten und zu analysieren. Weisen Sie nach, dass die Ergebnisse der Teilnehmer und Teilnehmerinnen eine Folge ihrer Leistungsfähigkeit sind und nicht durch andere Faktoren verursacht werden, wie z. B. Muttersprache, Herkunftsland, Geschlecht, Alter und ethnische Zugehörigkeit.
14		Stellen Sie sicher, dass die Erprobungsdaten für die statistischen Analysen (z. B. um die Schwierigkeit und die Trennschärfe der einzelnen Items und die Reliabilität sowie den Messfehler der gesamten Prüfung zu ermitteln) mithilfe von repräsentativen und angemessenen Populationen gewonnen werden.
15	Kommunikation mit Beteiligten	Stellen Sie sicher, dass Sie den Kandidaten bzw. Kandidatinnen und den Prüfungszentren die Prüfungsergebnisse schnell und auf klare Weise mitteilen.
16		Informieren Sie Ihre Kunden (Testzentren, Kandidaten und Kandidatinnen) über den angemessenen Einsatz der Prüfung, die Prüfungsziele, den Nachweis, den die Prüfung erbringt, und über die Reliabilität der Prüfung.
17		Stellen Sie Ihren Kunden und Kundinnen klare Informationen zur Verfügung, die es ihnen ermöglichen, die Ergebnisse zu interpretieren und den Leistungsnachweis angemessen zu verwenden.

3 Die Zielgruppen von telc *Deutsch B1-B2 Pflege*

3.1 Zielgruppenanalyse

Die Prüfung telc *Deutsch B1-B2 Pflege* ist ein auf Pflegeberufe zugeschnittener Sprachtest. Insbesondere richtet er sich an Personen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, und die in Deutschland in einem Pflegeberuf arbeiten bzw. arbeiten wollen.

Hierzu zählen vor allem die folgenden Personengruppen:

- Migranten und Migrantinnen, die außerhalb von Deutschland einen Pflegeberuf erlernt haben, den Abschluss in Deutschland anerkennen lassen und in Deutschland in ihrem Beruf arbeiten möchten.
- Migranten und Migrantinnen, die beispielsweise als Pflegehelfer bzw. Pflegeassistenten arbeiten möchten, die sich hierfür mit den entsprechenden sprachlichen Anforderungen vertraut machen und diese Kenntnisse auch dokumentieren wollen.
- Personen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist und die eine Ausbildung in einem Pflegeberuf anstreben. Mit dem Test *telc Deutsch B1 B2 Pflege* können sich diese Personen auf die sprachlichen Anforderungen in dem Berufsfeld vorbereiten und die entsprechenden Kenntnisse auch mit dem Zertifikat dokumentieren, beispielsweise bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz.

Personen, die einen der folgenden Berufe ausüben bzw. erlernen (wollen), zählen insbesondere zu den Zielgruppen der Prüfung *telc Deutsch B1-B2 Pflege*:

- Altenpflegehelfer bzw. Altenpflegehelferin
- Altenpfleger bzw. Altenpflegerin
- Gesundheits- und Krankenpflegehelfer bzw. Gesundheits- und Krankenpflegehelferin
- Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Krankenpflegerin
- Krankenpfleger bzw. Krankenpflegerin
- Krankenpflegeschüler bzw. Krankenpflegeschülerin
- Pflegeassistent bzw. Pflegeassistentin
- Pflegefachkraft
- Pflegehelfer bzw. Pflegehelferin

Darüber hinaus steht die Prüfung aber auch allen anderen Teilnehmern bzw. Teilnehmerinnen offen, die sich für die sprachlichen Anforderungen in der Pflege interessieren und diese Kenntnisse auch dokumentieren möchten, beispielsweise Personen, die in der Verwaltung von Krankenkassen, Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen arbeiten oder sich aus privaten Gründen mit dem Thema „Pflege“ intensiver befassen wollen bzw. müssen.

Es bestehen keinerlei Einschränkungen im Hinblick auf das Alter oder die Nationalität der Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen oder dem Ort, an dem die Prüfung abgelegt wird. Da es sich um eine berufsbezogene Prüfung handelt, kann man aber davon ausgehen, dass die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen mindestens 18 Jahre alt sind.

3.2 Fachsprache

Die Prüfung *telc Deutsch B1-B2 Pflege* baut auf allgemeinsprachlichen Strukturen und allgemeinsprachlichem Wortschatz auf. Darüber hinaus setzt sie aber auch Elemente einer pflegespezifischen Fachsprache voraus, die nicht nur aus fachbezogenen Fremdwörtern (z. B. Appendizitis) besteht, sondern auch aus fachbezogenen umgangssprachlichen Ausdrücken (Blinddarmentzündung) und aus allgemeinsprachlichen Wörtern, die in pflegespezifischen Verwendungszusammenhänge gestellt

sind (z. B. Anleitung (ohne Artikel)). Zudem kommen bestimmte Strukturen gehäuft vor (z. B. elliptische Sätze), andere seltener (z. B. Einschübe). Dies ergibt sich unmittelbar aus dem Sprachbedarf von Pflegekräften, deren Arbeitsalltag von fachsprachlicher Kommunikation geprägt ist, aber auch von Kommunikation mit Patienten bzw. Bewohnern und deren Angehörigen. An dieser Stelle soll daher kurz dem Charakter und den Eigenheiten von „Fachsprache“ nachgegangen werden.

Im weitesten Sinne kann man hinsichtlich des Sprachgebrauchs die Allgemeinsprache (auch: Gemeinsprache) von der Fachsprache unterscheiden.

Dies wirft Fragen auf

- nach den Unterscheidungsmerkmalen bzw. Definitionen von Fach- und Allgemeinsprache und
- nach dem unterschiedlichen Einsatz von Fach- und Allgemeinsprache bzw. den Gründen dafür.

Die Fachsprache ist eine Sprachvarietät, die sich in funktionaler Hinsicht von der Allgemeinsprache unterscheidet, ohne diese jedoch nicht denkbar ist. Fachsprachliche Äußerungen (schriftlich, genauso wie mündlich) enthalten ein „*tragendes Gerüst von Gemeinsprache*“.¹ Nicht nur deshalb ist im akademischen Diskurs des letzten Jahrzehnts eine Abkehr von einer allzu dichotomischen Trennung von Allgemein- und Fachsprache erkennbar.²

Als naheliegende Definition von „Fachsprache“ dient der Verweis auf den Zweck der fachsprachlichen Verständigung, also den funktionalen Charakter: „*Fachsprachen dienen der fachspezifischen Kommunikation unter Fachleuten.*“³ Im Idealfall stellen sie somit sicher, dass die Sachverhalte, Probleme und kommunikativen Erfordernisse in einem bestimmten Fachkontext präzise und schnell verständlich vermittelt werden können. Als „Fach“ soll allerdings weniger eine (wissenschaftlich) abgegrenzte Disziplin verstanden werden, sondern vielmehr jeder vorstellbare Kontext mit einem gewissen Grad an Komplexität, vor allem berufliche Tätigkeitsfelder. Der Sprachwissenschaftler Thorsten Roelcke schlägt angesichts der Weite des Begriffs „Fach“ eine „*handlungsbezogene Bestimmung*“ vor, nach der ein Fach als „*mehr oder weniger spezialisierter menschlicher Tätigkeitsbereich aufzufassen*“ sei.⁴

Gerade vor dem Hintergrund des handlungsorientierten Fremdsprachenlernens, welches auch dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER)* zugrunde liegt, erweist sich diese Definition als hilfreich. Besonderes Augenmerk muss darauf gerichtet werden, dass mithilfe sprachlicher Mittel eine kommunikative Aufgabe zu bewältigen ist – nicht das Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben *über* eine Situation ist also primär wichtig, sondern das Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben *in* einer Situation. Für die Bewältigung von Situationen in einem „*spezialisierten menschlichen Tätigkeitsbereich*“ ist aber offenbar die Alltagssprache nicht ausreichend, es bedarf einer spezifischen Fachsprache. Die hohe Bedeutung der fachsprachlichen Kommunikation im medizinisch-pflegerischen Bereich ergibt sich zwangsläufig aus dem Vermittlungsbedarf zwischen Fachpersonal und Patient und aus dem Einfluss von Kommunikation auf den Heilungsverlauf.⁵ Durch welche Merkmale ist „Fachsprache“ nun gekennzeichnet?

Während ältere Definitionen von „Fachsprache“ noch stark auf den wissenschaftlichen Kontext abzielten und zudem überwiegend formale Darstellungen der Naturwissenschaften oder der Mathematik in den Mittelpunkt rückten (vgl. etwa die Schichtung der Fachsprachen nach Hoffmann⁶), wird nun vor

¹ Hohnhold, Ingo (2009): Übersetzungsorientierte Terminologearbeit – fachsprachlich orientiertes Übersetzen. In: *Lebende Sprachen*, Bd. 24, Nr. 4, S. 154.

² vgl. Roelcke, Thorsten (2010): *Fachsprachen*. Berlin: ESV, S. 17–18 und Ahrenholz, Bernt (2010): *Fachunterricht und Deutsch als Zweitsprache*. 2. Auflage. Tübingen: Narr Verlag, S. 17.

³ Veith, Werner (2005): *Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch*. 2. Auflage. Tübingen: Narr Verlag.

⁴ Roelcke, Thorsten (2010): *Fachsprachen*. Berlin: ESV, S. 15.

⁵ Ylönen, Sabine (2010): *Deutsch im medizinischen Kontext*. In: Burkhardt, Armin/Steger, Hugo/ Wiegand, Herbert Ernst (Hg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. [Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 19.] Berlin: de Gruyter, S. 467.

⁶ Hoffmann, Lothar (1985): *Kommunikationsmittel Fachsprache*. [Forum für Fachsprachen-Forschung, Bd.1]. 2. völlig neu bearbeitete Auflage. Tübingen: Narr.

allem der Wortschatz bzw. die Terminologie als Unterscheidungsmerkmal von Alltags- und Fachsprache rezipiert, also Bezug genommen auf natürliche Sprache.

Dass es sich dabei nicht nur um einzelne Begriffe handelt, wird dadurch klarer, dass man in der Regel von einem „Fachwortschatz“ spricht, „dessen Umfang in einzelnen Fachsprachen den der Standardsprache (mit ca.70.000 Wörtern) übersteigt.“⁷ Ist eine Terminologie normiert, spricht man gemeinhin von einer Nomenklatur, wobei die Normierung beispielsweise durch Gesetze und Verordnungen, aber auch durch Berufsverbände bzw. Kammern oder durch betriebs- bzw. institutsinterne Vorgaben erfolgen kann.

Allein der Gebrauch von Fachbegriffen macht aber aus einer allgemeinsprachlichen Äußerung bzw. einem allgemeinsprachlichen Text nicht automatisch eine fachsprachliche Äußerung bzw. einen fachsprachlichen Text. Die Konzeption von „Fachsprache“ primär über einen Wortschatz bzw. eine Fachlexik ist mittlerweile von einem komplexeren und inklusiven Verständnis abgelöst worden.⁸ Wie der Germanist und Pionier der Fachsprachenforschung Hans-Rüdiger Fluck festhält, sollte „im Sinne einer modernen Fachsprachenlinguistik [...] Fachsprache ganzheitlich begriffen [werden] als ‚Sprache im Fach‘.“⁹ Vielmehr nämlich weist sich Fachsprache oft nicht zuletzt über den Einsatz unterschiedlicher sprachlicher Mittel aus. Besonders häufig werden insbesondere „ein differenzierter Gebrauch von Wortbildungsregeln, z. B. für mehrgliedrige Komposita, spezielle Präfixbildungen, Fremd- und Kunstwörter, Fachmetaphorik, ferner in der Syntax das Vorherrschen des Nominalstils“¹⁰ genannt. In der Alten- und Krankenpflege kommen zudem häufig Passivformen vor, und auch ein elliptischer Sprachstil breitet sich in der Pflegedokumentation immer mehr aus.¹¹

Die Verwendung insbesondere der sprachlichen Strukturen, ein „fachsprachlicher Stil“ also, ist neben der Verwendung von Fachlexik ein wichtiges Merkmal einer Fachsprache. Welche Strukturen besonders häufig verwendet werden, hängt u. a. auch von der spezifischen Fachsprache ab; so ist z. B. in der Mathematik die Verwendung von Konditionalsätzen üblich („Gegeben sei ...“), es werden jedoch kaum mehr Genitivformen als in der Allgemeinsprache verwendet.

Die angesprochene Unschärfe in der Unterscheidung von Fach- und Allgemeinsprache ist schließlich auch für die Gestaltung eines entsprechenden berufs- bzw. fachbezogenen DaF-Unterrichts relevant und wird in didaktisch orientierter Literatur ebenso festgehalten: „Zwischen allgemeinsprachlichem und fachsprachlichem Unterricht in der Fremdsprache kann man [...] keine exakte Trennlinie ziehen.“¹² Das bedeute jedoch nicht, dass es keine Unterschiede zwischen beiden gäbe. Zentrales Anliegen müsse es daher sein – nicht nur für die Konzeption des Unterrichts, sondern auch der begleitenden Materialien „den Teilnehmern genau die Kompetenzen zu vermitteln, über die sie in ihrem jeweiligen beruflichen Aufgabenbereich verfügen müssen.“¹³ Dass diese spezifischen Kompetenzen

⁷ Bußmann, Hadumod (Hg.) (2002): Lexikon der Sprachwissenschaft. Dritte, aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kröner, S. 211.

⁸ vgl. Buhlmann, Rosemarie/Fearns, Annemarie (2000): Handbuch des Fachsprachenunterrichts. Tübingen: Narr, S. 11 und Ohm, Udo/Kuhn, Christina/Funk, Hermann (2007): Sprachtraining für Fachunterricht und Beruf. Fachtexte knacken – mit Fachsprache arbeiten. Münster: Waxmann, S. 100.

⁹ Fluck, Hans-Rüdiger (2010): Fach- und Wissenschaftssprachen in den Naturwissenschaften. In: Burkhardt, Armin/Steger, Hugo/Wiegand, Herbert Ernst (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. [Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 19.] Berlin: de Gruyter, S. 478.

¹⁰ Bußmann, Hadumod (Hg.) (2002): Lexikon der Sprachwissenschaft. Dritte, aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kröner, S. 211; vgl. für weitere sprachliche Mittel auch Roelcke, Thorsten (2010): Fachsprachen. Berlin: ESV, S. 78–112 und Ahrenholz, Bernt (2010): Fachunterricht und Deutsch als Zweitsprache. 2. Auflage. Tübingen: Narr, S. 16.

¹¹ Ylönen, Sabine (2010): Deutsch im medizinischen Kontext. In: Burkhardt, Armin/Steger, Hugo/Wiegand, Herbert Ernst (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. [Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 19.] Berlin: de Gruyter, S. 470.

¹² Tellmann, Udo/Müller-Trapet, Jutta/Jung, Matthias (Hg.) (2012): Berufs- und fachbezogenes Deutsch. Grundlagen und Materialerstellung nach dem Konzept von Idial4P. Göttingen: Universitätsdrucke, S. 1.

¹³ Tellmann, Udo/Müller-Trapet, Jutta/Jung, Matthias (Hg.) (2012): Berufs- und fachbezogenes Deutsch. Grundlagen und Materialerstellung nach dem Konzept von Idial4P. Göttingen: Universitätsdrucke, S. 1.

sich dann anschließend auch in einer entsprechenden berufsbezogenen bzw. fachsprachlichen Prüfung wiederfinden müssen, ergibt sich unmittelbar aus dem Gesagten.

Die fachsprachlichen Bedarfe und die Art ihrer Ermittlung ergeben sich aus Kapitel 3.3 sowie aus dem Kapitel 8 über und mit der Wortliste in diesem Handbuch.

Die Prüfung telc *Deutsch B1·B2 Pflege* ist eine berufsspezifische Sprachprüfung und keine Fachprüfung. Die fachlichen Voraussetzungen für das Ausüben eines Pflegeberufs werden mit anderen Prüfungen, beispielsweise einer Prüfung am Ende einer Berufsausbildung, abgefragt und dokumentiert.

Da Fachsprache – wie festgestellt – auf Allgemeinsprache basiert und ohne diese nicht denkbar ist, dient die Prüfung telc *Deutsch B1·B2 Pflege* auch dem Nachweis über hinreichende Deutschkenntnisse im Sinne der Allgemeinsprache auf den GER-Stufen B1 und B2.

3.3 Sprachbedarf von Pflegekräften

Detaillierte Analysen zum Sprachbedarf von Pflegekräften liegen noch nicht vor, zumindest nicht publiziert. Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) hat zwar dazu umfangreiche empirische Studien vorgenommen. Daraus sind Lernzielbeschreibungen und Wortlisten hervorgegangen, die aber noch in Arbeit befindlich und nicht publiziert sind. Sie hat sie uns dankenswerterweise zugänglich gemacht, aber da die Ergebnisse ihrer diesbezüglichen Arbeit weder abgeschlossen noch publiziert sind, haben wir sie nicht verwendet. Sehr wohl aber kann auf eine allgemeiner angelegte Studie von Mathilde Grünhage-Monetti (DIE) hingewiesen werden, die bereits vorliegt: *Sprachlicher Bedarf von Personen mit Deutsch als Zweitsprache in Betrieben durchgeführt vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen Bonn im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge*. Darin kommt sie immer wieder auch auf Pflegekräfte zu sprechen.

Eine einschlägige Untersuchung von Barbara Haider ist zwar auf Österreich bezogen, ist aber auch über Österreichs Grenzen hinaus von Nutzen:

Barbara Haider: „Später dann, wo ich Stärke und Sprache [hatte], dann hab ich nachg'fragt ...“ – Eine kritische Erhebung sprachlicher Bedürfnisse von nostrifizierten Gesundheits- und Krankenschwestern/-pflegern in Österreich, in: Kristina Peuschel und Jan P. Pietzuch (Hg.): Kaleidoskop der jungen DaF-/DaZ-Forschung, Dokumentation zur zweiten Nachwuchstagung des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache, 29. und 30. Mai 2007 am Herder-Institut der Universität Leipzig, Göttingen 2009 (Materialien Deutsch als Fremdsprache 80), 27–47.

Eher indirekte Folgerungen über den Sprachbedarf von Pflegekräften erlauben DaF-Lehrwerke für Pflegekräfte. Die gängigen Lehrwerke wurden dementsprechend ausgewertet, nicht nur für die Wortliste (vgl. Kapitel 8), sondern auch in Bezug auf Handlungsfelder und Kommunikationssituationen. Über die Lehrwerke hinaus haben Dozenten von Deutschkursen für ausländische Pflegekräfte ihr selbstentwickeltes Lehrmaterial im Internet zugänglich gemacht. Daraus lässt sich immerhin entnehmen, wie Pflegekräfte in der Praxis auf ihre Tätigkeit vorbereitet werden.

Ansonsten finden sich eher arbeitsmarktorientierte Publikationen, die den Sprachbedarf von Pflegekräften eher am Rande thematisieren. Auch solche Werke können weiterführen, insbesondere dann, wenn Fachliteratur nur sehr begrenzt zur Verfügung steht. Als Beispiel sei genannt:

Jens Friebe: Migrantinnen und Migranten in der Altenpflege, Bestandsaufnahme, Personalgewinnung und Qualifizierungen in Nordrhein-Westfalen, Eine Handreichung für Bildung und Praxis in der Altenpflege, Bonn: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE), 2006.

Auf Basis dieser Quellen wurde die Prüfung telc *Deutsch B1·B2 Pflege* entwickelt. Eine Evaluierung der Prüfung durch die Hochschule Fulda ist Bestandteil des Pilotprojektes „Spanische Pflegekräfte in Hessen“. Die bisher erfolgte Verankerung der Prüfung an Referenzwerken wie auch die bisher erfolgte Definition des Sprachbedarfes von Pflegekräften wird 2013/14 durch die wissenschaftliche Begleitung eine Absicherung erfahren.

4 Die Verankerung von telc *Deutsch B1-B2 Pflege* in Referenzwerken

Die Prüfung *telc Deutsch B1-B2 Pflege* ist in verschiedenen relevanten Referenzwerken verankert. Zum einen gilt es, bei der Entwicklung der Prüfung diejenigen Anforderungen zu berücksichtigen, die Curricula und andere Referenzwerke vor allem zu berufsbezogenen (Sprach-)Kompetenzen fordern. Hier sind insbesondere zu nennen: das *Rahmencurriculum für die berufsbezogenen ESF-BAMF-Kurse im Rahmen des Pilotprojekts „Spanische Pflegekräfte in Hessen“* (ausgearbeitet von der Starthaus GmbH), die Broschüre *Arbeitsplatz Europa: Sprachkompetenz wird messbar* (herausgegeben vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag, dem VDP Bundesverband Deutscher Privatschulen, WBT Weiterbildungs-Testsysteme – heute telc gGmbH – und der Firma Henkel) sowie Kann-Beschreibungen aus dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER)* bzw. aus *Profile deutsch*.

4.1 Kommunikationssituationen in pflegerischen Berufen

Als erster Leitfaden für eine detaillierte Definition der sprachlichen Mittel, mit denen in pflegerischen Berufen kommunikative Situationen bewältigt werden müssen, können die in den „Qualitätskriterien interaktiv“ des Netzwerks IQ formulierten Fragen zur Sprachbedarfsermittlung für einen berufsbezogenen Deutschunterricht dienen:

- **Welchen Tätigkeiten** gehen die TN am Arbeitsplatz oder im Rahmen eines Praktikums bzw. bei der Praktikumsuche oder Bewerbung nach?
- **Welche Kommunikationssituationen** spielen in der Berufsorientierung/am Arbeitsplatz eine Rolle [...]?
- **Mit wem** werden die TN in diesen Situationen **wie** kommunizieren [...]?
- **Welche Textsorten** sollen TN lesen [...] bzw. verfassen können [...]?¹⁴

In dem oben bereits erwähnten *Rahmencurriculum für die berufsbezogenen ESF-BAMF-Kurse im Rahmen des Pilotprojekts „Spanische Pflegekräfte in Hessen“* wurden ferner verschiedene berufsbezogene Situationen unterschieden, denen pflegerisch Tätige im Arbeitsalltag auch kommunikativ begegnen müssen:

- Umgang und Kommunikation mit Bewohnern
- Kommunikation/Informationsaustausch innerhalb des Teams
- Tagesabläufe/Arbeitsabläufe in der Alten- und Pflegeeinrichtung
- Aufgaben im Bereich der Pflege (PFK/PHK)
- Bedeutung der sozialen Betreuung in der stationären und ambulanten Altenpflege
- Interne Qualitätsanforderung (Hausinternes Qualitätsmanagement, z. B. Verfahren, Standards)
- Externe Qualitätsanforderungen (Medizinischer Dienst (MDK), Heimaufsicht und ihre Bedeutung)
- Hygiene in der Pflege
- Pflegedokumentationssystem (zunächst auf die Dokumentationsverantwortung im Rahmen der Tätigkeit als PHK ausgerichtet)
- Pflegeprozess/Pflegeplanung (die Erstellung der Pflegeplanung gehört zum Aufgabenbereich der PFK)
- Pflegestandards/Expertenstandards (Erkennen von Gefahren und fachgerechte Intervention/Umsetzung der Maßnahmen = Pflegequalität)

¹⁴Beckmann-Schulz, Iris; Kleiner, Bettina: Qualitätskriterien interaktiv. Leitfaden zur Umsetzung von berufsbezogenem Unterricht Deutsch als Zweitsprache. (Koordinierungsstelle Berufsbezogenes Deutsch) 2011. S. 21.

- Umgang mit Medikamenten (PFK)
- Umgang mit freiheitseinschränkenden Maßnahmen
- Verhalten in Notfallsituationen
- Personaleinsatz: Dienstpläne
- Übergaben/Arztbesuche¹⁵

Vor dem Hintergrund der leitenden Fragen aus den *Qualitätskriterien interaktiv* lassen sich diese Situationen in die folgende Übersicht einordnen und um zusätzliche Informationen bzgl. Textsorten, Wortschatz und Register ergänzen. Nicht alle im Rahmencurriculum genannten Punkte werden aufgenommen, da bspw. „Aufgaben im Bereich der Pflege“ verschiedenen anderen Handlungsfeldern zugeordnet werden kann und damit automatisch dort berücksichtigt wird. In der folgenden Übersicht sind zudem kursiv weitere Handlungsfelder ergänzt, die ebenfalls im Arbeitsalltag von Pflegekräften und auch in der Prüfung *telc Deutsch B1·B2 Pflege* eine Rolle spielen:

Handlungsfelder u. a. lt. RCC	Wer kommuniziert mit wem?	Fertigkeit(en)	Textsorte/Wortschatz
Umgang und Kommunikation mit Bewohnern <i>und Angehörigen</i>	Pflegepersonal (= PP) mit Patienten bzw. Bewohnern oder deren Angehörigen	Hören, Sprechen, Interaktion	Dialog Alltags-WS allgemeinverständlicher, pflegebezogener WS
Kommunikation/ Informationsaustausch innerhalb des Teams	PP untereinander	Hören, Sprechen, Interaktion	Dialog Alltags-WS pflegespezifischer WS
Interne Qualitätsanforderung (Hausinternes Qualitätsmanagement, z. B. Verfahren, Standards)	PP und ggf. Vorgesetzte	Lesen, Schreiben, Sprechen, Interaktion	
Externe Qualitätsanforderungen (Medizinischer Dienst (MDK), Heimaufsicht und ihre Bedeutung)	PP und Externe	Lesen, Schreiben, Sprechen, Interaktion	
Pflegedokumentationssystem (zunächst auf die Dokumentationsverantwortung im Rahmen der Tätigkeit als PHK ausgerichtet)	-	Lesen, Schreiben	
Pflegeprozess/Pflegeplanung (die Erstellung der Pflegeplanung gehört zum Aufgabenbereich der PFK)	PP untereinander	Lesen, Schreiben, Sprechen, Interaktion	u. a. Dialog, Formulare/ Übersichten, Vorschriften, Informationsschreiben Alltags-WS allgemeinverständlicher, pflegebezogener WS
Pflegestandards/Expertenstandards (Erkennen von Gefahren und fachgerechte Intervention/ Umsetzung der Maßnahmen = Pflegequalität)	PP untereinander	Lesen, Schreiben, Sprechen, Interaktion	u. a. Dialog, Formulare/ Übersichten, Vorschriften bzw. Gesetzestexte, Informationsschreiben

¹⁵Rahmencurriculum für die berufsbezogenen ESF-BAMF-Kurse im Rahmen des Pilotprojekts 'Spanische Pflegekräfte in Hessen', Version 3 (Stand: 20. Februar 2013), S. 7. Die Abkürzung „PHK“ steht für „Pflegehilfskraft“, die Abkürzung „PFK“ für „Pflegefachkraft“.

Umgang mit Medikamenten (PFK)	PP und Bewohner bzw. Patient oder ggf. auch Angehörige, PP und Vorgesetzte/ Ärzte	Lesen, Hören, Sprechen, Interaktion	u. a. Dialog, Beipackzettel, Verordnungen, Arztberichte
Umgang mit freiheitseinschränkenden Maßnahmen (<i>insbesondere auch: Kommunikation mit Amtsgericht, Betreuern</i>)	PP und Externe	Lesen, Hören, Schreiben, Sprechen, Interaktion	u. a. Dialog, Gesetzestext, Anordnung
Verhalten in Notfallsituationen	PP und Ärzte PP untereinander PP und Patient bzw. Bewohner	Hören, Sprechen, Interaktion	u. a. Dialog, Telefongespräch
Übergaben/Arztbesuche	PP untereinander PP und Ärzte bzw. Vorgesetzte	Hören, Sprechen, Interaktion, Lesen, Schreiben	u. a. Dialog, Formular, Übergabebericht

4.2 Pflegekonzepte und -modelle

Der Prüfung *telc Deutsch B1-B2 Pflege* liegen verschiedene, Konzepte bzw. Modelle zugrunde, die für pflegerische Tätigkeiten in Deutschland relevant und im pflegerischen Bereich bekannt und anerkannt sind.

Die wichtigsten dieser Konzepte bzw. Modelle werden nachfolgend kurz vorgestellt.

Von zentraler Bedeutung ist das Modell der „Aktivitäten und existenzielle Erfahrungen des Lebens“ (AEDL) nach Monika Krohwinkel. Das Modell wurde 1984 erstmals vorgestellt, später empirisch überprüft und überarbeitet und 1993 publiziert.¹⁶ Seit einer weiteren Überarbeitung, die 2007 erschien, wird auch von „Aktivitäten, Beziehungen und existenzielle Erfahrungen des Lebens“ (ABEDL) gesprochen.¹⁷

Nach Krohwinkel werden folgende Aktivitäten und Bereiche unterschieden, die im Test *telc Deutsch B1-B2 Pflege* beispielsweise im Prüfungsteil „Schreiben“ aufgenommen wurden:

1. Kommunizieren
2. Sich bewegen
3. Vitale Funktionen des Lebens aufrechterhalten
4. Sich pflegen
5. Essen und trinken
6. Ausscheiden
7. Sich kleiden
8. Ruhen und schlafen
9. Sich beschäftigen
10. Sich als Mann oder Frau fühlen und verhalten
11. Für eine sichere Umgebung sorgen
12. Soziale Bereiche des Lebens sichern
13. Mit existentiellen Erfahrungen des Lebens umgehen

¹⁶Monika Krohwinkel: Der Pflegeprozess am Beispiel von Apoplexierkranken: Eine Studie zur Erfassung und Entwicklung ganzheitlich-rehabilitierender Prozesspflege. In: BMGS-Schriftenreihe 16. Baden-Baden: Nomos 1993.

¹⁷Monika Krohwinkel: Rehabilitierende Prozesspflege am Beispiel von Apoplexierkranken. Fördernde Prozesspflege als System. 3., durchgesehene Auflage. Bern u.a.: Verlag Hans Huber 2007.

Ferner sind für den Bereich der Pflege sieben nationale Pflegestandards veröffentlicht worden:

1. Expertenstandard Sturzprophylaxe
2. Expertenstandard Dekubitusprophylaxe
3. Expertenstandard Entlassungsmanagement
4. Expertenstandard Schmerzmanagement
5. Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden
6. Expertenstandard Ernährungsmanagement
7. Expertenstandard Kontinenzförderung

Auch diese Standards sind für die Arbeit von Pflegekräften relevant und werden – beispielsweise über Hör- und Lesetexte zu entsprechenden Themen, aber auch den Wortschatz – in der Prüfung *telc Deutsch B1-B2 Pflege* berücksichtigt.

Oelke und Menke publizierten 2002 ein Curriculum für die Ausbildung in der Alten- und Krankenpflege.¹⁸

Das Curriculum legt einen Schwerpunkt auf den kommunikativen Aspekt der Pflege und unterscheidet im „Lernbereich I“ die folgenden pflegerischen Kernaufgaben:

1. Körpernahe Unterstützung leisten
 - Berühren
 - Haut und Körper pflegen
 - Mund und Zähne pflegen
 - Bewegen
 - Sehen und hören
 - Ernähren
 - Ausscheiden
 - Atmen
 - Körpertemperatur regulieren
 - Wach sein und schlafen
2. Gespräche führen, beraten, anleiten
 - Gespräche führen
 - Beraten und Anleiten
3. Pflege planen, dokumentieren, organisieren, koordinieren
 - Beobachten
 - Pflege planen und dokumentieren
 - Pflegequalität sichern
 - Pflegebedürftige aufnehmen, entlassen, Überleitung organisieren
 - Visiten durchführen
 - Besprechungen

¹⁸Uta Oelke und Marion Menke: *Gemeinsame Ausbildung. Modellversuch und Curriculum für die theoretische Ausbildung in der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege*. Bern u.a.: Verlag Hans Huber 2002.

4. Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie assistieren und bei Notfällen handeln
 - Hygienisch arbeiten
 - Medikamente verabreichen
 - Vitalzeichen kontrollieren
 - Assistenz bei der Wundbehandlung
 - Assistenz bei der Infusions- und Transfusionstherapie
 - Bei Notfällen handeln
5. Besondere Konzepte und Verfahren Altenpflegerischer Arbeit anwenden
 - Biografiearbeit
 - Bildungs-, Kunst- und Kulturarbeit
 - Arbeit mit Musik, Rhythmus, Bewegung und Tanz
 - Gestaltung von Festen und Feiern
 - Arbeit mit Angehörigen

In Lernbereich II unterscheiden Oelke und Menke ferner die folgenden Bereiche in der Pflege von Menschen in besonderen Lebenssituationen und Problemlagen:

1. Sterbende Menschen pflegen
2. Tumorerkrankte Menschen pflegen
3. Demenziell erkrankte Menschen pflegen
4. Psychisch erkrankte Menschen pflegen
5. Menschen mit Erkrankung des ZNS pflegen
6. Menschen mit Erkrankung des Herz-Kreislauf- und Gefäßsystems pflegen
7. Menschen mit Erkrankung des Atemsystems pflegen
8. Menschen mit Erkrankungen des Bewegungssystems pflegen
9. Menschen mit Erkrankungen des Ernährungs-, Verdauungs- und Stoffwechselsystems pflegen
10. Menschen mit Erkrankungen des Harnsystems pflegen

Weitere für die Pflege relevante Gesetzestexte sind insbesondere das Elfte Buch des Sozialgesetzbuches zur Sozialen Pflegeversicherung¹⁹ sowie das Fünfte Buch des Sozialgesetzbuches zur Gesetzlichen Krankenversicherung.²⁰ Der Umgang mit (eher) juristischen Texten spielt im Test *telc Deutsch B1-B2 Pflege* insofern eine Rolle, als dass Texte zu rechtlichen Fragen in bestimmten Teilen des Leseverstehens rezipiert werden müssen.

Auf weitere relevante Informationen und Dokumente wie Stellungnahmen des MDK²¹, den Ethik-kodex „Pflege“²² sowie die Publikation „Pflegedokumentation stationär - Das Handbuch für die Pflegeleitung“²³ sei an dieser Stelle nur hingewiesen.

¹⁹http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_11, abgerufen am 14.03.2014.

²⁰http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_5, abgerufen am 14.03.2014.

²¹http://www.mds-ev.org/Dokumente_Formulare_Pflege.htm, abgerufen am 14.03.2014.

²²<http://www.dbfk.de/download/download/10091DBfK-ICN-Ethik-E04kl-web.pdf>, abgerufen am 14.03.2014.

²³<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen,did=98616.html>, abgerufen am 14.03.2014.

4.3 Kommunikationssituationen und Niveaustufen nach GER

Die oben skizzierten Anforderungen, denen Pflegekräfte gerecht werden müssen, um kommunikative Situationen im Arbeitsalltag zu bewältigen, lassen sich in einem Zwischenschritt nun mit den Globalkalen des GER abgleichen.²⁴

Kompetente Sprachverwendung	C2	Kann praktisch alles, was er / sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
	C1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
Selbständige Sprachverwendung	B2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
	B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
Elementare Sprachverwendung	A2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z.B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z.B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

Es wird rasch deutlich, dass mit Kompetenzen auf den Niveaustufen B1 und B2 die genannten kommunikativen Situationen angemessen bewältigt werden können. Die Kompetenzen der Niveaustufen C1 und C2 gehen deutlich über das hinaus, was in konkreten beruflichen Situationen (= vertrauten Situationen, aber auch Fachdiskussionen) verlangt wird, während die Kompetenzen auf den Niveaustufen A1 und A2 nicht ausreichend sind, um im beruflichen Alltag auch flexibel (re)agieren zu können

²⁴GER, Kap. 3.3., S. 35.

und Situationen wie die Dokumentation sprachlich angemessen zu bewältigen. Schließlich ist in den Niveaustufen A1 und A2 auch der Fokus auf der Bewältigung konkreter Situationen, die mit der eigenen Person und den eigenen Bedürfnissen in Zusammenhang stehen; in Pflegeberufen stehen jedoch die Bedürfnisse der Patienten bzw. Bewohner im Mittelpunkt.

Schließlich wird für die Niveaustufe B2 ausdrücklich – und erstmals – erwähnt, dass ein „Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengungen auf beiden Seiten gut möglich ist“; genau diesen Kommunikationssituationen begegnet Pflegepersonal in der Regel, etwa in der Kommunikation mit Ärzten und Kollegen, aber gerade auch mit Patienten und Bewohnern.

Aus dem bisher Gesagten lässt sich daher ableiten, dass mit den angezielten Niveaustufen B1 bzw. B2 die typischen kommunikativen Situationen im Berufsalltag von Pflegekräften bewältigt werden können und somit umgekehrt auch Gegenstand entsprechender Vorgaben und eines entsprechenden Sprachtests sein müssen.

4.4 Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen

In diesem Abschnitt erfolgt nun die Zusammenfassung von Kann-Beschreibungen aus dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* (GER), die sich auf die für Pflegekräfte relevanten Kommunikationssituationen beziehen lassen. Die Kann-Beschreibungen sind zunächst nach Fertigkeiten (Hören, Lesen, Schreiben, Sprechen) unterteilt.

Die Kann-Beschreibungen werden auch in Kapitel 4.5 – dort auf Grundlage von *Profile deutsch* – noch einmal aufgegriffen und die zugehörigen Beispiele werden an kommunikative Handlungsfelder aus dem Pflegealltag angepasst.

4.4.1 Rezeptive Fertigkeiten

4.4.1.1 Hören

Hörverstehen allgemein ²⁵	
B2	Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis.
	Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet. Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.
B1	Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird.
	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.

²⁵GER S. 72.

4.4.1.2 Lesen

Korrespondenz lesen und verstehen²⁶

B2	Kann Korrespondenz lesen, die sich auf das eigene Interessengebiet bezieht, und leicht die wesentliche Aussage erfassen.
B1	Kann die Beschreibung von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen in privaten Briefen gut genug verstehen, um regelmäßig mit einem Brieffreund/ einer Brieffreundin zu korrespondieren.

schriftliche Anweisungen verstehen²⁷

B2	Kann lange, komplexe Anleitungen im eigenen Fachgebiet verstehen, auch detaillierte Vorschriften oder Warnungen, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.
B1	Kann klar formulierte, unkomplizierte Anleitungen zur Bedienung eines Geräts verstehen.

4.4.2 Produktive Fertigkeiten

4.4.2.2 Schreiben

schriftliche Produktion allgemein²⁸

B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.

Berichte und Aufsätze schreiben²⁹

B2	Kann einen Aufsatz oder Bericht schreiben, in dem etwas systematisch erörtert wird, wobei entscheidende Punkte angemessen hervorgehoben und stützende Details angeführt werden. Kann verschiedene Ideen oder Problemlösungen gegeneinander abwägen.
	Kann in einem Aufsatz oder Bericht etwas erörtern, dabei Gründe für oder gegen einen bestimmten Standpunkt angeben und die Vor- und Nachteile verschiedener Optionen erläutern. Kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen.
B1	Kann einen kurzen, einfachen Aufsatz zu Themen von allgemeinem Interesse schreiben. Kann im eigenen Sachgebiet mit einer gewissen Sicherheit größere Mengen von Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten und über weniger routinemäßige Dinge zusammenfassen, darüber berichten und dazu Stellung nehmen.
	Kann in einem üblichen Standardformat sehr kurze Berichte schreiben, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden.

²⁶ GER S. 75.²⁷ GER S. 76.²⁸ GER S. 67.²⁹ GER S. 68.

4.4.2.2 Sprechen

mündliche Produktion allgemein³⁰	
B2	Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben.
B2	Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus seinen/ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.
B1	Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus ihren/seinen Interessengebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinanderreih werden.
Kompensieren³¹	
B2	Kann etwas paraphrasieren und umschreiben, um Wortschatz- oder Grammatiklücken zu überbrücken.
B1	Kann die Merkmale von konkreten Dingen beschreiben, wenn ihm/ihr das entsprechende Wort nicht einfällt. Kann ausdrücken, was er/sie meint, indem er/sie ein Wort mit einer ähnlichen Bedeutung verwendet und näher bestimmt (z. B. ‚ein Bahnhof für Flugzeuge‘). Kann ein einfaches Wort verwenden, das etwas Ähnliches bedeutet, wie das was er/sie ausdrücken will, und eine ‚Verbesserung‘ herausfordern. Kann ein Wort aus der Muttersprache mit zielsprachlicher Aussprache verwenden und nachfragen, ob es verstanden wird.
Kontrolle und Reparaturen	
B2	Kann Versprecher oder Fehler normalerweise selbst korrigieren, wenn sie ihm/ihr bewusst werden. Kann eigene Fehler korrigieren, wenn sie zu Missverständnissen geführt haben. Kann sich seine Hauptfehler merken und sich beim Sprechen bewusst in Bezug auf diese Fehler kontrollieren.
B1	Kann Fehler bei Zeitformen oder bei Ausdrücken, die zu Missverständnissen führen, korrigieren, sofern die Gesprächspartner signalisieren, dass es ein Problem gibt.
Mündliche Interaktion allgemein³²	
B2	Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.

³⁰ GER S. 64.³¹ GER S. 70.³² GER S. 79.

B1	Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z.B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.
	Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).

Muttersprachliche Gesprächspartner verstehen³³

B2	Kann im Detail verstehen, was zu ihm/ihr in der Standardsprache gesagt wird - auch wenn es in der Umgebung störende Geräusche gibt.
B1	Kann verstehen, was man in einem Alltagsgespräch zu ihm/ihr sagt, falls deutlich gesprochen wird; muss aber manchmal um Wiederholung bestimmter Wörter und Wendungen bitten.

Formelle Diskussion und Besprechungen³⁴

B2	Kann in einer lebhaften Diskussion mithalten und Pro- und Kontra-Argumente klar erkennen. Kann seine/ihre Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken, überzeugend argumentieren und auf komplexe Argumentationen anderer reagieren.
	Kann aktiv an routinemäßigen und anderen formellen Diskussionen teilnehmen. Kann einer Diskussion über Themen des eigenen Fachgebiets folgen und die von anderen betonten Punkte im Detail verstehen. Kann zur Diskussion beitragen, den eigenen Standpunkt begründen und verteidigen, alternative Vorschläge beurteilen, Hypothesen aufstellen und auf Hypothesen anderer reagieren.
B1	Kann vieles verstehen, was zu Themen des eigenen Fachgebiets gesagt wird, sofern die Gesprächspartner deutlich sprechen und stark idiomatischen Sprachgebrauch vermeiden.
	Kann einen Standpunkt klar machen, hat aber Schwierigkeiten wenn er/sie sich auf eine Debatte einlässt. Kann an routinemäßigen formellen Diskussionen über vertraute Themen teilnehmen, bei denen es darum geht, Sachinformationen auszutauschen, Anweisungen entgegenzunehmen oder Lösungsmöglichkeiten für praktische Probleme zu diskutieren, sofern deutlich gesprochen und Standardsprache verwendet wird.

Zielorientierte Kooperation³⁵

(z. B. ein Auto reparieren, ein Dokument diskutieren, etwas organisieren)

B2	Kann detaillierte Instruktionen zuverlässig verstehen. Kann zum Fortgang einer Arbeit beitragen, indem er/sie andere auffordert, mitzumachen oder zu sagen, was sie darüber denken usw. Kann eine Angelegenheit oder ein Problem klar darlegen, dabei Vermutungen über Ursachen und Folgen anstellen und die Vor- und Nachteile verschiedener Ansätze gegeneinander abwägen.
-----------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

³³ GER S. 80.

³⁴ GER S. 82.

³⁵ GER S. 83.

B1	<p>Kann dem, was gesagt wird, folgen, muss aber gelegentlich um Wiederholung oder Klärung bitten, wenn andere schnell oder lange sprechen.</p> <p>Kann erklären, warum etwas ein Problem ist, kann diskutieren, was man als Nächstes tun sollte, und kann Alternativen vergleichen und einander gegenüber stellen.</p> <p>Kann die Standpunkte anderer kurz kommentieren.</p>
B1	<p>Kann dem, was gesagt wird, im Allgemeinen folgen und, falls nötig, Teile von dem, was jemand gesagt hat, wiederholen, um gegenseitiges Verstehen zu sichern.</p> <p>Kann durch kurze Begründungen und Erklärungen die eigene Meinung und Reaktion verständlich machen, wenn es z. B. um mögliche Lösungen oder um die Frage geht, was man als Nächstes tun sollte.</p> <p>Kann andere auffordern, ihre Meinung dazu zu sagen, wie man vorgehen sollte.</p>

Informationsaustausch³⁶

B2	<p>Kann komplexe Informationen und Ratschläge in Zusammenhang mit allen Dingen, die mit seinem/ihrer Beruf zu tun haben, verstehen und austauschen.</p>
B2	<p>Kann detaillierte Informationen zuverlässig weitergeben.</p> <p>Kann klar, detailliert beschreiben, wie bei einem Verfahren vorgegangen werden kann.</p> <p>Kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenfassen und wiedergeben.</p>
B1	<p>Kann im eigenen Sachgebiet mit einer gewissen Sicherheit größere Mengen von Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten und über weniger routinemäßige Dinge austauschen.</p> <p>Kann beschreiben, wie man etwas macht, und kann genaue Anweisungen geben.</p> <p>Kann eine kurze Geschichte, einen Artikel, einen Vortrag, ein Interview oder eine Dokumentarsendung zusammenfassen, dazu Stellung nehmen und Informationsfragen dazu beantworten.</p>
B1	<p>Kann einfache Sachinformation herausfinden und weitergeben.</p> <p>Kann nach dem Weg fragen und einer detaillierten Wegbeschreibung folgen.</p> <p>Kann detailliertere Informationen einholen.</p>

³⁶GER S. 84.

4.5 Arbeitsplatz Europa

In der Broschüre *Arbeitsplatz Europa* werden Kann-Beschreibungen für Sprachkompetenzen formuliert, die den Niveaustufen des GER entsprechen und auf arbeitsplatzbezogene Kommunikationssituationen bezogen sind.

Hier werden zunächst die allgemeinen Beschreibungen für die relevanten Niveaustufen B1 und B2 wiedergegeben.³⁷

	Hören: Informationen aufnehmen/ einordnen	Lesen: Informationen aufnehmen/ einordnen	Sprechen: Gespräch/ Telefonat/ Präsentation/ Besprechung	Schreiben: Brief/Fax/ E-Mail/Protokoll/ Bericht
B2	Komplexere Informationen zum Arbeitsbereich in Besprechungen/ Präsentationen im Ganzen verstehen.	Hauptinhalte von umfassenden Berichten/ Schriftstücken/ Vorträgen/ Verhandlungen/ Verträgen mit firmenspezifischem Inhalt erfassen.	Arbeitsabläufe/ Vorgänge/Versuche/ Projekte beschreiben und erläutern. Hauptinhalte von Besprechungen/ Präsentationen wiedergeben. Standpunkte darlegen und Missverständnisse/ Differenzen beseitigen.	Formelle Standardbriefe selbstständig erstellen. Texte zum Fachgebiet erstellen. Mittelschwere Graphiken beschreiben, Inhalte wiedergeben.
B1	Standardinformationen aus dem Arbeitsbereich aufnehmen.	Standardbriefe verstehen. Standardtexte (Informationen über Arbeitsprozesse/ Produktbeschreibungen) aufnehmen.	Informationen über Tätigkeit/Abteilung/ Firma/Produkte und Prozesse im persönlichen Gespräch oder am Telefon geben. Entscheidungen/ Vereinbarungen auf der Grundlage vertrauter Sprachstrukturen treffen.	Standardanfragen/-angebote verfassen. Kürzere Texte zu vertrauten Themen, ggf. mit Erläuterung einfacher Grafiken erstellen.

Die allgemeinen Beschreibungen zeigen auch hier – wie bereits zuvor die neu entwickelten Kann-Beschreibungen auf Basis der GER-Deskriptoren –, dass und wie Kann-Beschreibungen für kommunikative Situationen am Arbeitsplatz adaptiert werden können. Auch zeigen die Beschreibungen aus *Arbeitsplatz Europa* nochmals die wichtigsten Unterschiede zwischen den Niveaustufen B1 und B2 auf: während auf der Niveaustufe B1 eher „Standardinformationen“, „Standardtexte“, „vertraute Sprachstrukturen“ im Fokus stehen, sind es auf der Niveaustufe B2 „komplexere Informationen“, „umfassende Berichte“ und das eigene bzw. selbstständige Erstellen von Texten.

Die in *Arbeitsplatz Europa* ebenfalls aufgeführten, detaillierteren Beschreibungen zu den einzelnen Fertigkeiten werden hier nicht aufgeführt, da sie sich größtenteils auf allgemeine Arbeitszusammenhänge beziehen und damit nicht unbedingt spezifisch für Pflegeberufe sind oder sich explizit auf Situationen aus dem Arbeitsalltag beziehen, der für Pflegekräfte völlig untypisch ist (bspw. Grafiken beschreiben, Präsentationen selbst halten oder auch kommunikative Situationen auf Geschäftsreisen bewältigen).

Weitere Kann-Beschreibungen mit ausdrücklichem Bezug zum Arbeitsalltag von Pflegekräften werden nun im folgenden Kapitel entwickelt.

³⁷ *Arbeitsplatz Europa*, S. 6 f.

4.6 Profile deutsch

Weitere Kann-Beschreibungen zu den Niveaustufen B1 und B2 wurden *Profile deutsch* entnommen und in der folgenden Übersicht zusammengefasst. Die Auswahl der Kann-Beschreibungen (im Folgenden KB) orientiert sich vor allem an der Frage, welche KB sich unmittelbar auf kommunikative Situationen beziehen, denen Pflegepersonal im Arbeitsalltag begegnet lassen. Die KB werden mit entsprechenden Beispielen, die an den Arbeitsalltag von Pflegepersonal adaptiert wurden, veranschaulicht. Die Beispiele sind in der Übersicht kursiv gesetzt.

Nicht in allen Fällen sind KB für beide Niveaustufen vorhanden; dies ist darin begründet, dass die KB sich auf die alltagspraktischen Kompetenzen beziehen und bspw. für den Bereich „Berichte und Geschichten verstehen“ den Schwerpunkt für die Niveaustufe B2 auf literarische Texte legen, welche jedoch für den Arbeitsalltag von Pflegekräften irrelevant sind. Diese KB wurden daher nicht in die Tabelle übernommen. Abkürzungen in der Tabelle:

R = Rezeption; P = Produktion; I = Interaktion; m = mündlich; s = schriftlich

		B1	B2
R	m	als Zuhörer im Publikum verstehen Kann die generellen Aussagen und die wichtigsten Informationen der meisten Vorträge, von kurzen Reden und kurzen Vorlesungen über bekannte Themen verstehen, wenn diese unkompliziert und klar strukturiert dargestellt werden. <i>Kann bei einer internen Präsentation die Zielgruppe und den Anwendungsbereich von neuem Verbandsmaterial verstehen.</i> <i>Kann bei einem Fortbildungsseminar für Pflegepersonal die wichtigsten Informationen über das neue Dokumentationssystem verstehen.</i> <i>Kann bei einer Geburtstagsfeier die Glückwünsche und Danksagungen der Redner verstehen.</i>	Kann in seinem/ihrer Fach- oder Interessengebiet die Hauptaussagen von komplexeren Vorträgen, Reden und Präsentationen verstehen, wenn die Thematik nicht ganz neu und der Aufbau klar ist. <i>Kann bei einer internen Produktpräsentation verstehen, wie ein neues Blutzuckermessgerät verwendet wird und für welche Zielgruppen es besonders gut geeignet ist.</i> <i>Kann in einer komplexen Weiterbildungsveranstaltung zu neuen Dienstvorschriften die Hauptaussagen verstehen.</i> <i>Kann bei einer Jubiläumfeier Einzelheiten zur Geschichte des Krankenhauses bzw. des Wohnheims verstehen.</i>
R	m	Ankündigungen, Durchsagen und Anweisungen verstehen	Kann detaillierte Anweisungen und Aufträge inhaltlich genau verstehen. <i>Kann auch komplexere Anweisungen von Ärzten oder Vorgesetzten verstehen.</i>
R	m	Beschreibungen, Berichte und Erzählungen verstehen Informationen verstehen	Kann ausführliche Beschreibungen von Dingen und Sachverhalten, die ihn/sie interessieren, verstehen. <i>Kann bei der Präsentation einer neuen Dokumentationssoftware die detaillierte Beschreibung der Funktionsweisen verstehen.</i> <i>Kann in einer Teambesprechung die komplexe Beschreibung einer neuen Pflegedokumentationssoftware verstehen.</i>

4 Die Verankerung von telc Deutsch B1-B2 Pflege in Referenzwerken

R	m	Beschreibungen, Berichte und Erzählungen verstehen	Kann in einfachen Erzählungen dem Handlungsablauf folgen und die wichtigsten Details verstehen. <i>Kann in einer Erzählung eines Bewohners verstehen, wie er seine Partnerin kennen gelernt hat.</i> <i>Kann in einer einfachen Schilderung einer Kollegin verstehen, was sie an einer früheren Arbeitsstelle erlebt hat.</i>	Kann literarischen oder alltäglichen Erzählungen folgen und viele wichtige Details der Geschichte verstehen. <i>Kann in einer längeren Erzählung einer Bewohnerin verstehen, welche Ereignisse ihres Lebens wichtiger oder weniger wichtig waren.</i>
R	m	Informationen verstehen	Kann einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung verstehen. <i>Kann am Telefon einfache Informationen über Ankunftszeiten oder Treffpunkte verstehen.</i> <i>Kann im Gespräch oder am Telefon einfache Informationen über die Patientenbedürfnisse verstehen.</i>	Kann komplexe Informationen über alltägliche oder berufsbezogene Themen verstehen. <i>Kann am Telefon Änderungen bezüglich eines Patiententransports im Detail verstehen.</i> <i>Kann im Gespräch oder am Telefon verschiedene, auch komplexe Informationen über die Bedürfnisse eines Bewohners verstehen.</i>
R	s	Anleitungen und Anweisungen verstehen	Kann einer einfachen Anleitung folgen. <i>Kann den Beipackzetteln von Medikamenten Informationen über Einnahmezeiten entnehmen.</i>	Kann lange, komplexere Anleitungen oder Anweisungen, die über das eigene Fach- oder Interessengebiet hinausgehen, verstehen, wenn schwierigere Passagen mehrmals gelesen werden können. <i>Kann dem Beipackzettel eines ganz neuen Medikaments Informationen zum Anwendungsbereich, der Wirkungsweise sowie den Details zur Einnahme entnehmen.</i>
R	s	Beschreibungen, Berichte und Erzählungen verstehen	Kann Beschreibungen von vertrauten oder ihn/sie persönlich interessierenden Dingen und Sachverhalten verstehen. <i>Kann in einem Werbeprospekt eine Produktbeschreibung verstehen.</i> <i>Kann in Stellenanzeigen die Tätigkeitsbeschreibungen verstehen.</i>	
R	s	Beschreibungen, Berichte und Erzählungen verstehen	Kann in einer Geschichte die Handlung verstehen, wenn sie klar gegliedert ist, und erkennen, welche die wichtigsten Personen, Episoden und Ereignisse sind. <i>Kann in einem Biographiebericht die wichtigsten Ereignisse im Leben der betreffenden Bewohnerin verstehen.</i>	
R	s	Informationen verstehen	Kann in kurzen Berichten oder Zeitungstexten wichtige Fakten und Informationen finden (z. B. wer was gemacht hat). <i>Kann in einem Aufnahmebericht die wichtigsten Fakten verstehen.</i> <i>Kann in einem Übergabeprotokoll verstehen, wer was gemacht hat und was noch zu tun ist.</i>	

R	s	Korrespondenz verstehen	Kann einfache Standardbriefe verstehen. <i>Kann eine Anündigung zu einer Betriebsversammlung verstehen.</i> <i>Kann in einem Brief, in dem sich ein neues Transportunternehmen vorstellt, verstehen, was diese Firma macht und was sie anbietet.</i>	Kann in Korrespondenz, die sich auf das eigene Fach- oder Interessengebiet bezieht, die wesentlichen Aussagen verstehen. <i>Kann in einem Brief einer Angehörigen, in dem die Vorlieben und Abneigungen eines Bewohners dargelegt werden, die wesentlichen Punkte verstehen.</i>
R	s	Meinungen und Argumente verstehen	Kann in Texten zu aktuellen oder vertrauten Themen die Grundaussagen und wichtige Argumente erfassen. <i>Kann anhand der Kommentare in einem Forum einschätzen, ob ein neues Blutzucker-Messgerät gut ist.</i> <i>Kann in einem Schreiben des Betriebsrats der Argumentation über die Einführung neuer Arbeitszeiten folgen.</i>	Kann in Texten zu Themen aus dem eigenen Fach- oder Interessengebiet Informationen, Argumente oder Meinungen ziemlich vollständig verstehen. <i>Kann eine Online-Dokumentation zu einem neuen Krankentbett, dessen Funktionsweise sowie in zugehörigen Kommentaren die Vor- und Nachteile der einzelnen Funktionen nahezu vollständig verstehen.</i> <i>Kann in einem Schreiben des Betriebsrats sowohl die Argumente für die Neugestaltung der Personalm Räume als auch die Argumente dagegen praktisch vollständig verstehen.</i>
P	m	Informationen zusammenfassen	Kann einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung wiedergeben und deutlich machen, welcher Punkt für ihn/sie am wichtigsten ist. <i>Kann in einem kurzen Übergabegespräch die erledigten Arbeitsschritte darstellen und hervorheben, was noch zu tun ist.</i>	Kann Sachverhalte von aktuellem oder persönlichem Interesse einigermaßen klar und systematisch erörtern und dabei wichtige Punkte und relevante Details angemessen hervorheben. <i>Kann in einem Übergabegespräch auch umfangreichere Informationen strukturiert weitergeben, die wichtigsten Aspekte hervorheben und auch detailliert beschreiben, was noch zu tun ist.</i>
P	m	Meinungen und Vermutungen ausdrücken, argumentieren	Kann seine/ihre Ansichten, Pläne oder Handlungen begründen oder erklären. <i>Kann einleitend vor einer internen Besprechung seinen Kolleginnen die Tagesordnungspunkte kurz ankündigen und deren Abfolge begründen.</i> <i>Kann am Arbeitsplatz die nächsten Arbeitsschritte erklären und deren Abfolge begründen.</i>	Kann Erfahrungen, Ereignisse und Einstellungen darlegen und dabei seine/ihre Meinung mit Argumenten stützen. <i>Kann in einem Gespräch mit einem Arzt darlegen, warum er bzw. sie einen anderen Verband für sinnvoller hält und diese Meinung mit entsprechenden Argumenten stützen.</i>

P	m	Zustände, Ereignisse und Erfahrungen beschreiben	Kann verständlich beschreiben, wie man etwas macht. <i>Kann einem Pflegeschüler in einem Gespräch die Bedienung eines Blutzuckermessgeräts erklären.</i> <i>Kann bei der Routineuntersuchung am Morgen dem Patienten einfache Anweisungen erteilen.</i>	Kann zu vielen Themen des eigenen Fach- oder Interessensgebiets ziemlich klare und detaillierte Beschreibungen geben. <i>Kann einer Pflegeschülerin detailliert beschreiben, wie man eine bestimmte Untersuchung durchführt.</i> <i>Kann der Bewohnerin genau beschreiben, wie sie ihren neuen Rollator benutzen kann.</i>
P	m	Zustände, Ereignisse und Erfahrungen beschreiben	Kann routinemäßig und flüssig Zahlenangaben machen. <i>Kann Mengenangaben und Jahreszahlen fließend aussprechen.</i> <i>Kann Informationen zur Person (z. B. Geburtsdaten, Telefonnummer) ohne große Probleme wiedergeben.</i> <i>Kann Mengenangaben bei der Medikation ohne Probleme wiedergeben.</i>	
P	s	Meinungen und Vermutungen ausdrücken, argumentieren Informationen zusammenfassen	Kann einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung festhalten und deutlich machen, welcher Punkt für ihn/sie am wichtigsten ist. <i>Kann in einem kurzen Übergabebericht die erledigten Arbeitsschritte darstellen und hervorheben, was noch zu tun ist.</i>	
P	s	berichten und erzählen	Kann über die wichtigsten Einzelheiten eines unvorhergesehenen Ereignisses berichten. <i>Kann für die Versicherung einen einfachen Unfallbericht verfassen.</i>	Kann über eine Vielzahl von Themen, die ihn/sie interessieren, klare und detaillierte Berichte schreiben. <i>Kann einen detaillierten Biographiebericht verfassen.</i>
I	m	Besprechungen und formelle Diskussionen Meinungen, Vermutungen und Argumente austauschen formelle Gespräche: Interview, Befragung u. a.	Kann in formellen Gesprächen oder Interviews Ansichten und Meinungen äußern. <i>Kann seine Meinung über eine Fortbildungsveranstaltung für Pflegepersonal zum Thema „Wundmanagement“ formulieren.</i> <i>Kann mit anderen über eine erledigte Arbeit diskutieren.</i>	

I	m	formelle Gespräche: Interview, Befragung u. a.		Kann ein Interview führen, sich dabei vergewissern, ob er/sie eine Information richtig verstanden hat, und auf interessante Antworten näher eingehen. <i>Kann ein Gespräch für die Erstellung eines Biographieberichts führen und Rückfragen stellen.</i> <i>Kann ein Anamnesegespräch führen und Rückfragen stellen.</i>
I	m	Dienstleistungsgespräche Meinungen, Vermutungen und Argumente austauschen	Kann jemanden in einer einfachen Angelegenheit beraten. <i>Kann den Bewohnern einen Friseur empfehlen.</i> <i>Kann einer Bewohnerin die Teilnahme an einer Musiktherapie empfehlen.</i>	
I	m	Dienstleistungsgespräche Meinungen, Vermutungen und Argumente austauschen Vorschläge machen		Kann bei Interessenkonflikten oder Auffassungsunterschieden eine Lösung aushandeln. <i>Kann bei einer Diskussion über Überstunden den eigenen Standpunkt vertreten bzw. einen Konsens vorschlagen.</i>
I	m	Dienstleistungsgespräche	Kann in einfachen Situationen mit Behörden verkehren. <i>Kann mit dem zuständigen Betreuer im Amtsgericht verkehren.</i>	Kann im Umgang mit Behörden oder Dienstleistern auch sprachlich komplexere Situationen bewältigen. <i>Kann als Arbeitssuchende auf dem Arbeitsamt ihre Qualifikation und die Möglichkeiten, unter denen sie eine Stelle annehmen kann, beschreiben.</i> <i>Kann dem Betreuer beim Amtsgericht eine freiheitsentziehende Maßnahme genau begründen und die Umsetzung beschreiben.</i>
I	m	Dienstleistungsgespräche	Kann auch nicht alltägliche Situationen in Geschäften oder bei öffentlichen Dienstleistern bewältigen. <i>Kann bei einem Sanitätshaus einen defekten Rollstuhl reklamieren.</i> <i>Kann bei einem Optiker anfragen, ob er für eine Brillenanpassung ins Haus kommen kann.</i>	Kann sich an Einrichtungen oder Organisationen wenden und um Rat oder Hilfe bitten.

4 Die Verankerung von telc Deutsch B1-B2 Pflege in Referenzwerken

I	m	Informationen austauschen Meinungen, Vermutungen und Argumente austauschen		Kann eine Angelegenheit oder ein Problem klar darlegen, dabei Vermutungen über Ursachen und Folgen anstellen und die Vor- und Nachteile verschiedener Lösungen gegeneinander abwägen. <i>Kann über Verantwortung in der Behandlungspflege sprechen, dabei Vermutungen über mögliche Fehler anstellen und Lösungsmöglichkeiten reflektieren.</i>
I	m	Dienstleistungsgespräche Meinungen, Vermutungen und Argumente austauschen Vorschläge machen		Kann bei Interessenkonflikten oder Auffassungsunterschieden eine Lösung aushandeln. <i>Kann bei einer Diskussion über Überstunden den eigenen Standpunkt vertreten bzw. einen Konsens vorschlagen.</i>
I	m	Informationen austauschen	Kann Informationen über bekannte Themen oder Themen aus seinem/ihrer Fach- oder Interessengebiet austauschen. <i>Kann kurze telefonische Anfragen zu Produkten oder Arbeitsschritten stellen und beantworten. Kann einem neuen Pflegeschüler seine Ausbildung beschreiben und ihn dazu befragen.</i>	Kann auch detaillierte Informationen umfassend und inhaltlich korrekt weitergeben. <i>Kann Mitteilungen von Patienten annehmen und an die zuständigen Kollegen weitergeben.</i>
I	m	Informationen austauschen informelle Gespräche und Diskussionen	Kann in Gesprächen Fragen zu vertrauten Themen beantworten. <i>Kann in einem Vorstellungsgespräch Fragen zur eigenen Ausbildung beantworten. Kann dem Arzt mit einfachen Worten erklären, was einem Bewohner fehlt.</i>	Kann auf Fragen im eigenen Fach- oder Interessengebiet detaillierte Antworten geben. <i>Kann einem Bewohner die Maßnahmen der Dekubitusprophylaxe erklären.</i>
I	m	informelle Gespräche und Diskussionen	Kann Gefühle ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen anderer reagieren. <i>Kann einem Arbeitskollegen erklären, dass er sich von ihm in einer bestimmten Angelegenheit missverstanden fühlt. Kann Gefühlsäußerungen von Patienten bzw. Bewohnern oder Angehörigen verstehen und darauf reagieren.</i>	Kann verschiedene Gefühle differenziert ausdrücken und auf Gefühlsäußerungen anderer angemessen reagieren. <i>Kann jemanden, der nach einem schweren Unfall einer Angehörigen verzweifelt und ratlos ist, trösten und ihm Mut zusprechen.</i>

I	m	Meinungen, Vermutungen und Argumente austauschen Vorschläge machen	Kann seine/ihre Meinung sagen und Vorschläge machen, wenn es darum geht, Probleme zu lösen oder praktische Entscheidungen zu treffen. Kann einem Bewohner vorschlagen, wie er den Nachmittag gestalten kann. Kann ihre Meinung dazu äußern, ob ein neues Gerät (z. B. ein AED) für die Arbeit angeschafft werden soll.	Kann anderen Personen Ratschläge oder detaillierte Empfehlungen geben. Kann mit einer Freundin, die auf ihrer Station Probleme mit einer Kollegin hat, besprechen, was sie am besten macht und ihr einen Tipp aus der eigenen Erfahrung geben.
I	m	telefonieren	Kann relativ flüssig ein Telefonat als Auskunft suchende oder Auskunft gebende Person führen. Kann telefonisch Termine vereinbaren, bestätigen und – falls nötig – verschieben. Kann gut verständlich einen Notfall telefonisch melden, Fragen dazu beantworten und einfache Anweisungen befolgen. Kann sich bei einer Behörde telefonisch über die Öffnungszeiten und die Unterlagen, die man mitbringen muss, erkundigen.	Kann auch in Telefongesprächen Bezug auf den Gesprächspartner nehmen und sprachlich komplexere Situationen bewältigen. Kann ein Telefonat entgegennehmen, in dem sich ein Kunde beschwert, diesem sagen, dass sie seine Empörung versteht, und erklären, wie es zu diesen Umständen gekommen ist.
I	s	Formulare ausfüllen	Kann gebräuchliche Formulare ausfüllen. Kann ein Sturzprotokoll ausfüllen.	Kann komplexe Formulare oder Fragebögen ausfüllen und darin auch freie Angaben formulieren. Kann auf der Basis von Angaben des Patienten einen Anamnesebogen vollständig ausfüllen und auch zusätzliche Angaben frei formulieren.
I	s	Notizen und Mitteilungen schreiben Informationen austauschen	Kann kurze, einfache Sachinformationen, Aufgaben oder Problemstellungen weitergeben und erklären. Kann per Laufzettel eine Terminänderung weitergeben und den Grund dafür angeben. Kann die Beschwerde eines Patienten an den zuständigen Kollegen weiterleiten.	Kann Informationen und Sachverhalte weitergeben und erklären. Kann ein Informationsschreiben an Kollegen verfassen und darin Änderungen beim Umgang mit einem Messgerät genau erklären und begründen. Kann die Beschwerde eines Bewohners detailliert an den zuständigen Kollegen weitergeben.

Nicht alle KB finden sich auch in der Prüfung wieder, obwohl sie Kompetenzen beschreiben, die zur Bewältigung typischer Situationen des Arbeitsalltags erforderlich sind. Aus Gründen der Prüfungsökonomie können jedoch nicht alle KB in den Test einfließen; beispielsweise lassen sich Telefongespräche mit externen Dienstleistern (Sanitätshaus, Apotheke o.Ä.) in einer mündlichen Prüfung ebenso wenig authentisch prüfen wie Diskussionen mit Ärzten; auch das Verfassen von kurzen Notizen gehört sicher zum Arbeitsalltag, jedoch lässt sich eine Schreibleistung, die aus lediglich zwei oder drei Stichpunkten besteht, nicht valide bewerten. Welche KB im Einzelnen in den Aufgaben des Tests telc Deutsch B1-B2 Pflege abgebildet sind, wird in Kap. 4.6 dargestellt.

4.7 Umsetzung der Handlungsfelder und Kann-Beschreibungen im Test *telc Deutsch B1-B2 Pflege*

In der folgenden Übersicht ist zusammengefasst, wie die genannten Handlungsfelder Kann-Beschreibungen abgebildet sind. In der linken Spalte werden hierzu nochmals Handlungsfelder und einige für die jeweiligen Handlungsfelder zentralen KBs aufgegriffen, während sich in der rechten Spalte die Aufgaben finden, in denen diese KB abgebildet sind.

Handlungsfeld	Kann-Beschreibung	Aufgabe(n) im Test	
Umgang und Kommunikation mit Bewohnern und Angehörigen	Kann einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung verstehen.	Hören, Teil 1	
	Kann in einfachen Erzählungen dem Handlungsablauf folgen und die wichtigsten Details verstehen. Kann literarischen oder alltäglichen Erzählungen folgen und viele wichtige Details der Geschichte verstehen.	Hören, Teil 2	
Kommunikation/ Informationsaustausch innerhalb des Teams	Kann konkrete Anweisungen und Aufträge verstehen. Kann detaillierte Anweisungen und Aufträge inhaltlich genau verstehen. Kann einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung verstehen.	Hören, Teil 1	
	Kann Beschreibungen von vertrauten oder ihn/sie persönlich interessierenden Dingen verstehen. Kann ausführliche Beschreibungen von Dingen und Sachverhalten, die ihn/sie interessieren, verstehen.	Hören, Teil 3 Lesen, Teil 4	
	Kann in einfachen Erzählungen dem Handlungsablauf folgen und die wichtigsten Details verstehen.	Hören, Teil 4	
	Kann einfache Standardbriefe verstehen.	Lesen, Teil 1 und Teil 4	
	Kann seine/ihre Ansichten, Pläne oder Handlungen begründen oder erklären. Kann Erfahrungen, Ereignisse und Einstellungen darlegen und dabei seine/ihre Meinung mit Argumenten stützen.	Sprechen, Teil 1	
	Kann bei Interessenkonflikten oder Auffassungsunterschieden eine Lösung aushandeln.	Sprechen, Teil 3	
	Interne Qualitätsanforderung (Hausinternes Qualitätsmanagement, z.B. Verfahren, Standards)	Kann eine Angelegenheit oder ein Problem klar darlegen, dabei Vermutungen über Ursachen und Folgen anstellen und die Vor- und Nachteile verschiedener Lösungen gegeneinander abwägen. Kann literarischen oder alltäglichen Erzählungen folgen und viele wichtige Details der Geschichte verstehen.	Sprechen, Teil 2

Externe Qualitätsanforderungen (Medizinischer Dienst (MDK), Heimaufsicht und ihre Bedeutung)	<p>Kann in Texten zu aktuellen oder vertrauten Themen die Grundaussagen und wichtige Argumente erfassen.</p> <p>Kann in Texten zu Themen aus dem eigenen Fach- oder Interessengebiet Informationen, Argumente oder Meinungen ziemlich vollständig verstehen.</p>	Lesen, Teil 3
Pflegedokumentation	<p>Kann in einer Geschichte die Handlung verstehen, wenn sie klar gegliedert ist, und erkennen, welche die wichtigsten Personen, Episoden und Ereignisse sind.</p> <p>Kann in kurzen Berichten oder Zeitungstexten wichtige Fakten und Informationen finden (z. B. wer was wo gemacht hat).</p>	Sprachbausteine, Teil 1
	<p>Kann Beschreibungen von vertrauten oder ihn/sie persönlich interessierenden Dingen und Sachverhalten verstehen.</p>	Sprachbausteine, Teil 2
	<p>Kann gebräuchliche Formulare ausfüllen.</p> <p>Kann komplexe Formulare oder Fragebögen ausfüllen und darin auch freie Angaben formulieren.</p> <p>Kann in einer Geschichte die Handlung verstehen, wenn sie klar gegliedert ist, und erkennen, welche die wichtigsten Personen, Episoden und Ereignisse sind.</p> <p>Kann in kurzen Berichten oder Zeitungstexten wichtige Fakten und Informationen finden (z. B. wer was wo gemacht hat).</p>	Schreiben (hier ggf. rezeptiv)
Pflegeprozess/Pflegeplanung (die Erstellung der Pflegeplanung gehört zum Aufgabenbereich der PFK)	<p>Kann einfache Standardbriefe verstehen.</p> <p>Kann in Korrespondenz, die sich auf das eigene Fach- oder Interessengebiet bezieht, die wesentlichen Aussagen verstehen.</p>	Lesen, Teil 2
Pflegestandards/ Expertenstandards (Erkennen von Gefahren und fachgerechte Intervention/Umsetzung der Maßnahmen = Pflegequalität)	<p>Kann eine Angelegenheit oder ein Problem klar darlegen, dabei Vermutungen über Ursachen und Folgen anstellen und die Vor- und Nachteile verschiedener Lösungen gegeneinander abwägen.</p>	Sprechen, Teil 2
Umgang mit Medikamenten (PFK)	<p>Kann einer einfachen Anleitung folgen.</p> <p>Kann lange, komplexere Anleitungen oder Anweisungen, die über das eigene Fach- oder Interessengebiet hinausgehen, verstehen, wenn schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.</p>	Lesen, Teil 3
Umgang mit freiheits-einschränkenden Maßnahmen (<i>insbesondere auch: Kommunikation mit Amtsgericht, Betreuern</i>)	<p>Kann im Umgang mit Behörden oder Dienstleistern auch sprachlich komplexere Situationen bewältigen.</p>	Hören, Teil 2 und 3 (man muss den Gesprächen rezeptiv folgen können)
Übergaben/Arztbesuche	<p>Kann bei Interessenkonflikten oder Auffassungsunterschieden eine Lösung aushandeln.</p>	Sprechen, Teil 3

5 Das Prüfungsformat von telc Deutsch B1-B2 Pflege

telc Deutsch B1-B2 Pflege ist eine skalierte Sprachprüfung für die Niveaus B1 und B2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*.

Der Test *Deutsch B1-B2 Pflege* besteht aus vier Subtests:

Subtest	Dauer
Hören	25 Minuten
Lesen / Sprachbausteine	60 Minuten
Schreiben	30 Minuten
Sprechen	ca. 16 Minuten

Die Testteile sind wie folgt aufgebaut:

Schriftliche Prüfung

Subtest Hören	
Teil 1	Verstehen von Nachrichten auf dem Anrufbeantworter bzw. der Mailbox: <ul style="list-style-type: none"> ▪ vier Multiple-Choice-Aufgaben ▪ Detailverstehen
Teil 2	Verstehen von Gesprächen aus dem Pflegealltag: <ul style="list-style-type: none"> ▪ fünf Richtig/Falsch-Aufgaben und fünf Multiple-Choice-Aufgaben ▪ Globalverstehen und Detailverstehen
Teil 3	Verstehen einer Teamsitzung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ 6 Multiple-Choice-Aufgaben ▪ Detailverstehen
Teil 4	Verstehen verschiedener Meinungen zu einem Thema: <ul style="list-style-type: none"> ▪ 3 Zuordnungsaufgaben ▪ Globalverstehen

Subtest Lesen	
Teil 1	Verstehen von E-Mails und Betreffzeilen: <ul style="list-style-type: none"> 4 Zuordnungsaufgaben Globalverstehen
Teil 2	Verstehen der Pflegeplanung: <ul style="list-style-type: none"> 5 Zuordnungsaufgaben Selektives Lesen

Teil 3	Verstehen von schriftlichen Mitteilungen und Unterlagen sowie juristischer Texte: 6 Multiple-Choice-Aufgaben Selektives Lesen
Teil 4	Verstehen formeller Informationstexte: 3 Richtig/Falsch-Aufgaben Selektives Lesen

Subtest Sprachbausteine

Teil 1	Zusammenhänge in einem Bericht verstehen: acht Zuordnungsaufgaben
Teil 2	Auswahl passender Begriffe in einem Bericht: zehn Multiple-Choice-Aufgaben

Subtest Schreiben

	Schreiben eines Aufnahmeberichts oder eines Biographieberichts: eine Schreibaufgabe aus zwei angebotenen Aufgaben auswählen
--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Mündliche Prüfung

Die Mündliche Prüfung wird in der Regel als Paarprüfung und mit zwei Prüfern bzw. Prüferinnen durchgeführt.

Subtest Sprechen

Teil 1A	Über Erfahrungen und Meinungen sprechen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ monologisches Sprechen ▪ Aufgabenblatt mit Stichworten
Teil 1B	Auf Nachfragen reagieren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ dialogisches Sprechen ▪ Prüferfragen
Teil 2A	Kurzvortrag: <ul style="list-style-type: none"> ▪ monologisches Sprechen ▪ Aufgabenblatt mit Bildimpuls und Stichworten
Teil 2B	Auf Nachfragen reagieren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ dialogisches Sprechen ▪ Prüferfragen
Teil 3	Diskussion: <ul style="list-style-type: none"> ▪ dialogisches Sprechen mit einem Teilnehmer bzw. einer Teilnehmerin ▪ Aufgabenblatt mit drei Standpunkten zum Thema

Hören

Hören, Teil 1	
Struktur	Arbeitsanweisung Beispiel Hörtexte Aufgaben
Ziel	Die Fähigkeit des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin zu prüfen, spezifische Informationen kurzer Nachrichten auf dem Anrufbeantworter bzw. der Mailbox zu verstehen.
Art des Hörverstehens	Detailverstehen
Aufgabenart	Multiple-Choice-Aufgaben mit drei Optionen, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.
Anzahl der Aufgaben	Vier (Aufgabe 1–4) Wenn eine Aufgabe nur für die Krankenpflege passt, muss eine andere Aufgabe für die Altenpflege erstellt werden. Idealerweise passen die Aufgaben übergreifend für die Alten- und für die Krankenpflege.
Kanal	Text: gesprochen Arbeitsanweisung und Aufgaben: schriftlich
Textsorte	Monologisch: Nachrichten auf dem Anrufbeantworter bzw. der Mailbox mit Bezug zur Arbeit
Art der Information	Alltägliche Situationen in der Pflege, die eine konkrete Handlung erfordern oder in denen eine spezielle Information weitergegeben wird, z. B. jemanden zu kontaktieren, eine Entscheidung zu treffen, etwas ausführen etc.
Sprecher	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl der Sprecher: ein Sprecher pro Nachricht ▪ männliche und weibliche Sprecher
Textlänge	65–75 Wörter pro Nachricht
Testaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin hört vier Nachrichten. Jede Nachricht wird einmal vorgespielt. ▪ Zu jeder Nachricht gibt es eine Multiple-Choice-Aufgaben mit drei Antwortoptionen. Die Aufgabe besteht darin, die richtige Option für jede Nachricht auszuwählen. Es ist immer nur eine Option korrekt. ▪ Die Aufgabe kann darin bestehen, dass „Sie“ etwas tun sollen oder dass eine andere Person etwas tun soll oder allgemein das Detailverstehen zu prüfen. ▪ Die Aufgaben sollten keine wörtlich übernommenen Teile aus dem Hörtext enthalten.
Textlänge	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stamm: bis zu zehn Wörter ▪ Antwortoptionen: bis zu zehn Wörter pro Option

Themen	Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> ▪ telefonische Anordnungen, z.B. des Arztes ▪ Anruf einer Kollegin ▪ Anrufe anderer Abteilungen ▪ Anrufe von Angehörigen ▪ Anrufe von Betreuern ▪ telefonische Auskünfte bei entlassenen Patienten zu Pflegefragen / bei Notfallsituationen (auch Dependenzpflege der Angehörigen)
Niveau	Wortschatz und Grammatik der Hörtexte entsprechen überwiegend dem Niveau B1. Die Aufgaben entsprechen dem Niveau B1.
Auswertung	Lösungsschlüssel
Gewichtung	Ein Punkt pro Aufgabe (0 Punkte für eine falsche Antwort)

Hören, Teil 2	
Struktur	Arbeitsanweisung Hörtexte Aufgaben
Ziel	Die Fähigkeit des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin zu prüfen, allgemeine und spezifische Informationen in kurzen Gesprächen zu verstehen.
Art des Hörverstehens	Globalverstehen (Aufgaben 5, 7, 9, 11 und 13) und Detailverstehen (Aufgaben 6, 8, 10, 12 und 14)
Aufgabenart	Fünf Richtig/Falsch-Aufgaben und fünf Multiple-Choice-Aufgaben mit drei Optionen, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.
Anzahl der Aufgaben	Zehn (Aufgaben 5–14) Wenn ein Cluster nur für die Krankenpflege passt, muss ein anderes Cluster für die Altenpflege erstellt werden. Idealerweise passen die Aufgaben übergreifend für die Alten- und für die Krankenpflege.
Kanal	Text: gesprochen Arbeitsanweisung und Aufgaben: schriftlich
Textsorte	Dialogisch: Gespräche in Alltagssituationen mit arbeitsbezogenem Kontext Folgende Dialogsituationen müssen in jeder Testversion vorkommen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Arztvisite/Hausarztbesuch ▪ Gespräch Pflegekraft – Patient/Bewohner ▪ Schichtübergabe ▪ Gespräch mit Angehörigen
Art der Information	Die Gespräche finden zwischen zwei Personen statt, die sich treffen oder miteinander telefonieren: Kollegen, Patienten, Ärzte, Angehörige
Sprecher	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl der Sprecher: zwei pro Gespräch ▪ je Dialog ein männlicher und ein weiblicher Sprecher
Textlänge	140–165 Wörter pro Gespräch

Testaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin hört fünf Gespräche. Jedes Gespräch wird einmal vorgespielt. ▪ Zu jedem Gespräch gibt es zwei Aufgaben: eine Richtig/Falsch-Aufgabe und eine Multiple-Choice-Aufgabe. Die Aufgabe besteht darin, zu entscheiden, ob die Aussage zu dem Gespräch richtig oder falsch ist, und die richtige Option auszuwählen. Nur eine Option ist richtig. ▪ Der Hörtext sollte für Sprecher verschiedener Nationalitäten geeignet sein. ▪ Die Aufgaben sollten keine wörtlich übernommenen Teile aus dem Hörtext enthalten.
Aufgabenlänge	<p>Richtig/Falsch-Aufgaben: bis zu 15 Wörter</p> <p>Multiple-Choice-Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stamm: bis zu 12 Wörter ▪ Antwortoptionen: bis zu zehn Wörter pro Option
Themen	<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufnahmegespräch ▪ Biographieggespräch ▪ Patientengespräch, z. B. Erklärung von Hilfsmitteln oder Geräten, Verbandswechsel, Insulingabe, Diätzusammenstellung, Bewegungsübungen, Inhalationen, Vorbereitung zur OP, Injektionen, Medikamenteneinnahme ▪ Schulungssituationen mit Auszubildenden (z. B. Ganzkörperwaschung, Mobilisation, Unterstützung bei den Aktivitäten des täglichen Lebens), sprachlich anders als mit Patienten, mehr auf Augenhöhe und fachlicher ▪ Dienstbesprechung ▪ Arztvisite, Hausbesuche des Arztes ▪ Schichtübergabegespräch ▪ Beschwerde seitens des Patienten oder seitens der Angehörigen (z. B. falsche Kleidung an, Mutter habe nicht genug getrunken)
Niveau	Der Wortschatz und die Grammatik in den Hörtexten und den Aufgaben entspricht den Niveaus B1 bis B2.
Auswertung	Lösungsschlüssel
Gewichtung	Ein Punkt pro Aufgabe (0 Punkte für eine falsche Antwort)

Hören, Teil 3	
Struktur	Arbeitsanweisung Hörtexte Aufgaben
Ziel	Die Fähigkeit des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin zu prüfen, spezifische Informationen in einem Gespräch zu verstehen.
Art des Hörverstehens	Detailverstehen
Aufgabenart	Multiple-Choice-Aufgaben mit drei Optionen, in Reihenfolge des Textes aufgeführt
Anzahl der Aufgaben	Sechs (Aufgaben 15–20)
Kanal	Text: gesprochen Arbeitsanweisung und Aufgaben: schriftlich

Textsorte	Dialogisch: Teambesprechung Struktur: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung in das Thema durch den Vorgesetzten ▪ Redewechsel: sechs Mal
Sprecher	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl der Sprecher: zwei oder drei ▪ männliche oder weibliche Sprecher
Textlänge	700–750 Wörter insgesamt
Testaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin hört eine Besprechung. Die Besprechung wird einmal vorgespielt. ▪ Es gibt sechs Fragen bzw. Aussagen eines Vorgesetzten und sechs Antworten bzw. Einwände dazu. Zu jeder Frage bzw. Aussage des Vorgesetzten gibt es eine Aufgabe. ▪ Zu jeder der sechs Multiple-Choice-Aufgaben gibt es drei Antwortoptionen. Die Aufgabe besteht darin, die richtige Option für jede Aufgabe auszuwählen. Nur jeweils eine Option ist richtig. ▪ Die Aufgaben sind in derselben Reihenfolge angeordnet wie die zugehörigen Textstellen im Hörtext. ▪ Die Aufgaben sollten nicht voneinander abhängen. ▪ Die Aufgaben sollten keine wörtlich übernommenen Teile aus dem Hörtext enthalten.
Aufgabenlänge	Stamm: bis zu 12 Wörter Antwortoptionen: bis zu zehn Wörter pro Option
Themen	Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bettseitenteil ▪ Fixierung ▪ Änderungen im Pflegeablauf ▪ Essensversorgung wird geändert ▪ Wäschedienst wird gewechselt ▪ Putzdienst wechselt ▪ neue Unternehmen für Krankentransporte ▪ neue Vakuumpumpen (z. B. für Verbände bei Fußsyndrom) ▪ neues Verbandsmaterial wird vorgestellt ▪ neue Schutzhosen werden vorgestellt ▪ Urlaubsplan ▪ Dienstplan ▪ Pflegeprozessplanung mit Patient / Pflegevisite
Niveau	Die lösungsrelevanten Textteile entsprechen dem Niveau B2. Die Sprache in den Aufgaben entspricht überwiegend dem Niveau B1.
Auswertung	Lösungsschlüssel
Gewichtung	Ein Punkt pro Aufgabe (0 Punkte für eine falsche Antwort)

Hören, Teil 4	
Struktur	Arbeitsanweisung Beispiel Hörtexte Aufgaben
Ziel	Die Fähigkeit des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin zu prüfen, unterschiedliche Meinungen zu einem Thema zu verstehen.
Intended operations	Globalverstehen
Aufgabenart	Zuordnungsaufgaben
Anzahl der Aufgaben	Drei (Aufgaben 21–23)
Kanal	Text: gesprochen Arbeitsanweisung und Aufgaben: schriftlich
Textsorte	Pausengespräch mit Personen, die ihre Meinung zu einem bestimmten Thema äußern. Struktur: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung in das Thema durch einen Sprecher ▪ vier Personen äußern ihre Meinung
Art der Information	Kurze Aussagen über die Gefühle, Haltungen oder Meinungen des Sprechers zu dem genannten Thema
Sprecher	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl der Sprecher: ein Sprecher pro Aussage ▪ männliche oder weibliche Sprecher
Textlänge	350–400 Wörter insgesamt
Testaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Teilnehmer hört ein Pausengespräch mit vier Personen, die ihre Meinung zu einem Thema äußern. Jede Meinung wird einmal vorgespielt. ▪ Jede Aufgabe ist eine kurze Aussage (ein Satz). ▪ Es gibt insgesamt sechs Aussagen: drei Aufgaben, zwei Disktraktoren und ein Beispiel. ▪ Die Aufgabe besteht darin, jeweils die Aussage auszuwählen, die die gehörte Meinung am besten zusammenfasst. ▪ Die Aufgaben sollten nicht voneinander abhängen. ▪ Die Aufgaben sollten keine wörtlich übernommenen Teile aus dem Hörtext enthalten.
Aufgabenlänge	Bis zu 15 Wörter pro Aussage

Themen	<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeiten in der Langzeit- oder in der Akutpflege ▪ Ärger mit Angehörigen ▪ Umsetzen von ärztlichen Anweisungen ▪ Ausstattung der Einrichtung ▪ Fortbildungen ▪ Überstunden abbauen ▪ Nachtdienst ▪ Wochenenddienst ▪ Arbeitssituation in anderen Ländern ▪ Aufstiegsmöglichkeiten ▪ Änderungen des Berufsbildes in den letzten 20 Jahren ▪ neue Dokumentationsrichtlinien ▪ Umstellung von Anforderungen auf EDV ▪ u. a.
Niveau	Sowohl Hörtexte als auch Aufgaben entsprechen überwiegend dem Niveau B2.
Auswertung	Lösungsschlüssel
Gewichtung	Ein Punkt pro Aufgabe (0 Punkte für eine falsche Antwort)

Lesen

Lesen, Teil 1	
Struktur	Arbeitsanweisung Text Aufgaben
Ziel	Die Fähigkeit des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin zu prüfen, E-Mails zu verstehen und die passende Betreffzeile auszuwählen.
Art des Leseverstehens	Globalverstehen
Aufgabenart	Zuordnungsaufgaben
Anzahl der Aufgaben	Vier (Aufgaben 24–27)
Kanal	Schriftlich
Textsorte	Vier informelle oder halbformelle E-Mails zu zwei Themen. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jede E-Mail sollte mehr als einen Hinweis auf die passende Betreffzeile enthalten.
Art der Information	E-Mails über das tägliche Arbeitsleben
Textlänge	60–70 Wörter pro E-Mail

Testaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jede Aufgabe besteht aus einer kurzen Betreffzeile. ▪ Es gibt vier richtige Betreffzeilen und zwei Distraktoren. ▪ Die Aufgabe besteht darin, die Betreffzeile auszuwählen, die am besten zu der jeweiligen E-Mail passt. ▪ Nur eine Option ist richtig. ▪ Die Aufgaben sollten keine wörtlich übernommenen Teile aus dem Lesetext enthalten.
Aufgabenlänge	Bis zu sechs Wörter pro Betreffzeile
Themen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ organisatorische E-Mails ▪ Anweisungen ▪ u. a.
Niveau	Aufgaben und die lösungsrelevanten Teile der Lesetexte entsprechen dem Niveau B1.
Auswertung	Lösungsschlüssel
Gewichtung	Ein Punkt pro Aufgabe (0 Punkte für eine falsche Antwort)

Lesen, Teil 2	
Struktur	Arbeitsanweisung Lesetext Aufgaben
Ziel	Die Fähigkeit des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin zu prüfen, Pflegeprozess-Bausteine zu verstehen und anzuwenden
Art des Leseverstehens	Selektives Lesen
Aufgabenart	Zuordnungsaufgaben
Anzahl der Aufgaben	Fünf (Aufgaben 28–32)
Kanal	Schriftlich
Textsorte	<p>Pflegeplanung, ausschnittsweise (angelehnt an AEDL nach Krohwinkel oder ATL nach Juchli)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Es gibt acht Tabellenzeilen, vier davon sind Distraktoren. ▪ Die Distraktoren sollen sich auf die Informationen in den Aufgaben beziehen und ansprechend sein, aber falsch. ▪ Allen Tabellenzeilen sollen zwei oder maximal drei Hauptthemen zugrundeliegen. ▪ Jede Tabellenzeile, die zu einer Aufgabe zugeordnet werden kann, enthält mehr als einen Lösungshinweis. Anders gesagt hängt die Lösung nicht vom Verstehen eines einzigen Wortes ab.
Textlänge	Ca. 500 Wörter

Testaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jede Aufgabe besteht aus einem, maximal zwei kurzen Sätzen oder Fragen zum Thema. ▪ Es gibt immer eine X-Option: Eine Aufgabe bezieht sich auf keine der Tabellenzeilen. ▪ Die Aufgabe besteht darin, die Aufgaben der passenden Tabellenzeile zuzuordnen bzw. zu entscheiden, welche Aufgabe zu keiner Tabellenzeile passt.
Aufgabenlänge	Ca. 50 Wörter insgesamt
Themen	13 AEDLs bzw. 12 ATLS
Niveau	Die Tabellenzeilen und die Aufgaben entsprechen den Niveaus B1 bis B2.
Auswertung	Lösungsschlüssel
Gewichtung	Ein Punkt pro Aufgabe (0 Punkte für eine falsche Antwort)

Lesen, Teil 3	
Struktur	Arbeitsanweisung Lesetexte Aufgaben
Ziel	Die Fähigkeit des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin zu prüfen, das Wesentliche in formellen oder halbformellen Texten sowie die notwendigen spezifischen Details zu verstehen.
Art des Leseverstehens	Selektives Lesen
Aufgabenart	Multiple-choice-Aufgaben mit drei Optionen, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.
Anzahl der Aufgaben	Sechs (Aufgaben 33–38)
Kanal	Schriftlich
Textsorte	Der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin muss drei Texte lesen (Reihenfolge kann variieren): Text 1: informativer Text zu einem speziellen Thema bzw. Gegenstand, z. B. Beipackzettel, Bedienungsanleitung eines neuen Geräts Text 2: Rundschreiben, z. B. zu Fortbildungsangebot, Nadelstichverletzung Text 3: juristischer Text (Informationstexte zu Haftungsfragen, freiheitsentziehenden Maßnahmen usw.; Rechtsvorschriften, ggf. über die Heim- oder Krankenhausleitung vermittelt)
Textlänge	Ca. 200 Wörter pro Text

Testaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es gibt zwei Multiple-Choice-Aufgaben zu jedem Text. ▪ Die Aufgabe besteht darin, die richtige Antwort aus den drei Optionen auszuwählen. Nur eine Option ist richtig. ▪ Die Aufgaben sind unabhängig voneinander. ▪ Die Aufgaben sollten keine wörtlich übernommenen Teile aus dem Lesetext enthalten.
Aufgabenlänge	Stamm: bis zu 12 Wörter Options: bis zu zehn Wörter pro Option
Themen	Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beipackzettel ▪ Bedienungsanleitung ▪ Rundschreiben zu Fortbildungsangebot ▪ Rundschreiben zu Rechtsvorschriften, z. B. Nadelstichverletzung, Sturzprotokoll ▪ Rechtsvorschrift oder Informationstext über juristische Sachverhalte ▪ Anlage zu Sturzprotokoll
Niveau	Text und Aufgaben entsprechen den Niveaus B1 bis B2.
Auswertung	Lösungsschlüssel
Gewichtung	Ein Punkt pro Aufgabe (0 Punkte für eine falsche Antwort)

Lesen, Teil 4	
Struktur	Arbeitsanweisung Text Aufgaben
Ziel	Die Fähigkeit des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin zu prüfen, relevante Passagen in formellen Informationstexten zu verstehen
Art des Leseverstehens	Selektives Lesen
Aufgabenart	Richtig/Falsch-Aufgaben
Anzahl der Aufgaben	Drei (Aufgaben 39–41)
Kanal	Schriftlich
Textsorte	Der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin muss einen relativ langen Text lesen, der auch komplexen Wortschatz und komplexe Strukturen enthält. Der Text hat eine Überschrift und ist in mehrere Abschnitte unterteilt. Jeder Abschnitt hat eine Unterüberschrift.

Textlänge	Ca. 250 Wörter
Testaufgaben	Jede Aufgabe ist eine kurze Aussage (ein Satz). Die Aufgabe besteht darin zu entscheiden, ob die Aussagen im Hinblick auf das im Text Gesagte richtig oder falsch sind.
Textlänge	Bis zu 20 Wörter pro Aussage
Themen	Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rundschreiben zu gesetzlichen Änderungen ▪ Anweisungen zur Hygiene ▪ Verhalten bei Nadelstichverletzungen
Niveau	Alle Aufgaben entsprechen dem Niveau B2. Die lösungsrelevanten Passagen im Inputtext gehen nicht über das Niveau B2 hinaus.
Auswertung	Lösungsschlüssel
Gewichtung	Ein Punkt pro Aufgabe (0 Punkte für eine falsche Antwort)

Sprachbausteine

Sprachbausteine, Teil 1	
Struktur	Arbeitsanweisungen Text Aufgaben
Ziel	Die Fähigkeit des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin zu prüfen, Textlogik durch allgemeinsprachliche diskurssteuernde Elemente zu verstehen.
Geprüfte Fertigkeit	Hypothesen über den Fortlauf eines Berichtstextes bilden.
Aufgabenart	Zuordnungsaufgaben (Antwortoptionen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt)
Anzahl der Aufgaben	Acht (Aufgaben 42–49)
Kanal	Schriftlich
Textsorte	Biographiebericht, Anamnesebericht, Verlegungsbericht, Entlassungsbericht, Zwischenbericht
Art der Information	Sachtext
Textlänge	Ca. 230–250 Wörter

Testaufgaben	<p>Die Aufgabe besteht darin, das richtige Wort für jede Lücke auszuwählen.</p> <p>Die Aufgaben sollen auf dem Verstehen der kommunikativen Situation als Ganzes basieren. Sie sollen sich nicht isoliert auf Grammatik und Wortschatz konzentrieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Es gibt acht richtige Optionen und zwei Distraktoren (a–j). ▪ Jede Option soll ein einzelnes Wort sein. ▪ Nur eine Option ist richtig. ▪ Die Aufgaben sollen nicht allein durch Grammatikkenntnisse lösbar sein. ▪ Aufgaben zu Struktur, Lexik oder Diskurselementen können enthalten sein. ▪ Die Optionen sollen vorzugsweise diskurssteuernde und Textbezüge herstellende Elemente sein. Die Optionen sollen B1 und B2 gleichermaßen abdecken. ▪ Die erste Lücke soll nicht zu früh im Text erscheinen, da der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin den Zusammenhang erschließen können muss. ▪ Zwischen den Aufgaben muss ausreichend Text vorhanden sein, sodass der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin der Textlogik folgen kann. ▪ Die Aufgaben sollen so konstruiert sein, dass Fehler durch Verknüpfung oder Ableitung vermieden werden.
Aufgabenlänge	In der Regel ein Wort
Themen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betreuungsverfügungen ▪ freiheitsentziehende Maßnahmen ▪ Haftungsfragen ▪ u. a.
Niveau	Text und Aufgaben entsprechen den Niveaus B1 bis B2.
Auswertung	Lösungsschlüssel
Gewichtung	Ein Punkt pro Aufgabe (0 Punkte für eine falsche Antwort)

Sprachbausteine, Teil 2	
Struktur	Arbeitsanweisungen Text Aufgaben
Ziel	Die Fähigkeit des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin zu prüfen, Textlogik, angemessene kommunikative Mittel sowie entsprechenden Wortschatz in Berichten anwenden zu können.
Geprüfte Fertigkeit(en)	Kenntnis des Fachwortschatzes durch Auswahl des am besten passenden Begriffs/Wortes
Aufgabenart	Multiple-choice-Aufgaben mit drei Optionen, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.
Anzahl der Aufgaben	Zehn (Aufgaben 50–59)
Kanal	schriftlich

Textsorte	Ausschnitt aus einem Bericht
Textlänge	Ca. 250 Wörter
Testaufgaben	<p>Die Aufgabe besteht darin, den richtigen Satzteil für jede Lücke auszuwählen. Die Aufgaben sollen auf dem Verstehen der kommunikativen Situation als Ganzes basieren. Sie sollen sich nicht auf Grammatik und Wortschatz konzentrieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die erste Lücke soll nicht zu früh im Text erscheinen, da der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin den Zusammenhang erschließen können muss. ▪ Zwischen den Aufgaben muss ausreichend Text vorhanden sein, sodass der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin der Textlogik folgen kann. ▪ Die Aufgaben sollen so konstruiert sein, dass Fehler durch Verknüpfung oder Ableitung vermieden werden.
Aufgabenlänge	ein bis zwei Wörter
Thema	<p>Vorzugsweise Übergabebericht zu zwei oder drei Patienten, jeweils einige Zeilen Text zu einem Thema, z. B. Dokumentation eines Gesprächs zwischen Bewohnerin und Arzt zur Verwendung des Bettseitenteils.</p> <p>Möglich sind aber auch:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurzarztbrief ▪ Biographiebericht ▪ Transferbericht ▪ Ergebnisprotokoll ▪ Nachtdienstbericht
Niveau	Text und Aufgaben entsprechen überwiegend dem Niveau B2.
Auswertung	Lösungsschlüssel
Gewichtung	Ein Punkt pro Aufgabe (0 Punkte für eine falsche Antwort)

Schreiben

Schreiben	
Struktur	Arbeitsanweisung Formular
Ziel	Die Fähigkeit des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin zu prüfen, schriftlich kommunizieren zu können.
Geprüfte Fertigkeit(en)	Schreiben eines Aufnahme- oder Biographieberichts in angemessener Form

Aufgabenart	Bericht schreiben
Anzahl der Schreibaufgaben	Eine (Auswahl aus zwei Aufgaben)
Kanal	Schriftlich
Inputtext	<p>Jede Aufgabe besteht aus einer kurzen Beschreibung der Situation und einem ausgefüllten Formular mit angekreuzten oder in Stichworten gegebenen Informationen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Situationen sollen klar sein und sollen nicht darin bestehen, dass der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin im Namen einer dritten Person schreiben soll. ▪ Die gegebenen Informationen müssen eindeutig sein, zugleich aber auch Spielraum lassen für das Ergänzen von Informationen, die sich im Formular nicht angemessen erfassen lassen.
Art der Information	<p>Aufgabe A sollte immer ein Aufnahmebericht sein. Der Ausschnitt aus den AEDL, der in Formularform gegeben wird, soll von Version zu Version wechseln.</p> <p>Aufgabe B sollte immer ein Biographiebericht sein. Der Ausschnitt aus einem Biographiefragebogen, der in Formularform gegeben wird, soll von Version zu Version wechseln.</p>
Textlänge	Formular: 21–25 Informationen sollen gegeben werden. Als einzelne Information zählen der vollständige Name, das Geburtsdatum, die Diagnose und jeder weitere "handschriftliche" Eintrag, sei es als Text oder sei es als Kreuz in einem Formularkästchen.
Outputtext	Ausschnitt aus Aufnahmebericht oder Biographiebericht
Art der Information	Der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin soll einen Bericht schreiben; Grundlage sind die jeweils im Formular gegebenen Informationen. In dem Bericht soll der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin alle gegebenen Informationen detailliert aufgreifen. Er bzw. sie kann ggf. weitere Informationen ergänzen, die in Zusammenhang zu den gegebenen Informationen stehen.
Textlänge	Der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin werden ermutigt, ihre bestmöglichen Schreibfähigkeiten zu zeigen, wenn sie die Leitpunkte aufgreifen, um die Möglichkeit zu haben, das Niveau B2 zu erreichen. Während einige Teilnehmer die Leitpunkte eher kurz und prägnant behandeln, wählen andere eine etwas ausführlichere Behandlung der Punkte. Beide Schreibstile werden als gleichwertig akzeptiert, weshalb keine Anzahl von Wörtern erwartet wird. Die im Testheft angegebene Wortzahl (120–170 Wörter) soll nur einen Anhaltspunkt für die Teilnehmer geben.
Themen	<p>Aufnahmebericht: Die 13 AEDL sollen sukzessive in den verschiedenen Testversionen abgedeckt werden.</p> <p>Biographiebericht: Die Kategorien von Biographiefragebogen sollen sukzessive in den verschiedenen Testversionen abgedeckt werden.</p>
Niveau	Der Inputtext entspricht dem Niveau B1.
Auswertung	<p>Lizenzierte telc Bewerter</p> <p>Bewertungskriterien für den Testteil „Schreiben“ (siehe Übungstest <i>telc Deutsch B1·B2 Pflege</i>)</p>
Gewichtung	<p>B2: 15–20 Punkte</p> <p>B1: 7–14 Punkte</p> <p>Unterhalb B1: 0–6 Punkte</p>

Sprechen

Sprechen	
Struktur	Bild (visueller Stimulus) Prüferfragen
Ziel	Die Fähigkeit des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin zu prüfen, über seine bzw. ihre persönlichen Erfahrungen bezüglich eines gegebenen Themas zu sprechen und auch seine bzw. ihre Meinung zu äußern.
Geprüfte Fertigkeit(en)	Die Prüferfragen entsprechen Fragen, die in Vorstellungsgesprächen gestellt werden. Über Erfahrungen sprechen und Meinungen äußern, bezüglich auf die auf dem Bild gegebenen Informationen und durch das Beantworten der Prüferfragen.
Aufgabenart	Teil 1A: monologisches Sprechen (der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin beschreibt, was er bzw. sie auf dem Bild sieht) Teil 1B: dialogisches Sprechen (der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin reagiert auf die Prüferfragen)
Dauer	Ca. 3 Minuten pro Teilnehmer
Kanal	Visuell und gesprochen
Teil 1A	
Input: Aufgabenblatt	Aufgabenblatt mit Bild <ul style="list-style-type: none"> Jeder Teilnehmer bzw. jede Teilnehmerin erhält ein anderes Bild mit Bezug zu dem gleichen Thema.
Aufgabe	Der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin soll beschreiben, was er bzw. sie auf dem Bild sieht.
Teil 1B	
Input: Prüferfragen	Der Prüfer bzw. die Prüferin ermuntert den Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin, über seine bzw. ihre persönlichen Erfahrungen mit dem Thema zu sprechen, und stellt eine oder zwei Anschlussfragen. <ul style="list-style-type: none"> Das Aufgabenblatt der Prüfer enthält fünf B1- und fünf B2-Fragen. Abhängig von der Leistung des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin kann der Prüfer bzw. die Prüferin eine oder zwei angemessene Anschlussfragen von der Liste wählen.
Aufgabe	Der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin soll angemessen auf die Prüferfragen reagieren.
Themen	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit Kollegen/Ärzten Beschwerden von Angehörigen Dokumentationsanforderungen - Nutzen und Aufwand Schülerinnen anlernen Mitarbeiter einführen Angehörige in der Pflege anlernen u. a.
Wortschatz	Siehe Anhang – <i>Wortliste</i>
Niveau	Das Aufgabenblatt der Prüfer enthält fünf Fragen auf dem Niveau B1 und fünf Fragen auf dem Niveau B2.

Auswertung	Lizenzierte telc Prüfer Bewertungskriterien für den Testteil „Sprechen“ (siehe Übungstest <i>telc Deutsch B1·B2 Pflege</i>)
Gewichtung	B2: 70–100 Punkte B1: 35–74 Punkte Unterhalb B1: 0–34 Punkte

Sprechen, Teil 2	
Struktur	Bilder und Aussagen zu zwei Themen Prüferfragen
Ziel	Die Fähigkeit des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin zu prüfen, einen kurzen Vortrag zu halten und Anschlussfragen zu beantworten. Die Aufgabe ist als Einführung für Praktikanten/Hospitanten situiert.
Geprüfte Fertigkeit(en)	Einen Kurzvortrag halten und auf Anschlussfragen reagieren
Aufgabenart	Teil 2 A: monologisches Sprechen (Kurzvortrag) Teil 2 B: dialogisches Sprechen (der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin reagiert auf die Prüferfragen)
Dauer	Ca. 3 Minuten pro Teilnehmer
Kanal	Visuell und gesprochen
Teil 2A	
Input: Aufgabenblatt	Aufgabenblatt mit zwei Themen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu jedem Thema gibt es 2–5 Stichpunkte sowie drei Bilder.. ▪ Beide Teilnehmer erhalten die gleichen Aufgabenblätter.
Aufgabe	Der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin hält eine Präsentation zu einem der beiden Themen.
Teil 2B	
Input: Prüferfragen	Das Aufgabenblatt der Prüfer enthält 4 Fragen zu jedem Thema. Der Prüfer bzw. die Prüferin stellt Anschlussfragen zu der Präsentation des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin.
Aufgabe	Der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin sollte angemessen auf die Frage(n) antworten.
Themen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verantwortung ▪ Nähe und Distanz ▪ Stress auf der Station ▪ Zusatzangebote für ältere Menschen ▪ Arbeit am Patienten versus Büroarbeit ▪ u. a.
Wortschatz	Siehe Anhang – <i>Wortliste</i>
Niveau	Der Prüfer bzw. die Prüferin sollte sowohl Fragen auf dem Niveau B1 als auch auf dem Niveau B2 stellen.

Auswertung	Lizenzierte telc Prüfer Bewertungskriterien für den Testteil „Sprechen“ (siehe Übungstest <i>telc Deutsch B1-B2 Pflege</i>)
Gewichtung	B2: 70–100 Punkte B1: 35–74 Punkte Unterhalb B1: 0–34 Punkte

Sprechen, Teil 3	
Struktur	Arbeitsanweisung Drei Aussagen zu einem Thema
Ziel	Die Fähigkeit des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin zu prüfen, eine Diskussion zu führen. Die Aufgabe ist als eher informelles Gespräch – z.B. in der Pause – zwischen zwei Pflegekräften situiert.
Geprüfte Fertigkeit(en)	Ein Thema mit dem Partner diskutieren, Meinungen teilen und begründen sowie eigene Beispiele geben
Aufgabenart	Dialogisches Sprechen (die Teilnehmer sprechen miteinander)
Dauer	Ca. 6 Minuten pro Teilnehmer
Kanal	Schriftlich und gesprochen
Input: Aufgabenblatt	Aufgabenblatt mit drei Aussagen von drei verschiedenen Personen zu einem Thema, dargestellt auf jeweils einem Foto <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beide Teilnehmer erhalten das gleiche Aufgabenblatt.
Aufgabe	Die Teilnehmer sollen über das Thema diskutieren. Sie sollen Meinungen teilen, Gründe nennen, eigene Beispiele anführen und auf die Äußerungen des anderen reagieren.
Themen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Freizeit für Fortbildung einsetzen? ▪ Sich krankmelden versus Solidarität mit Kollegen ▪ Zusatzausbildungen/-qualifikationen: Pro und Contra ▪ Änderungen des Berufsbildes in den letzten 20 Jahren ▪ Aushelfen auf anderen Stationen/Abteilungen, z. B. zur Urlaubszeit ▪ Änderungen von Aufgabenverteilungen
Wortschatz	Siehe Anhang – <i>Wortliste</i>
Niveau	Aussagen entsprechen dem Niveau B1
Auswertung	Lizenzierte telc Prüfer Bewertungskriterien für den Testteil „Sprechen“ (siehe Übungstest <i>telc Deutsch B1-B2 Pflege</i>)
Gewichtung	B2: 70–100 Punkte B1: 35–74 Punkte Unterhalb B1: 0–34 Punkte

* Hat der Text keine Verbindung mit dem Schreibanlass, so müssen die Kriterien II, III und IV ebenfalls mit „0“ bewertet werden. Wenn für den Inhalt nur 0 Punkte vergeben werden, wird die gesamte Schreibleistung mit 0 Punkten bewertet.

6 Skalierung B1 und B2

6.1 Bewertungskriterien „Schreiben“

Im Subtest „Schreiben“ wird die Schreibleistung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen nach vier Kriterien beurteilt. Die Aufgabenbewältigung bezieht sich auf den Inhalt des Textes, während die Kommunikative Gestaltung, die Korrektheit und der Wortschatz sich auf die vom Teilnehmer oder der Teilnehmerin verwendete Sprache beziehen. Diese Kriterien basieren auf den Erwartungen, die auf der entsprechenden Stufe des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* an die Lernenden gestellt werden.

Inhaltliche Angemessenheit

I Aufgabenbewältigung

Sprachliche Angemessenheit

II Kommunikative Gestaltung

III Korrektheit

IV Wortschatz

Inhaltliche Angemessenheit

Im Subtest „Schreiben“ werden Informationen gegeben, die stichwortartig in Tabellen bzw. Fragebogen enthalten sind. Darüber soll der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin einen Aufnahmebericht oder einen Biographiebericht schreiben.

Eine Information gilt als angemessen behandelt, wenn sie zweifelsfrei und mit gängigen fachsprachlichen Formulierungen wiedergegeben wurde. Auch für eine Bewertung mit B1 müssen die Informationen ohne Interpretation und Missverständnisse verständlich sein. Die sprachliche Realisierung darf aber weniger fachsprachlich erfolgen.

Die Noten werden anschließend entsprechend der folgenden Tabelle vergeben:

	B2		B1		A2	unter A2
	5 Punkte	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
I Aufgabenbewältigung	Alle Informationen sind eindeutig verständlich wiedergegeben.	Bis auf eine sind alle Informationen eindeutig verständlich wiedergegeben.	Bis auf zwei oder drei sind alle Informationen eindeutig verständlich wiedergegeben.	Bis auf vier oder fünf sind alle Informationen noch eindeutig verständlich wiedergegeben.	Sechs oder mehr Informationen sind unvollständig und/oder schwer verständlich und/oder inhaltlich falsch wiedergegeben.	Mehr als die Hälfte der Informationen sind unvollständig und/oder schwer verständlich und/oder falsch wiedergegeben.

Bezieht sich der Text nicht auf eine der Aufgaben, so wird "Thema verfehlt" markiert und der Text mit 0 Punkten bewertet.

Sprachliche Angemessenheit

	B2	B1	A2
II Kommunikative Gestaltung	<p>Kann sich in formellem Stil klar ausdrücken, wie es für die jeweilige Situation und den fachlichen Kontext angemessen ist.</p> <p>Kann eine begrenzte Anzahl von Verknüpfungsmitteln verwenden, um seine/ihre Äußerungen zu einem klaren zusammenhängenden Beitrag zu verbinden.</p>	<p>Kann sich in formellem Stil so ausdrücken, dass es für die Situation und den fachlichen Kontext akzeptabel ist.</p> <p>Kann eine Reihe kurzer und einfacher Einzelelemente zu einer linearen, zusammenhängenden Äußerung verbinden.</p>	<p>Kann elementare Sprachfunktionen anwenden, z. B. auf einfache Art Informationen austauschen, Bitten vorbringen, Meinungen und Einstellungen ausdrücken.</p> <p>Kann die häufigsten Konnektoren („und“, „aber“, „weil“) benutzen, um einfache Sätze und Wortgruppen miteinander zu verbinden.</p>
III Korrektheit	<p>Zeigt eine recht gute Beherrschung der Grammatik. Macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen, aber gelegentliche „Ausrutscher“ können vorkommen.</p> <p>Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt.</p>	<p>Zeigt im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt ganz überwiegend klar, was ausgedrückt werden soll.</p> <p>Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, so dass man sie meistens verstehen kann.</p>	<p>Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren.</p> <p>Rechtschreibung und Zeichensetzung sind häufig phonetisch.</p>
IV Wortschatz	<p>Verfügt über einen schon differenzierten Wortschatz. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Umschreibungen führen.</p> <p>Die Genauigkeit in der Verwendung des Grund-, allg. berufsbezogenen und fachbezogenen Wortschatzes ist im Allgemeinen groß, obgleich einige Verwechslungen und falsche Wortwahl vorkommen, ohne jedoch die Verständlichkeit zu beeinträchtigen.</p>	<p>Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.</p> <p>Zeigt eine gute Beherrschung des Grund-, allg. berufsbezogenen und fachbezogenen Wortschatzes, macht aber noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken.</p>	<p>Beherrscht einen begrenzten Wortschatz in Zusammenhang mit konkreten Alltagsbedürfnissen.</p>

6.2 Bewertungskriterien „Sprechen“

Im Subtest „Sprechen“ wird die mündliche Sprachkompetenz der Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen nach fünf Kriterien beurteilt. Die Aufgabenbewältigung bezieht sich auf die Bewältigung der kommunikativen Situation bzw. Aufgabe, während sich Aussprache / Intonation, Flüssigkeit, Korrektheit und der Wortschatz auf die vom Teilnehmer bzw. der Teilnehmerin verwendete Sprache beziehen. Diese Kriterien basieren auf den Erwartungen, die auf den entsprechenden Stufen des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* an die Lernenden gestellt werden.

Inhaltliche Angemessenheit

I Aufgabenbewältigung

Sprachliche Angemessenheit

II Aussprache / Intonation

III Flüssigkeit

IV Korrektheit

V Wortschatz

Der Subtest „Sprechen“ besteht aus drei Teilen, die in insgesamt fünf Teilaufgaben unterteilt sind. Kriterium I (Aufgabenbewältigung) wird einzeln bei jeder Teilaufgabe bewertet, während sich die Kriterien II–V auf die gesamte mündliche Leistung beziehen.

Inhaltliche Angemessenheit

		B2	B1	A2
I Aufgabenbewältigung	Teil 1A	Kann ein Bild klar und ausführlich beschreiben und die dargestellte Situation kommentieren.	Kann die Hauptinhalte eines Bildes und auch Einzelheiten benennen.	Kann die Hauptinhalte eines Bildes knapp und sehr allgemein benennen.
	Teil 1B	Kann eigene Erfahrungen klar und detailliert berichten. Kann eigene Meinungen klar und präzise ausdrücken.	Kann eigene Erfahrungen teilweise detailliert berichten. Kann kurz Gründe und Erklärungen für Meinungen zu einem vertrauten Thema anführen.	Kann eigene Erfahrungen knapp und allgemein berichten.
	Teil 2A'	Kann eine klare vorbereitete Präsentation vortragen und dabei Gründe für oder gegen einen Standpunkt anführen.	Kann eine vorbereitete, unkomplizierte Präsentation zu einem vertrauten Thema vortragen, wobei die Hauptpunkte hinreichend präzise erläutert werden.	Kann eine eingeübte kurze, einfache Präsentation zu einem vertrauten Thema vortragen.
	Teil 2B	Kann spontan Nachfragen beantworten und eigene Gedanken klar und präzise ausdrücken.	Kann auf Nachfragen relativ spontan und ausführlich antworten.	Kann mit einer begrenzten Anzahl unkomplizierter Nachfragen umgehen
	Teil 3	Kann ein Gespräch beginnen und in Gang halten und wirksam zwischen Sprecher- und Hörerrolle wechseln. Kann seine/ihre Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken, überzeugend argumentieren und auf komplexe Argumentationen anderer reagieren.	Kann im Allgemeinen den wesentlichen Punkten einer informellen Diskussion folgen. Kann im Allgemeinen seine /ihre Standpunkte ausdrücken und kann kurz zu den Standpunkten anderer Stellung nehmen. Kann höflich Zustimmung und Ablehnung ausdrücken.	Kann, wenn direkt angesprochen, sagen, was er / sie zu einer Sache meint; versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang zu halten. Kann im Allgemeinen das Thema einer Diskussion erkennen.

Sprachliche Angemessenheit

	B2	B1	A2
II Aussprache/ Intonation	Hat eine klare, natürliche Intonation erworben, auch wenn manchmal ein fremder Akzent offensichtlich ist.	Spricht gut verständlich , auch wenn ein fremdsprachiger Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.	Spricht im Allgemeinen klar genug , um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden ; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
III Flüssigkeit	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler ohne Belastung für eine der beiden Seiten möglich ist. Es entstehen kaum spürbar lange Pausen.	Kann sich ohne viel Stocken verständlich ausdrücken, obwohl er/sie deutliche Pausen macht , um die Äußerungen grammatisch und in der Wortwahl zu planen oder zu korrigieren, vor allem, wenn er/sie länger frei spricht.	Kann ohne große Mühe Redewendungen über ein vertrautes Thema zusammenstellen, um kurze Gespräche zu meistern, obwohl er/sie ganz offensichtlich häufig stockt und neu ansetzen muss.
IV Korrektheit	Zeigt gute Beherrschung der Grammatik. Macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen. Kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, können aber oft rückblickend korrigiert werden.	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.	Kann einige einfache grammatische Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler , hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen oder die Subjekt-Verb- Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/sie ausdrücken möchte.
V Wortschatz	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen und Standpunkte zu allgemeinen Themen auszudrücken. Kann Formulierungen variieren und verwendet einige komplexe Satzstrukturen . Lücken im Grund-, allg. berufsbezogenen und fachbezogenen Wortschatz können zu Umschreibungen führen, ohne die Kommunikation zu behindern.	Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz , um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können. Zeigt eine gute Beherrschung des Grund-, allg. berufsbezogenen und fachbezogenen Wortschatzes, macht aber noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken oder wenig vertraute Themen und Situationen zu bewältigen.	Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können. Beherrscht einen begrenzten Wortschatz in Zusammenhang mit konkreten Alltagsbedürfnissen.

6.3 Prüfungsergebnisse

Entscheidend für den Prüfungserfolg sind die Teilergebnisse folgender Subtests:

- 1 Hören/Lesen/Sprachbausteine
- 2 Schreiben
- 3 Sprechen

Ermittlung der Teilergebnisse der Subtests „Hören“, „Lesen“ und „Sprachbausteine“

Die Subtests „Hören“, „Lesen“ und „Sprachbausteine“ bestehen aus insgesamt 59 Aufgaben. Für jede richtig gelöste Aufgabe erhalten die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen einen Punkt, so dass eine maximale Punktezahl von 59 erreicht werden kann.

Für das Erreichen der Stufen B2 und B1 gilt:

Punkte	GER-Stufe
43–59	B2
27–42	B1
0–26	unter B1

Ermittlung des Teilergebnisses „Schreiben“

Die Bewertung des Subtests „Schreiben“ erfolgt durch lizenzierte telc-Bewerter und Bewerberinnen gemäß den Kriterien auf Seite 35–36. Bei den Stufen B2 und B1 unterscheiden die Bewerber oder die Bewerberinnen, ob die Kriterien „gut erfüllt“ oder „erfüllt“ wurden.

	B2		B1		A2	unter A2
	gut erfüllt	erfüllt	gut erfüllt	erfüllt		
I Inhaltliche Angemessenheit	5	4	3	2	1	0
II Kommunikative Gestaltung	5	4	3	2	1	0
III Korrektheit	5	4	3	2	1	0
IV Wortschatz	5	4	3	2	1	0
Gesamt	20	16	12	8	4	0
	100 %	80 %	60 %	40 %	20 %	0 %

Für das Erreichen der Stufen B2 und B1 gilt:

Punkte	GER-Stufe
15–20	B2
7–14	B1
0–6	unter B1

Ermittlung des Teilergebnisses „Sprechen“

Die Bewertung des Subtests „Sprechen“ erfolgt durch lizenzierte telc Prüfer bzw. Prüferinnen gemäß den Kriterien auf Seite 37–38. Bei den Stufen B2 und B1 unterscheiden die Prüfer bzw. Prüferinnen wiederum, ob die Kriterien „gut erfüllt“ oder „erfüllt“ wurden.

	B2		B1		A2	unter A2
	gut erfüllt	erfüllt	gut erfüllt	erfüllt		
I Aufgabenbewältigung						
Teil 1A	5	4	3	2	1	0
Teil 1B	5	4	3	2	1	0
Teil 2A	15	12	9	6	3	0
Teil 2B	5	4	3	2	1	0
Teil 3	20	16	12	8	4	0
Zwischensumme I	50	40	30	20	10	0
II Aussprache / Intonation	15	12	9	6	3	0
III Flüssigkeit	10	8	6	4	2	0
IV Korrektheit	10	8	6	4	2	0
V Wortschatz	15	12	9	6	3	0
Zwischensumme II–V	50	40	30	20	10	0
Gesamt	100	80	60	40	20	0

Für das Erreichen der Stufen B2 und B1 gilt:

Punkte	GER-Stufe
75–100	B2
35–74,5	B1
0–34,5	unter B1

Zertifikat B1 oder Zertifikat B2?

Ob ein Teilnehmer bzw. eine Teilnehmerin für seine bzw. ihre Prüfungsleistung ein telc Zertifikat der Stufe B2 oder ein telc Zertifikat der Stufe B1 erhält, hängt von den Teilergebnissen ab, die er/sie in den Subtests „Hören“, „Lesen“, „Sprachbausteine“, „Schreiben“ und „Sprechen“ erzielt hat. Eine notwendige Mindestvoraussetzung für ein Zertifikat auf der jeweiligen Stufe besteht darin, dass der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin im Subtest „Sprechen“ das Teilergebnis B2 bzw. B1 erreicht haben muss. Wer das Teilergebnis „unter B1“ erzielt hat, erhält kein Zertifikat.

Zertifikat B1

Ein telc Zertifikat B1 erhalten alle Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen, die im Subtest „Sprechen“ und in einem der beiden Prüfungsteile „Hören/Lesen/Sprachbausteine“ oder „Schreiben“ das Teilergebnis B1 erreicht haben. Um ein Zertifikat der Stufe B1 zu erhalten, sind folgende Kombinationen von Teilergebnissen möglich:

	Fall 1	Fall 2	Fall 3	Fall 4	Fall 5	Fall 6	Fall 7	Fall 8	Fall 9	Fall 10	Fall 11	Fall 12	Fall 13
Hören/Lesen/ Sprachbausteine	B1	B1	unter B1*	B2	B2	B1	B2	unter B1*	B1	unter B1*	B1	B2	unter B1*
Schreiben	B1	unter B1**	B1	B2	B1	B2	unter B1**	B2	B1	B1	unter B1**	unter B1**	B2
Sprechen	B1	B1	B1	B1	B1	B1	B1	B1	B2	B2	B2	B2	B2

* Im Teil „Hören/Lesen/Sprachbausteine“ müssen mindestens 19 Punkte erreicht werden.

** Im Teil „Schreiben“ müssen mindestens 4 Punkte erreicht werden.

Zertifikat B2

Ein telc Zertifikat B2 erhalten alle Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen, die im Subtest „Sprechen“ und in einem der beiden Prüfungsteile „Hören/Lesen/Sprachbausteine“ oder „Schreiben“ das Teilergebnis B2 erreicht haben. Um ein Zertifikat der Stufe B2 zu erhalten, sind folgende Kombinationen von Teilergebnissen möglich:

	Fall 1	Fall 2	Fall 3
Hören/Lesen/ Sprach- bausteine	B2	B2	B1
Schreiben	B2	B1	B2
Sprechen	B2	B2	B2

7 Ablauf

Wie läuft die Prüfung telc Deutsch B1-B2 Pflege ab?

Ergebnismarkierung auf dem Antwortbogen S30

Der Antwortbogen S30 ist ein dünnes Heft mit drei perforierten Blättern. Darauf werden alle Prüfungsergebnisse festgehalten. Die Prüfungsteilnehmer bzw. -teilnehmerinnen markieren ihre Lösungen für die Subtests „Hören“, „Lesen“ und „Sprachbausteine“ auf den Seiten 2 und 3. Die Prüfer bzw. Prüferinnen markieren auf Seite 4 das Ergebnis der Mündlichen Prüfung.

Zum Ausfüllen der ovalen Markierungsfelder sowie der personen- und prüfungsbezogenen Datenfelder sollte ein weicher Bleistift benutzt werden.



Wo und wie werden die Tests ausgewertet?

Die Testergebnisse werden in der Zentrale der telc gGmbH in Frankfurt am Main ausgewertet. Die Auswertung erfolgt elektronisch. Jeder Antwortbogen S30 wird gescannt und datenbankgestützt mit den hinterlegten richtigen Lösungen abgeglichen. Anhand der ermittelten Daten wird für jeden Teilnehmer bzw. jede Teilnehmerin das Testergebnis – aufgeschlüsselt nach Fertigkeiten – festgestellt. Auf dieser Basis wird das Zertifikat ausgestellt.

telc Bewerter bzw. Bewerterinnen und Prüfer bzw. Prüferinnen

Alle Prüfer bzw. Prüferinnen, die die mündliche Leistung der Teilnehmenden beurteilen, haben eine telc Prüferlizenz. Sie erhalten die telc Prüferlizenz durch die erfolgreiche Teilnahme an telc Prüferqualifizierungen. Voraussetzung für die Teilnahme sind Unterrichtserfahrung in Deutsch als Fremdsprache sowie Kenntnis der Kompetenzstufen und des handlungsorientierten Ansatzes des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*.

Alle Bewerter bzw. Bewerterinnen, die die Schreibleistung der Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen beurteilen, haben eine telc Prüferlizenz und verfügen über eine mehrjährige Erfahrung in der Bewertung von telc Tests auf den Stufen B1 und B2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*. Sie haben erfolgreich an Bewerter Schulungen teilgenommen und gelernt, die telc Benotungskriterien korrekt anzuwenden. Bis auf Weiteres werden keine externen Bewerterlizenzen ausgestellt, da die Schreibleistungen in der telc Zentrale bewertet werden.

telc Lizenzen gelten drei Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit müssen die Prüfer bzw. Prüferinnen und Bewerter bzw. Bewerterinnen wiederum einen Schulungskurs besuchen, um ihre Lizenzen zu erneuern und gleich bleibende Bewertungsstandards sicherzustellen.

Wiederholung

Die Prüfung *telc Deutsch B1-B2 Pflege* kann beliebig oft als Ganzes wiederholt werden. Die Anrechnung von Teilergebnissen aus vorherigen Prüfungen ist nicht möglich.

Schriftliche Prüfung

Die Schriftliche Prüfung dauert 115 Minuten und besteht aus den Subtests „Hören“, „Lesen“, „Sprachbausteine“ und „Schreiben“. Eine Pause gibt es nicht.

Vor Beginn der Prüfung füllen die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen die Datenfelder des Antwortbogens S30 aus.

Die Prüfung beginnt mit dem Abspielen der Audio-CD für den Subtest „Hören“. Nach Beendigung des Subtests „Hören“ trennen die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen Blatt 1 des Antwortbogens S30 ab und fahren gleich mit den Subtests „Lesen“ und „Sprachbausteine“ fort. Die Prüfungsaufsicht sammelt Blatt 1 des Antwortbogens S30 ein.

Nach Beendigung der Subtests „Lesen“ und „Sprachbausteine“ sammelt die Prüfungsaufsicht Blatt 2 des Antwortbogens ein. Erst danach darf mit dem Subtest „Schreiben“ begonnen werden.

Nach 30 Minuten, die für den Subtest „Schreiben“ zur Verfügung stehen, sammelt die Prüfungsaufsicht Blatt 3 des Antwortbogens S30 ein. Die Schriftliche Prüfung ist damit beendet.

Mündliche Prüfung

Wie lange dauert die Mündliche Prüfung?

Für die Paarprüfung mit zwei Teilnehmern bzw. Teilnehmerinnen stehen insgesamt circa 20 Minuten zur Verfügung. Davon entfallen circa 16 Minuten auf das Prüfungsgespräch. In den verbleibenden 4 Minuten beraten sich die Prüfer bzw. Prüferinnen über die Bewertung. Diese 20 Minuten stehen dem nächsten Paar von Teilnehmern bzw. Teilnehmerinnen in einem eigenen Raum zur Vorbereitung zur Verfügung.

Die Zeit für das Prüfungsgespräch verteilt sich folgendermaßen auf die drei Testteile:

- Teil 1 (Über Erfahrungen und Meinungen sprechen) circa 6 Minuten
- Teil 2 (Kurzvortrag) circa 6 Minuten
- Teil 3 (Diskussion) circa 4 Minuten

Was tun die Prüfer bzw. Prüferinnen?

Die Prüfer bzw. Prüferinnen achten darauf, dass die Zeitvorgaben für die Teile 1–3 jeweils eingehalten werden. Sie leiten von einem Prüfungsteil zum nächsten über und sorgen in der Paarprüfung für eine möglichst gerechte Verteilung der Redeanteile.

Ein Prüfer bzw. eine Prüferin übernimmt die Rolle des Gesprächspartners bzw. der Gesprächspartnerin (Interlokutor). Der bzw. die andere Prüfende hat die Rolle des Beobachters bzw. der Beobachterin (Assessor). Der Interlokutor beginnt das Gespräch und lenkt es anhand der in den Aufgabenstellungen vorgegebenen Situationen. Er stellt Nachfragen und gibt Gesprächsimpulse und Prompts. In Teil 3 (Diskussion) greift der Interlokutor nur dann ein, wenn die Kommunikation stockt.

Es wird empfohlen, die Rollenverteilung zwischen Interlokutor und Assessor während eines Prüfungsgesprächs nicht zu wechseln.

Während des Prüfungsgesprächs steht den Prüfern bzw. Prüferinnen der Bewertungsbogen M10 zur Verfügung. Darauf halten sie unabhängig voneinander ihre jeweiligen Bewertungen fest.

Nachdem die Teilnehmern bzw. Teilnehmerinnen den Raum verlassen haben, tauschen sich die Prüfer bzw. Prüferinnen über ihre Bewertungen aus. Ziel ist dabei, die eigene Bewertung zu reflektieren und sich gegebenenfalls in den Bewertungen anzunähern. Doch müssen sich die Prüfer bzw. Prüferinnen nicht auf eine einheitliche Bewertung einigen. Die individuellen Bewertungen werden abschließend auf den Antwortbogen S30 übertragen. Sollte es Abweichungen geben, wird telc den Mittelwert errechnen.

Details zum Ablauf

Jedes Prüfungsgespräch ist anders, keins gleicht dem anderen. Die folgenden Ausführungen stellen einen möglichen Ablauf eines Prüfungsgesprächs dar.

Über Erfahrungen und Meinungen sprechen, Teil 1A

Der Interlokutor beginnt das Gespräch.

Willkommen zur Mündlichen Prüfung. Ich bin Ihr Prüfer bzw. Ihre Prüferin Herr / Frau ... und dies ist mein Kollege bzw. meine Kollegin Herr / Frau ... Diese Prüfung besteht aus drei Teilen.

Der Interlokutor überreicht Teilnehmer/in A ein Aufgabenblatt mit einer Abbildung, die mit einem bestimmten Thema zusammenhängt, und wartet kurz.

Beginnen wir nun mit Teil 1. Herr/Frau ... Können Sie etwas zu der Situation in diesem Bild sagen?

Falls dem Teilnehmer bzw. der Teilnehmerin zu der Abbildung zunächst wenig einfällt, liefert der Prüfer bzw. die Prüferin Ansatzpunkte, indem er offene Fragen stellt.

*Was passiert in diesem Bild?
Was machen die verschiedenen Menschen?
Was empfinden Sie beim Anblick dieses Bildes?*

Überleitung von Teil 1A zu Teil 1B

Der Interlokutor bezieht sich auf Ideen und Interpretationen, die der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin zur Abbildung geäußert hat. Er gibt dazu vertiefende und zum Vergleich auffordernde Gesprächsimpulse, die den Fähigkeiten der Teilnehmer bzw. der Teilnehmerin angepasst sind (Stufe B1 oder B2).

Nun, Herr / Frau ..., wir sprechen also über Wie denken Sie über dieses Thema?

Überleitung von Teilnehmer/in A zu Teilnehmerin(in) B

Der Interlokutor dankt Teilnehmer/in A und wendet sich Teilnehmer/in B zu.

Teilnehmer/in B erhält ein Aufgabenblatt mit einer anderen Abbildung zu dem gleichen Thema. Nachdem der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin die Abbildung kommentiert hat, stellt der Interlokutor Nachfragen wie oben angeführt.

Danke, Herr / Frau ... Nun, Herr / Frau ..., hier sehen Sie ein anderes Bild zu dem gleichen Thema. Herr / Frau ..., können Sie uns etwas zu der Situation in diesem Bild sagen?

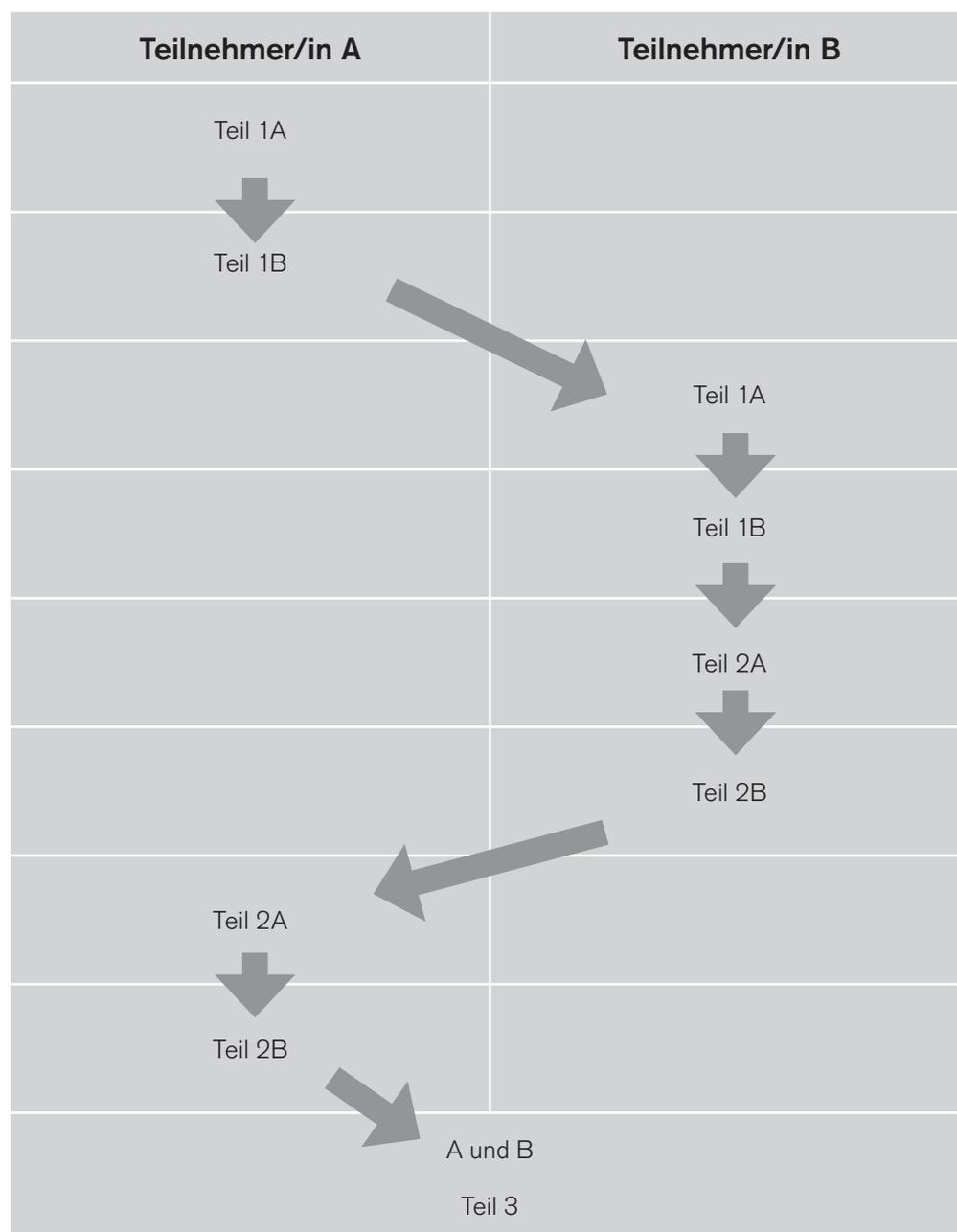
Überleitung von Teil 1A zu Teil 1B

Nachdem sich die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen nacheinander zur Abbildung geäußert und auf Nachfragen reagiert haben, macht der Interlokutor den Beginn des letzten Prüfungsteils kenntlich.

Vielen Dank. Wir kommen nun zum zweiten Teil der Prüfung.

Teil 2	
Der Interlokutor bittet eine bzw. einen der Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen (normalerweise Teilnehmer bzw. Teilnehmerin B), mit seinem bzw. ihrem Kurzvortrag zu beginnen und dabei das Aufgabenblatt für Teil 2 zu verwenden.	<i>Nun möchten wir Sie bitten, uns Ihren vorbereiteten Kurzvortrag vorzutragen. Herr/Frau ..., würden Sie bitte beginnen?</i>
Überleitung von Teil 2A zu Teil 2B	
Der Interlokutor stellt je nach den Fähigkeiten des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin eine oder zwei Nachfragen auf Stufe B1 oder B2.	<i>Sie erwähnten, dass... Auf welche Weise ...?</i>
Überleitung von Teilnehmer/in A zu Teilnehmerin/in B	
Der Interlokutor bittet den zweiten Teilnehmer bzw. die zweite Teilnehmerin, mit seinem bzw. ihrem Kurzvortrag zu beginnen.	<i>Danke, Herr/Frau ... Herr/Frau, nun sind Sie an der Reihe. Bitte sehr, tragen Sie uns Ihren Kurzvortrag vor.</i>
Der Interlokutor stellt je nach den Fähigkeiten des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin eine oder zwei Nachfragen auf Stufe B1 oder B2.	<i>Sie sagten, dass ... Könnten Sie erklären, wie Sie das meinen?</i>
Überleitung von Teil 2A zu Teil 2B	
	<i>Danke, Herr / Frau ... Damit sind wir am Ende von Teil 2.</i>
Teil 3	
Der Interlokutor bittet die Teilnehmer bzw. die Teilnehmerinnen, mit der Diskussion zu beginnen. Falls es zu einer zu schnellen Einigung kommt, bittet der Interlokutor sie, über die beiden anderen Standpunkte auf dem Aufgabenblatt zu sprechen.	<i>Wir kommen nun zum dritten Teil der Prüfung, der Diskussion. Ihr Thema ist ... Was ist Ihre Meinung zu dieser Frage?</i>
Abschluss der Prüfung	
Der Interlokutor beendet die Prüfung.	<i>Vielen Dank. Wir sind am Ende der Prüfung. Das Ergebnis wird Ihnen in wenigen Wochen mitgeteilt. Auf Wiedersehen!</i>

Empfohlenes Ablaufschema



Wortliste und Abkürzungen

8 Wortliste

Die Wortliste enthält Wörter, mit denen in der Prüfung zu rechnen ist. Sie baut auf der allgemeinsprachlichen Wortliste des Deutsch-Test für Zuwanderer¹ auf und setzt diese voraus. Sie bietet darüber hinaus circa 1100 Einträge, die überwiegend aus der Fachsprache der Alten- und Krankenpflege stammen. Einige Einträge sind allgemeinsprachlich, fehlen aber in der Wortliste für den Deutsch-Test für Zuwanderer und sind für den Pflegealltag so bedeutsam, dass sie hier aufgenommen wurden.

Die Wortliste ist aber nicht so zu verstehen, dass jedes Wort daraus bekannt sein muss, um den Test mit Erfolg zu bestehen. Je mehr Wörter bekannt sind, desto sicherer kann das B2-Niveau erreicht werden. Es ist möglich, dass in Prüfungstexten Lexik vorkommt, die nicht in der Wortliste erfasst sind. In diesen Fällen wird aber darauf geachtet, dass diese Wörter nicht entscheidend für die Lösung der Aufgaben sind.

Die folgende Wortliste für den Fachwortschatz „Pflege“ basiert zunächst auf gängigen Lehrwerken: Ulrike Firnhaber-Sensen, Margarete Rodi: Deutsch im Krankenhaus, Berufssprache für Ärzte und Pflegekräfte, Berlin: Langenscheidt, 2009.

Sophia Plöchl, Sabine Zelger: Sprachglossar und Dokumentationshilfe für HeimhelferInnen und PflegehelferInnen, Wien: Österreichisches Rotes Kreuz, 2007.

Pluspunkte Beruf, Erfolgreich in der Pflege, Berlin: Cornelsen Verlag, 2011.

Ulrike Schrimpf, Sabine Becherer, Andrea Ott: Deutsch für Pflegekräfte, Kommunikationstraining für den Pflegealltag, Berlin: Springer-Verlag, 2011.

Die dort vorhandenen Wörter wurden aber nicht vorbehaltlos übernommen, sondern durch eine Expertengruppe bestehend aus DaF-Kursleitern, die Pflegekräfte unterrichten, und leitenden Pflegekräften aus der Alten- und Krankenpflege teils eingeschränkt, teils aber auch ergänzt. Schließlich wurde die Wortauswahl – wiederum unter Beteiligung mehrerer Pflegefachkräfte – durch Beispiele der Verwendung der Wörter im Kontext ganzer Sätze komplettiert.

A

Abdomen, das s; - und Abdomina	Der Patient hat ein akutes Abdomen.
Abdomensono, die; -s (= Abdomen-Sonographie, die; -n)	Wir machen jetzt eine Abdomensono.
Abendbrot, das; kein Pl.	Wie möchten Sie Ihr Abendbrot?
Abführmittel, das; -	Benötigen Sie ein Abführmittel?
abrechnen	Wie müssen wir diese Behandlung abrechnen?
Abrechnung, die; -en	Wir machen noch die Abrechnung für das letzte Quartal.
abschließen	Schließen Sie das Zimmer bitte ab? // Der Arzneischrank ist abgeschlossen.
absolvieren	Ich habe noch eine Zusatzausbildung zur Diabetologin absolviert.
Abteilungsleiter, der; -	Der Abteilungsleiter möchte dich sprechen.
Abteilungsleiterin, die; -nen	Ich habe einen Termin bei der Abteilungsleiterin.
abziehen	Kannst du noch die Kissen abziehen?
Achsel, die, -n	Seit gestern juckt es in meiner Achsel.

¹ Michaela Perlmann, Sibylle Plassmann und Beate Zeidler: Deutsch-Test für Zuwanderer A2·B1, Prüfungsziele, Testbeschreibung, Berlin 2009, S. 105–178.

adäquat	Der Bewohner kann mir adäquat antworten.
adipös ▶ <i>fettleibig</i>	Der Patient ist adipös.
Adipositas, die; kein Pl.	Die Bewohnerin leidet unter Adipositas.
Affekt, der; kein Pl.	Die Bewohnerin hat im Affekt um sich geschlagen.
After, der; -	Der Patient hat seit einer Woche einen Ausschlag am After.
akut	Patientin leidet unter akuten Brustschmerzen.
Akutversorgung, die; -en	Ich arbeite derzeit in der Akutversorgung.
Allergie, die; -en	Haben Sie irgendwelche Nahrungsmittelallergien?
Allgemeinzustand, der; (Abkürzung: AZ); -'e	Der Allgemeinzustand der Bewohnerin ist gut.
Altenpflegeheim, das; -e	Meine Mutter lebt seit einem halben Jahr im Altenpflegeheim.
Altenpfleger, der; -	Ich möchte später gern als Altenpfleger arbeiten.
Altenpflegerin, die; -nen	Als Altenpflegerin habe ich viel Verantwortung für die Bewohner.
Ambulanz, die; -en	Sie finden die Ambulanz gleich neben dem Haupteingang.
Ampulle, die; -n	Gibst du mir bitte die Ampulle?
Analgetikum, das; Analgetika ▶ <i>Schmerzmedikament, Schmerzmittel</i>	Der Bewohner benötigt leichte Analgetika.
Analyse, die; -n	Die Ergebnisse der Analyse haben wir in drei Tagen.
Anamnese, die; -n	Gleich kommt der Arzt und führt die Anamnese durch.
Anamnesebogen, der; -'en	Der Anamnesebogen muss noch vollständig ausgefüllt werden.
Anamnesegespräch, das; -e	Ich führe gleich das Anamnesegespräch mit Herrn Müller.
Anästhesie, die	Ich würde später gern in der Anästhesie arbeiten.
Anästhesist, der; -en	Der neue Anästhesist kommt Montag zum ersten Mal.
Anästhesistin, die; -nen	Können Sie bitte die Anästhesistin rufen?
anfordern	Fordern Sie bitte Unterstützung an.
Anforderung, die; -en	Die Anforderungen an das Personal sind gestiegen.
anfunken	Funken Sie bitte Dr. Schmidt an.
Angina Pectoris, die; kein Pl.	Der Patient hatte im vergangenen Monat eine Angina Pectoris.
ankleiden	Können Sie sich ohne Hilfe ankleiden?
Anleitung, die; -en	Ich bräuchte eine Anleitung für die Bedienung des Krankenbetts.
anordnen	Der Arzt hat Bettruhe angeordnet.
Anordnung, die; -en	Befolgen Sie die Anordnung bitte ganz genau.
Anschreiben, das; -	Wir haben das Anschreiben gestern erhalten.
Antibiotikum, das; Antibiotika	Der Arzt verordnet ein Antibiotikum.
Antithrombosestrumpf, der; -'e (Abkürzung: ATS)	Wir benötigen noch Antithrombosestrümpfe für Frau Müller.
Anwendungsbeschränkung, die; -en	Die Anwendungsbeschränkung wurde gestern wieder aufgehoben.
Anwendungsgebiet, das; -e	Das Medikament ist für folgende Anwendungsgebiete geeignet: ...
Anwesenheit, die; -en	Die Anwesenheit von drei Pflegern auf der Station ist verpflichtend.
Anzahl, die; kein Pl.	Die Anzahl der Mitarbeiter auf der Station liegt seit vielen Jahren bei etwa 30.
Apoplex, der; - ▶ <i>Schlaganfall</i>	Patient hatte Apoplex mit rechtsseitiger Lähmung.
Aorta, die; Aorten	Der Patient hat eine Dissektion der Aorta.
Apotheker, der; -	Wenn Sie ein Mittel gegen Erkältung brauchen, können Sie den Apotheker fragen.

Augentropfen (Pl.)	Die Augentropfen haben mir gut geholfen.
ausatmen	Atmen Sie bitte gleichmäßig aus.
Ausgleich, der; -e	Sie brauchen einen Ausgleich zu Ihrer Arbeit. // Das linke Bein ist etwas kürzer, deshalb brauchen Sie einen Ausgleich.
aushalten	Die Schmerzen sind kaum auszuhalten.
auskleiden	Würden Sie sich bitte für die Untersuchung auskleiden?
ausrichten	Könnten Sie meiner Tochter etwas ausrichten? // Es tut mir leid, wir können da im Moment auch nichts ausrichten, wir müssen erst Besserung abwarten.
ausrutschen	Der Patient ist im Badezimmer ausgerutscht.
Aussage, die; -n	Welche Aussagen treffen auf die Schmerzen am ehesten zu?
ausscheiden	Sie scheiden die Stoffe dann über den Urin wieder aus.
Ausscheidung, die; -en	Ausscheidungen des Patienten unauffällig.
Äußerung, die; -en	Die Äußerungen des Patienten sind gut verständlich.
ausstrahlen	Die Schmerzen strahlen von der Brust in den Arm aus. // Das Personal strahlt hier eine unglaubliche Ruhe aus.
auswerten	Wir müssen die Ergebnisse noch auswerten.
B	
Bademantel, der; -"	Einen Bademantel können wir Ihnen auch ausleihen.
Badezimmer, das; -	Das Badezimmer finden Sie gleich hier vorne links.
Bakterium, das; Bakterien (meist Pl.)	Die Infektion wurde von Bakterien ausgelöst.
Ballaststoff, der; -e (meist Pl.)	Sie müssen mehr Ballaststoffe zu sich nehmen.
barfuß	Sie sollten nicht barfuß in das Badezimmer gehen.
Bauchnabel, der; -	Seit gestern habe ich leichte Schmerzen in der Gegend des Bauchnabels.
Bauchschmerz, der; -en (meist Pl.)	Vor einiger Zeit hatte ich schon einmal solche Bauchschmerzen.
Bauchspeicheldrüse, die; -n ▶ <i>Pankreas</i>	Die Bauchspeicheldrüse arbeitet nicht mehr so gut.
Bauchspeicheldrüsenentzündung, die; -en ▶ <i>Pankreatitis</i>	Sie haben eine schwere Bauchspeicheldrüsenentzündung.
Becken, das; -	Mein Becken wurde bei einem Unfall gebrochen.
Bedarf, der; -e (Abkürzung für „bei Bedarf“: b. B.)	Der Bedarf an Personal ist gestiegen.
Bedürfnis, das; -se	Wir gehen so gut wie möglich auf die Bedürfnisse der Bewohner ein.
Befinden, das; kein Pl.	Wie ist denn Ihr Befinden heute?
Befund, der; -e	Wir schicken den Befund auch an Ihren Hausarzt.
Begleitperson, die; -en	Haben Sie eine Begleitperson, die sich um Sie kümmert?
beherrschen	Der Bewohner beherrscht den selbstständigen Toilettengang. // Neben Englisch und Polnisch beherrsche ich auch Deutsch.
beihilflich sein	Können Sie mir bei der Morgentoilette behilflich sein?
Behindertenwohnheim, das; -e	Ich arbeite seit zwei Jahren in einem Behindertenwohnheim.
Behinderung, die; -en	In meiner Familie haben zwei Menschen eine Behinderung, aber sie kommen damit ganz gut zurecht.

Beipackzettel, der; -	Lesen Sie unbedingt den Beipackzettel.
belastbar	Ich bin nicht mehr so belastbar wie vor ein paar Jahren.
Belastbarkeit, die; -en	Wir testen jetzt die Belastbarkeit Ihres Herz-Kreislauf-Systems.
Belegungsplan, der; -"e	Der Belegungsplan ist schon aktualisiert worden.
bemühen	Ich bemühe mich wirklich, aber ich kann nicht alleine aufstehen.
benachrichtigen	Wir benachrichtigen natürlich Ihre Angehörigen.
Beobachtung, die; -en	Wir behalten sie noch zur Beobachtung bis morgen hier.
Bereitschaftsdienst, der	Wer hat denn heute Bereitschaftsdienst?
Bereitschaftszimmer, das; -	Im Bereitschaftszimmer kannst du dich auf die Liege legen.
berufsbegleitend	Ich würde gern noch berufsbegleitend eine Weiterbildung machen.
Berufserfahrung, die; -en	Hast du denn schon viel Berufserfahrung?
Berufsleben, das; kein Pl.	Im Berufsleben hat man selten mal Zeit, sich mit Kollegen zu unterhalten.
Beschwerde, die; -n	Welche Beschwerden haben Sie denn genau? // Wir haben gegen diese Entscheidung Beschwerde eingelegt.
Beschwerden (Pl.)	Wie lange haben Sie die Beschwerden denn schon?
(sich) bessern	Die Beschwerden haben sich leider noch nicht gebessert.
Bestellung, die; -en	Wir schicken die Bestellung gleich unserer Apothekerin.
Besucher, der; -	Sie können mit Ihren Besuchern auch gern in unsere Cafeteria gehen.
Besucherin, die; -nen	Ich erwarte gleich noch zwei Besucherinnen.
Besuchszeit, die; -en	In unserem Haus gibt es keine festen Besuchszeiten.
Betreff, der; -e	Vergiss den Betreff in dem Anschreiben nicht.
Betreuer, der; - (gesetzlicher B.)	Wer ist denn der gesetzliche Betreuer von Frau Kraus?
Betreuungsvollmacht, die; -en (Pl. selten)	Haben Sie denn eine Betreuungsvollmacht für Ihren Vater?
Bett machen	Kannst du noch die Betten in Zimmer 513 machen?
Bettbezug, der; -"e	Wir brauchen einen neuen Bettbezug.
Bettdecke, die; -n	Die Bettdecke ist etwas warm, haben Sie noch eine dünnere?
Betteinlage, die; -	Benötigen Sie denn eine Betteinlage?
betten	Wir betten Sie zunächst auf die Liege.
Bettgitter, das; -	Früher hat man „Bettgitter“ gesagt, aber heute benutzt man das Wort „Bettseitenteil“.
bettlägerig	Bettlägerig wird man gemacht – man muss Patienten mobilisieren!
Bettpfanne, die; -n	Ich bringe Ihnen gleich eine Bettpfanne.
Bettrahmen, der; -	Der Bettrahmen kann auch verstellt werden.
Bettruhe, die; kein Pl.	Wie lange muss ich denn noch Bettruhe einhalten?
Bettseitenteil, das; -e	Das Bettseitenteil bringen wir nur mit Ihrem Einverständnis an.
Betttuch, das; -"er	Ich bringe Ihnen gleich ein neues Betttuch.
Beutel, der; -	Könnten Sie den Beutel bitte leeren?
Bewegungstherapie, die; -en (Pl. selten)	Die Bewegungstherapie hilft Ihnen, das Bein zu mobilisieren.
Bewegungsübung, die; -en	Die Bewegungsübungen sollten Sie wirklich regelmäßig machen.
Bewerbungsunterlagen (Pl.)	Die Bewerbungsunterlagen haben wir erhalten.
bewerten	Bewerten Sie bitte unsere Mahlzeiten.

Bewohnerin, die; -nen	Die Bewohnerin in Zimmer 14 möchte noch ein zusätzliches Kopfkissen.
Bewusstsein, das; kein Pl.	Sie hatten für einige Minuten das Bewusstsein verloren. // Ich war nicht bei Bewusstsein.
beziehen	Wir beziehen die Betten morgen neu.
Bilanzierung, die; -en	Wie ist denn die Flüssigkeitsbilanzierung für den Bewohner? // Hier ist die Nahrungsbilanzierung für den Patienten auf Zimmer 210.
Binde, die; -en	Benötigen Sie eine Binde?
Bindehautentzündung, die; -en	Sie haben eine leichte Bindehautentzündung im rechten Auge.
Biografie, die; -n	Wir brauchen noch einige Angaben zu Ihrer Biografie.
Biografiearbeit, die; kein Pl.	Die Biografiearbeit mit demenzten Bewohnern ist besonders wichtig.
Biografiebogen, der; - (auch: -")	Den Biografiebogen fülle ich gleich gemeinsam mit Ihnen aus.
Blasenentzündung, die; -en ▶ <i>Zystitis</i>	Leider habe ich öfter mal eine Blasenentzündung.
Blasenverweilkatheter, der; -	Sie bekommen jetzt einen Blasenverweilkatheter.
blenden	Schwester, das Licht blendet sehr, könnten Sie es ausschalten?
Blickkontakt, der; -e	Nehmen Sie nach Möglichkeit Blickkontakt zu allen Patienten auf.
Blinddarm, der; -"e ▶ <i>Appendix</i>	Haben Sie Ihren Blinddarm noch?
Blinddarmentzündung, die; -en ▶ <i>Appendenzitis</i>	Das könnte eine Blinddarmentzündung sein.
Blutabnahme, die; -n	Kommen Sie bitte morgen um 7.00 Uhr zur Blutabnahme.
Blutbild, das; -er	Das Blutbild zeigt keine Auffälligkeiten.
Blutdruck, der; -e und -"e	Ich glaube, mein Blutdruck ist heute etwas zu hoch.
Blutdruckmessgerät, das; -e	Sie können sich auch für zuhause ein Blutdruckmessgerät kaufen.
blutdrucksenkend	Sie bekommen blutdrucksenkende Medikamente.
Bluterguss, der; -"e ▶ <i>Hämatom</i>	Ich habe seit gestern einen kleinen Bluterguss am rechten Arm.
Blutgruppe, die; -n	Kennen Sie Ihre Blutgruppe?
Bluthochdruck, der; kein Pl. ▶ <i>Hypertonie</i>	Meine Mutter hat seit vielen Jahren Bluthochdruck.
Blutzucker, der; kein Pl. (Abkürzung: BZ)	Der Blutzucker ist etwas hoch.
Blutzuckermessgerät, das; -e	Haben Sie schon ein Blutzuckermessgerät?
Blutzuckerwert, der; -e	Ihre Blutzuckerwerte sind in den letzten Wochen besser gewesen.
Body-Mass-Index, der; kein Pl. (Abkürzung: BMI)	Der BMI ist 20,5.
bohrend	Die Schmerzen sind bohrend.
Bradykardie, die; -n	Bei Ihnen wurde eine Bradykardie diagnostiziert.
brechen	Letzte Nacht musste ich brechen.
brechen (sich etwas ~)	Ich habe mir im vergangenen Jahr den Unterarm gebrochen.
brennend	Der Schmerz ist eher brennend.
Bronchie, die; -n (meist Pl.)	Ihre Bronchien sind etwas belegt.
Brotkorb, der; -"e	Möchten Sie einen Brotkorb zum Frühstück? // Sie können Ihr Brot auch in diesen Brotkorb legen.

Brustbein, das; -e ▶ <i>Sternum</i>	Das Brustbein befindet sich etwa hier.
Brustfell, das; kein Pl.	Möglicherweise ist das Brustfell etwas gereizt oder entzündet.
Brustkorb, der; -"e (Pl. selten)	Manchmal fühlt sich mein Brustkorb etwas eng an.
Brustwirbelsäule, die; -n (Abkürzung: BWS)	Wir röntgen zur Sicherheit Ihre Brustwirbelsäule.
C	
Cafeteria, die; Cafeterien	Ich gehe mit meiner Tochter in die Cafeteria.
Calcium, das; kein Pl. (Abkürzung: Ca)	Sie bekommen jetzt auch Calciumtabletten.
Chefarzt, der; -"e	Der Chefarzt kommt nachher noch zur Visite.
Chefärztin, die -nen	Ich würde gern mit der Chefärztin sprechen.
Chefarztsekretariat, das; -e	Das Chefarztsekretariat finden Sie in Zimmer 10.
Chirurgie, die; -n	In der Chirurgie war gestern Nacht mal wieder viel Stress.
chirurgisch	Die chirurgische Abteilung ist in der 6. Etage.
Cholelith, der; -en ▶ <i>Gallenstein</i>	Die Patientin hat mehrere Cholelithen.
Cholelithiasis, die; - ▶ <i>Gallenkolik</i>	Pat. leidet seit zwei Jahren an Cholelithiasis
Cholezystitis, die; Cholezystitiden ▶ <i>Dickdarmentzündung</i>	Die Bewohnerin hat eine leichte Cholezystitis.
chronisch	Sind die Schmerzen akut oder chronisch?
Colitis, die; Colitiden ▶ <i>Dickdarmentzündung</i>	Sie haben eine leichte Colitis.
Colon, das; -s, auch: Cola ▶ <i>Dickdarm</i>	10.00 Uhr Spiegelung des Colon.
Coloskopie, die; -n ▶ <i>Dickdarmspiegelung</i>	Herr Schneider muss übermorgen zur Coloskopie.
Computertomogramm, das (Abk. das CT); -e	Bringst du den Patienten zum CT?/Wir machen bei Ihnen ein CT.
Computertomographie, die (Abkürzung: die CT); -n	Dauert die Computertomographie denn lange?
Coronargefäß, das; -e (meist Pl.)	Die Coronargefäße sind verengt.
D	
Darm, der; -"e	Mein Darm ist in der letzten Zeit etwas träge.
Darmentleerung, die; -en	Schwester, ich habe Probleme bei der Darmentleerung.
Datenschutz, der; kein Pl.	Natürlich ist der Datenschutz in unserem Haus sehr wichtig.
Dauerkatheter, der; -	Legst du der Patientin noch einen Dauerkatheter?
Daumen, der; -	Können Sie Ihren Daumen denn wieder bewegen?
defekt	Mein Hörgerät ist defekt.
Defi, der; -s	Defibrillator, der; -en
Defibrillator (AED), der; -en (Abkürzung: Defi)	Den Defibrillator findest du in diesem Schrank.

Defizit, das; -e	Der Bewohner hat ein Schlafdefizit.
Dehydration, die; kein Pl.	Wir müssen darauf achten, dass es nicht zur Dehydration kommt.
dehydriert	Sie sind vollkommen dehydriert und bekommen jetzt erst mal Infusionen.
Dekubitus, der; kein Pl.	Wir lagern Sie jetzt um, damit es nicht zum Dekubitus kommt.
Dekubitusrisiko, das; -risiken	Das Dekubitusrisiko ist bei der Patientin in Zimmer 75 sehr hoch.
Dekubitusulcus, der; -ulcera ▶ <i>Druckgeschwür</i>	Die Patientin wurde mit einem Dekubitusulcus eingeliefert.
delegieren	Einige Aufgaben kann man auch an andere delegieren.
Demenz, die; kein Pl.	Manchmal wird eine Demenz schon sehr früh diagnostiziert.
Demenzpatient, der; -en	Demenzpatienten brauchen besondere Betreuung.
Demenzpatientin, die; -nen	Die Demenzpatientin auf Zimmer 818 braucht noch neue Windeln.
dermatologisch	Dermatologisch ist alles in Ordnung.
Desinfektionsmittel, das; -	Wir benötigen noch neues Desinfektionsmittel.
desorientiert	Ist Ihr Vater denn manchmal desorientiert?
Detail, das; -s	Damit wir die richtige Diagnose stellen können, ist jedes Detail wichtig.
Diabetes mellitus, der; kein Pl.	Auch mit einem Diabetes mellitus können Sie heute fast ohne Einschränkungen leben.
Diabetes Typ I; kein Pl.	Bei Diabetes Typ I produziert der Körper gar kein Insulin mehr.
Diabetes Typ II; kein Pl.	Bei Diabetes Typ II produzieren bestimmte Zellen des Körpers noch Insulin.
Diagnose, die; -n	Die endgültige Diagnose können wir erst nach Abschluss der Tests stellen.
Diagnostik, die; -en	Die Diagnostik hat auf dem Gebiet der Altersdemenz große Fortschritte gemacht.
Dialyse, die; -n	Ich muss regelmäßig zur Dialyse.
Diarrhöe, die; kein Pl. ▶ <i>Durchfall</i>	Durch die Diarrhöe verliert die Patientin viel Flüssigkeit.
Diastole, die; -n	Die Diastole ist etwas hoch, aber das ist noch im Rahmen.
Diät, die; -en	Die Patientin auf Zimmer 121 benötigt eine spezielle Diät.
Diätassistent, der; -en	Ich mache für Sie einen Termin mit dem Diätassistenten.
Diätassistentin, die; -nen	Bewohnerin erhält regelmäßige Beratung durch eine Diätassistentin.
Dickdarm, der; -"e ▶ <i>Colon</i>	Wir sollten Ihren Dickdarm genauer untersuchen.
Dickdarmentzündung, die; -en ▶ <i>Colitis</i>	Sie haben eine Dickdarmentzündung.
Dickdarmspiegelung, die; -en ▶ <i>Coloskopie</i>	In zwei Tagen führen wir eine Dickdarmspiegelung durch.
diensthabende Arzt, der	Der diensthabende Arzt ist gerade in einer Besprechung.
diensthabende Ärztin, die	Die diensthabende Ärztin kommt gleich zu Ihnen.
Dienstplan, der; -"e	Hast du den neuen Dienstplan schon bekommen?
Dienstraum, der; -"e	Der Dienstraum ist hier links.
Dienstübergabe, die; -n	Lass uns gerade die Dienstübergabe machen.
Dienstzeit, die; -en	Die Dienstzeiten hier sind so wie an den meisten Kliniken.
Dienstzimmer, das; -	Das Dienstzimmer ist gleich am Anfang des Flurs.
Direktion, die; -n	Der Weg zur Direktion ist ausgeschildert.
Dispenser, der; -	Der mobile Pflegedienst stellt die Medikamente für eine Woche in den Dispenser.
Dokumentation, die; kein Pl.	Die Dokumentation ist besonders wichtig.

Dokumentationsformular, das; -e	Wir haben neue Dokumentationsformulare bekommen.
dokumentenecht	Alle Eintragungen müssen dokumentenecht vorgenommen werden.
Dosieraerosol, das; kein Pl.	Der Patient auf Zimmer 433 braucht ein neues Dosieraerosol.
Drainage, die; -n	Der Patient hat eine Thoraxdrainage. / Die Patientin bekommt Lymphdrainage.
Druchgeschwür, das; -e ▶ <i>Dekubitusulcus</i>	Wir müssen Sie umlagern, damit Sie kein Druckgeschwür bekommen.
Druckstelle, die; -n	Ich habe hier am Bein so eine Druckstelle.
dumpf	Das sind eher dumpfe Schmerzen.
Dünndarm, der; -"e (Pl. selten)	Hatten Sie denn früher schon mal Beschwerden mit dem Dünndarm?
Dünndarmentzündung, die; -en	Es könnte eine Dünndarmentzündung sein, wir müssen aber noch weitere Untersuchungen machen.
Duodenum, das; Duodena ▶ <i>Zwölffingerdarm</i>	Das Duodenum ist mäßiggradig entzündet.
Durchfall, der; -"e ▶ <i>Diarrhöe</i>	Ich habe jetzt schon seit drei Tagen Durchfall.
durchführen	Wir müssen noch einige Untersuchungen durchführen.
Durchgang, der; -"e	Der Durchgang zum OP ist gleich dort vorne. // Wir machen das in zwei Durchgängen: Zuerst bekommen Sie das Medikament und erst eine Stunde später Ihr Abendbrot.
durchschlafen	Können Sie denn meistens durchschlafen?
duzen	Sollen wir uns nicht duzen?
E	
Eigenschaft, die; -en	Welche Eigenschaften hat Ihre Mutter denn?
einatmen	Bitte atmen Sie jetzt langsam ein.
Einfühlungsvermögen, das; - eingeschränkt	Die Pfleger auf der Station haben alle sehr viel Einfühlungsvermögen. Ich kann mich nur noch eingeschränkt bewegen.
Eingriff, der; -e	Der Eingriff ist Routine, aber natürlich gibt es trotzdem Risiken.
Einheit, die; -en	Es werden 5 Einheiten pro Tag verabreicht.
Einlage, die; -n	Der Bewohner braucht eine neue Einlage.
einliefern	Der Patient ist gestern ins Krankenhaus eingeliefert worden.
Einnahme, die; -n (Pl. selten)	Die Einnahme der Medikamente muss genau nach Vorschrift erfolgen.
einreiben	Reiben Sie Ihre Haut einmal täglich mit der Salbe ein.
Einrichtung, die; -en	In welcher Einrichtung waren Sie denn vorher?
Einschränkung, die; -en	Haben Sie irgendwelche Einschränkungen?
einstellen	Sie müssen erst noch auf das Medikament eingestellt werden, das dauert ein paar Wochen.
Einstellung, die; -en	Die Einstellung dauert einige Zeit.
einstufen	Könnten Sie bitte selbst einstufen, wie gut Ihr Gedächtnis funktioniert?
Einverständnis, das; -se	Für die weitere Behandlung brauchen wir noch Ihr Einverständnis.
einweisen	Mein Hausarzt hat mich ins Krankenhaus eingewiesen. // Der einweisende Arzt ist Dr. Schneider.
einziehen	Diese Salbe zieht besonders schnell ein.
Eispackung, die; -en	Legen Sie die Eispackung auf das entzündete Gelenk.
Eiter, der; kein Pl.	Schwester, ich habe etwas Eiter in der Wunde.

eitern	Die Wunde an meinem Daumen eitert etwas.
eitrig	Sie haben einen eitrigen Abszess, den wir behandeln müssen.
Eiweiß, das; -e	Sie bekommen zusätzlich Eiweiß.
Ekzem, das; -e	Die beiden Ekzeme sind harmlos, Sie bekommen eine Salbe dafür.
Elektrode, die; -n	Wir legen Ihnen jetzt Elektroden an.
Elektrokardiogramm, das; -e (Abkürzung: EKG)	Wir machen nur noch ein EKG bei Ihnen.
Elektrolyt, der; -e (meist Pl.)	Frau Trimbron bekommt noch eine neue Elektrolytlösung.
Elektronische Datenverarbeitung, die; kein Pl. (Abkürzung: EDV)	Das muss noch in die EDV.
Ell(en)bogen, der; -	Mein Ellbogen ist ganz steif. // Seit drei Tagen habe ich Schmerzen im Ellenbogen.
Empathie, die; kein Pl.	In diesem Beruf sollte man unbedingt Empathie haben.
Empfänger, der; -	Wir haben einen Empfänger für diese Niere. // Wer ist denn der Empfänger dieser Post?
Enddarmspiegelung, die; -en ▶ <i>Rektoskopie</i>	Zur Sicherheit machen wir noch eine Enddarmspiegelung.
Endoskopie, die; -n	Ich brauche einen Termin für eine Endoskopie.
Engagement, das; -s engagiert	Das Personal zeigt überdurchschnittliches Engagement. Die Bewohnerin ist sehr engagiert in der Bastelgruppe.
entfernen	Sie können den Katheter jetzt entfernen.
Entgiftung, die; -en	Sie müssen jetzt zuerst in eine Entgiftung.
Entgleisung, die; -en	Im Zusammenhang mit abweichenden Blutzuckerwerten spricht man auch von Entgleisung.
Entlassung, die; -en entlasten	Ich bereite alles für Ihre Entlassung morgen vor. In der Ausbildung habe ich gestern gelernt, was eine entlastende Lagerung ist.
entleeren	Können Sie Ihre Blase entleeren?
entziehen	Der Bewohner hat freiheitsentziehenden Maßnahmen zugestimmt.
Entzug, der; -"e	Der Entzug dauert mindestens sieben Tage.
Entzündung, die; -en	Die Entzündung Ihres Auges ist heute etwas stärker als gestern.
Enzym, das; -e erbrechen	Ihnen fehlt das Enzym zur Umwandlung von Laktose. Gestern habe ich mehrmals erbrechen müssen.
Erkrankung, die; -en	Dabei handelt es sich um eine ernsthafte Erkrankung.
Ernährungsberater, der; - Ernährungsberaterin, die; -nen	Morgen haben Sie noch einen Termin beim Ernährungsberater. Die Ernährungsberaterin hat einen Plan für Sie erstellt.
Ernährungsberatung, die; -en	Möchten Sie auch eine Ernährungsberatung?
Ernährungszustand, der; -"e	Der Ernährungszustand der Patientin ist normal.
Erstgespräch, das; -e	Das hatte der Bewohner ja schon im Erstgespräch erwähnt.
Essensbestellung, die; -en	Die Essensbestellungen für die kommende Woche müssen noch verschickt werden.
Essenswagen, der; -	Kannst du das bitte in den Essenswagen einräumen?
Etage, die; -n	Auf welcher Etage finde ich den Gymnastikraum?
examiert	Meine Schwester ist examinierte Krankenschwester.

Exsudat, das; -e ▶ <i>Schweiß</i>	Über Nacht Austritt von Exsudat.
F	
Facharzt, der; -"e	Das müssen Sie von einem Facharzt abklären lassen.
Fachdisziplin, die; -en	Welche Fachdisziplinen interessieren dich besonders?
Fachgebiet, das; -e	Das Fachgebiet war in meiner Ausbildung ein Schwerpunkt.
fachlich	Fachlich ist die neue Pflegerin sehr gut.
Faden, der; -"	Wir ziehen dann morgen die Fäden.
Fähigkeit, die; -en	Die Sehfähigkeit hat in den letzten Monaten stark nachgelassen.
Fahrstuhl, der; -"e	Nehmen Sie einfach den Fahrstuhl hier vorne.
Faktor, der; -en	Der entscheidende Faktor ist die Mobilisierung des Patienten. // Der Intrinsic-Faktor liegt im Normbereich.
Fallbesprechung, die; -en	Wir haben gleich noch eine Fallbesprechung.
Ferse, die; -n	Heben Sie doch einmal nur die rechte Ferse an.
festlegen	Muss ich mich jetzt schon festlegen, welche Aktivitäten ich machen möchte?
fettleibig ▶ <i>adipös</i> ▶ <i>übergewichtig</i>	In meiner Familie sind ehrlich gesagt mehrere Personen fettleibig.
feucht	Die Wunde heilt besser, wenn wir sie feucht halten.
Feuerlöscher, der; -	Auf jeder Etage finden Sie mindestens zwei Feuerlöscher.
fiebersenkend	Sie bekommen jetzt ein fiebersenkendes Medikament.
Fieberthermometer, das; -	Sie können das Fieberthermometer auch auf dem Zimmer behalten.
Filmtablette, die; -n	Nehmen Sie morgens zwei Filmtabletten vor dem Frühstück.
Finger, der; -	Die Finger der rechten Hand sind nicht mehr so beweglich.
fixieren	Der Patient musste zu seiner eigenen Sicherheit fixiert werden.
Flexibilität, die; kein Pl.	Flexibilität ist in diesem Beruf sehr wichtig.
flüssig	Bekomme ich nächste Woche auch noch flüssige Nahrung?
Flüssigkeitsmangel, der; kein Pl.	Der Bewohner leidet an Flüssigkeitsmangel.
Flüssigkeitszufuhr, die; kein Pl.	Die Flüssigkeitszufuhr muss genau dokumentiert werden.
Formulierung, die; -en	Achten Sie bitte auf verständliche Formulierungen in der Dokumentation.
Fraktur, die; -en ▶ <i>Knochenbruch</i>	Der Bewohner hat sich eine komplizierte Fraktur des Schienbeins zugezogen.
freiheitsentziehende Maßnahme, die; -n (Abkürzung: FEM)	Die freiheitsentziehenden Maßnahmen wurden ärztlich angeordnet.
freimachen	Machen Sie bitte Ihren Oberkörper frei.
Freizeitprogramm, das; -e	Unser Freizeitprogramm ist sehr umfangreich.
Frühaufsteher, der; -	Ich bin eigentlich kein Frühaufsteher.
Frühaufsteherin, die; -nen	Als Frühaufsteherin finde ich es super, dass das Frühstück schon um 6.00 Uhr serviert wird.
Frühdienst, der; -e	Nächste Woche habe ich Frühdienst.
Fußbad, das; -"er	Sie bekommen ab heute jeden Morgen Fußbäder.
Fußrücken, der; -	Die Bewohnerin hat einen Ausschlag auf dem Fußrücken.

Fußwurzel, die; -n	Sie haben eine leichte Arthrose in der Fußwurzel.
G	
Gallenblase, die; -n	Meine Gallenblase wurde vor drei Jahren entfernt.
Gallenblasenentzündung, die; -en ▶ <i>Cholezystitis</i>	Sie haben eine Gallenblasenentzündung.
Gallenkolik, die; -en ▶ <i>Cholelithiasis</i>	Gestern Nacht hatte ich wieder eine schlimme Gallenkolik.
Gallenstein, der; -e ▶ <i>Choletith</i>	Ich habe schon seit langer Zeit Gallensteine.
Ganzkörperwäsche, die; -n	Wir machen heute eine Ganzkörperwäsche bei Ihnen.
Gastritis, die; Gastritiden ▶ <i>Magenschleimhautentzündung</i>	Patient hatte mehrfach Gastritiden.
Gastroskopie, die; -n ▶ <i>Magenspiegelung</i>	Die Gastroskopie war ohne Befund.
Gedächtnis, das; -se	Mein Gedächtnis wird immer schlechter, glaube ich.
gefährden	Der Patient gefährdet sich selbst. // Durch die schlechten Werte ist die OP morgen gefährdet.
Gefäß, das; -e	Ihre Gefäße sind etwas erweitert.
Gefäßchirurg, der; -en	Mein Mann arbeitet als Gefäßchirurg.
gefäßchirurgisch	Die gefäßchirurgischen Untersuchungen führen wir in der kommenden Woche durch.
Gegenanzeige, die; -n	Welche Gegenanzeigen gibt es bei diesem Medikament?
geheilt	Patient wird als geheilt entlassen
Gehhilfe, die; -n	Sie brauchen eine Gehhilfe.
Gehstock, der; -"e	Könnten Sie mir meinen Gehstock reichen?
Gehwagen, der; -	Meine Nachbarin hat jetzt auch einen Gehwagen.
Gelenk, das; -e	Die Gelenke sind leicht entzündet.
Gemütszustand, der; -"e	Der Gemütszustand meiner Eltern hat sich wieder stabilisiert.
Genital, das; -ien (meist Pl.)	Schwester, ich glaube, ich habe eine Entzündung an den Genitalien.
Genitalbereich, der; -e	Im Genitalbereich hat der Patient ein Ekzem.
Geräteraum, der; -"e	Den Geräteraum findest du am Ende des Ganges.
gerötet	Die Augen des Bewohners sind leicht gerötet.
Geruch, der; -"e	Ich kann Gerüche nicht mehr so gut wahrnehmen.
Gesäß, das; -e ▶ <i>Popo</i>	Die Impfung verabreichen wir Ihnen in das Gesäß.
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger, der; -	Ich habe eine Ausbildung zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger absolviert.
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, die; -nen	Meine Schwester möchte Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin werden.
Gesundheits- und Krankenpfleger, der; -	Als Gesundheits- und Krankenpfleger muss man flexibel und einfühlsam sein.
Gesundheits- und Krankenpflegerin, die; -nen	Die neue Mitarbeiterin ist Gesundheits- und Krankenpflegerin und hat die Ausbildung vor einem Jahr abgeschlossen.
Gesundheitszeugnis, das; -se	Für die Einstellung benötigen wir noch ein Gesundheitszeugnis.
gewährleisten	Ist die Sicherheit der Bewohner zu jeder Tageszeit gewährleistet?

Gewohnheit, die; -en	Hat Ihre Mutter besondere Gewohnheiten, auf die wir Rücksicht nehmen sollen?
glänzen	Schwester, meine Haut glänzt so stark, ist das normal?
glattziehen	Könnten Sie bitte mein Bettlaken glattziehen?
Grundpflege, die; kein Pl.	Diese Leistungen sind in der Grundpflege nicht enthalten.
Gruppenleiter, der; -	Der Gruppenleiter hat für 14 Uhr eine Besprechung angesetzt.
Gruppenleiterin, die; -nen	Unsere neue Gruppenleiterin möchte eine neue Methode ausprobieren.
Gutachter, der; -	Der Patient muss morgen zum Gutachter.
guttun	Die Massagen gestern haben mir gutgetan.
Gymnastik, die; -en	Die Gymnastik finde ich etwas anstrengend.
Gymnastikball, der; -"e	Nehmen Sie bitte einen Gymnastikball und setzen Sie sich darauf.
gynäkologisch	Sie müssen noch zu einer gynäkologischen Untersuchung.
H	
Haarausfall, der; kein Pl.	Seit etwa einem Monat leide ich unter Haarausfall.
Hals-Nasen-Ohrenabteilung, die; -en (Abkürzung: HNO)	Die Hals-Nasen-Ohren-Abteilung ist im 3. Stock.
Halswirbelsäule, die; -n	Ihre Halswirbelsäule ist einseitig belastet, ich verordne Ihnen Krankengymnastik.
Halswirbelsäule, die; -n (Abkürzung: HWS)	An Ihrer Halswirbelsäule wurde Verschleiß festgestellt.
Hämatokrit, das (Abkürzung: Hk, auch: Hkt)	Der Hämatokritwert liegt im Normbereich.
Hämatom, das; -e ▶ <i>Bluterguss</i>	Der Bewohner hat nach einem Sturz ein Hämatom am rechten Oberschenkel.
Hämoglobin, das (Abkürzung: Hg, auch: Hgb)	Der Hämoglobinwert liegt im Normbereich.
Hämorrhoid, die; -n (meist Pl.)	Ich habe keine Hämorrhoidensalbe mehr, können Sie mir neue mitbringen?
Handbuch, das; -"er	Du findest die Hinweise zu den Arbeitsabläufen auch im QM-Handbuch.
handeln	Bei dieser Diagnose müssen wir sofort handeln.
Handschuh, der; -e	Bringst du bitte eine weitere Packung Handschuhe aus dem Lager mit?
Handwurzel, die; -n	An Ihrer Handwurzel hat sich ein kleiner Abzess gebildet.
Harn, der; kein Pl. ▶ <i>Urin</i>	Wir untersuchen dann morgen Ihren Harn.
Harnblase, die; -n	Ihre Harnblase scheint etwas gereizt zu sein.
Hauptspeise, die; -n	Welche Hauptspeise möchten Sie denn heute?
Hausarzt, der; -"e	Mein Hausarzt hat mir aber diese Tabletten empfohlen.
Hausärztin, die; -nen	Die Patientin wurde von ihrer Hausärztin eingewiesen.
hausintern	Die hausinternen Richtlinien erhält jeder Mitarbeiter.
häusliche Pflege, die; kein Pl.	Wir haben uns für eine häusliche Pflege entschieden, seit wir beide nicht mehr allein zurechtkommen.
Hauswirtschafter, der; -	Der Hauswirtschafter kümmert sich auch um die Vorräte.
Hauswirtschafterin, die; -nen	Wir haben für zuhause auch eine Hauswirtschafterin angefordert, die sich um den Haushalt meiner Eltern kümmert.
hauswirtschaftlich	Wir müssen natürlich auch hauswirtschaftliche Aspekte berücksichtigen.
Hautbeobachtung, die; -en	Die Hautbeobachtung führen wir ab jetzt regelmäßig bei Ihnen durch.
Hautfarbe, die; -n	Die Hautfarbe des Bewohners ist normal.
Hautspannung, die; -en	Die Hautspannung der Patientin ist herabgesetzt.

Hauttyp, der; -en	Mein Hauttyp? Ich habe eher trockene Haut.
heftig	Gestern Nacht hatte ich wirklich heftigen Durchfall.
heilen	Leider können wir nicht alle Krankheiten heilen.
Heimaufsicht, die; kein Pl.	Letzte Woche wurde unser Haus von der Heimaufsicht kontrolliert.
Heimleitung, die; -en	Die Heimleitung hat einen Infobrief an alle Mitarbeiter geschickt.
Heparin, das; kein Pl.	Der Patient in Zimmer 190 bekommt noch Heparin.
Hepatitis, die; kein Pl.	Ich habe mich gegen Hepatitis A und B impfen lassen.
Herzbettlage, die; kein Pl.	Die Patientin wird in Herzbettlage gelagert.
Herzbeutel, der; -	Vor einiger Zeit hatte ich eine Herzbeutelentzündung.
Herzinfarkt, der; -e	Der Bewohner hatte bereits zwei Herzinfarkte.
Herzinsuffizienz, die; -en	Meine Frau leidet an einer Herzinsuffizienz.
Herzkatheterlabor, das; -e	Bringst du die Patientin noch ins Herzkatheterlabor?
Herzkatheteruntersuchung, die; -en	Wir bringen Sie gleich noch zur Herzkatheteruntersuchung.
Herzkranzgefäß, das; -e (meist Pl.) ▶ Coronargefäß	Ihre Herzkranzgefäße sind verengt, das müssen wir genauer untersuchen.
Herzrasen, das; kein Pl.	Manchmal wache ich nachts mit Herzrasen auf.
Hierarchie, die; -n	Ohne klare Hierarchie würden die Abläufe nicht funktionieren.
Hilfestellung, die; -en	Soll ich Ihnen Hilfestellung beim Aufstehen geben?
hilfreich	Den neuen Gehwagen finde ich wirklich sehr hilfreich.
Hilfskraft, die; -"e	Ab kommendem Wochenende arbeitet noch eine zusätzliche Hilfskraft auf unserer Station.
Hilfsmittel, das; -	Brauchen Sie beim Fernsehen Hilfsmittel wie zum Beispiel eine Brille oder ein Hörgerät?
hinterlassen	Meine Mutter hat mir eine kleine Wohnung hinterlassen.
hochkalorisch	Die Bewohnerin erhält hochkalorische Nahrung.
höhenverstellbar	Dieser Rollator ist auch höhenverstellbar.
Hörbehinderung, die; -en	Ich habe schon seit meiner Jugend eine Hörbehinderung.
Hörgerät, das; -e	Das Hörgerät kann ich mir nicht mehr alleine einsetzen.
Hub, der; Hübe	Gib ihr schon mal einen Hub Nitro.
Hüfte, die; -n	Meine Hüfte ist nicht mehr so beweglich wie früher.
Hygiene, die; kein Pl.	Wir müssen die Hygienevorschriften genau beachten.
Hyperglykämie, die; -n	Der Bewohner leidet unter einer leichten Hyperglykämie.
Hypertonie, die; -n ▶ Bluthochdruck	Die Hypertonie wird medikamentös behandelt.
Hypoglykämie, die; -n ▶ Unterzucker	Bei einer Hypoglykämie besteht die Gefahr eines Schocks.
Hypotonie, die; -n	Bei Ihrer Hypotonie sind derzeit keine Maßnahmen erforderlich.
I	
Identität, die; -en	Hat Ihre Mutter immer etwas dabei, damit man ihre Identität feststellen kann?
Ileitis, die; Ileitiden	Die Patientin hat eine Ileitis.
Ileum, das; Ilea (Pl. selten)	Wir machen noch eine Sonographie vom Ileum.
immobil	Der Patient ist derzeit immobil.

Indikation, die; -en	Gibt es Indikationen für die Verordnung dieses Medikaments?
Infekt, der; -e	In diesem Winter leiden wieder viele Bewohner unter Infekten.
Informationsweitergabe, die; -n	Die Informationsweitergabe erfolgt in unserem Haus per E-Mail oder Brief.
Infusion, die; -en	Wie lange muss ich denn noch an der Infusion liegen?
Inhalt, der; -e	Verwenden Sie den Inhalt der Packung für ein Sitzbad.
Inhaltsstoff, der; -e	Haben Sie eine Liste mit den Inhaltsstoffen für mich?
Injektion, die; -en	Die Injektion setzen wir Ihnen gleich in Ihren Oberarm.
Inkomaterial, das; -ien (= Inkontinenzmaterial, das)	Nimmst du das Inkomaterial mit?
inkontinent	Meine Schwester ist inkontinent.
Inkontinenz, die; -en	Viele Bewohner haben Probleme mit Inkontinenz.
Inkontinenzmaterial, das; -ein	Wann können Sie das Inkontinenzmaterial liefern?
Innere (Abteilung)	Wo ist denn bitte die Innere (Abteilung)?
instabil	Die Bewohnerin ist instabil.
Insulin, das; kein Pl.	Wir erklären Ihnen, wie Sie das Insulin selbst spritzen können.
Intensivpflege, die; kein Pl.	Mein Vater muss nach der Operation einige Zeit in die Intensivpflege.
Intensivstation, die; -en (Abkürzung: ITS)	Nach meinem Schlaganfall lag ich noch zwei Wochen auf der Intensivstation.
interdisziplinär	Heute ist eine interdisziplinäre Arbeitsweise sehr wichtig.
Internist, der; -en	Sie haben für kommenden Montag einen Termin beim Internisten.
Internistin, die; -nen	In unserer Klinik arbeiten seit letzter Woche zwei weitere Internistinnen.
internistisch	Wir ziehen noch internistischen Rat hinzu.
Internistische Abteilung	Die Internistische Abteilung finden Sie in Gebäude A, im 2. Stock.
Intimbereich, der; -e	Brauchen Sie Hilfe beim Waschen des Intimbereichs?
intramuskulär (Abkürzung: im, i.m.)	Das Medikament wird intramuskulär gespritzt.
intravenös (Abkürzung: iv, i.v.)	Patient erhält das Analgetikum intravenös.
J	
jammern	Meine Nachbarin hat gestern den ganzen Tag nur gejammert!
Jejunum, das; Jejuna	Das Jejunum von Frau Thomas soll noch mal untersucht werden.
Juckreiz, der; -e	Dieser Juckreiz an meinen Händen macht mir Probleme.
juristisch	Wir müssen den Fall auch juristisch bewerten lassen.
K	
kachektisch	Patient ist kachektisch
Kachexie, die; -n	Die Bewohnerin litt bei Aufnahme unter Kachexie.
Kalium, das; kein Pl. (Abkürzung: K)	Sie bekommen morgens noch zusätzlich eine Dosis Kalium.
Kanüle, die; -n	Müssen wir demnächst neue Kanülen bestellen?
Kapillare, die; -n	Die Kapillaren sind auf diesem Bild gut zu erkennen.
Kapsel, die; -n	Nehmen Sie morgens und abends je eine Kapsel.
Karzinom, das; -e	Das Karzinom ist leider größer geworden.

Katheter, der; -	Wir legen Ihnen jetzt noch einen Katheter.
kauen	Können Sie die Mahlzeit gut kauen?
Keim, der; -e	Wir achten sehr darauf, dass sich Keime nicht ausbreiten können.
Kenntnis, die; -se	Die neue Pflegerin hat sehr gute Kenntnisse im Umgang mit Demenzpatienten.
Kernspintomographie, die; -n	Muss ich denn unbedingt zur Kernspintomographie?
Kilojoule, die; - (Abkürzung: kJ)	Wie viele Kilojoule hat denn diese Mahlzeit?
Kilokalorie, die; -n (meist Pl.) (Abkürzung: kcal)	Ich möchte etwas abnehmen und nur 1500 Kalorien am Tag zu mir nehmen.
Kinderstation, die; -en	Wo ist denn bitte die Kinderstation?
Kinn, das; -e	Sie haben sich am Kinn geschnitten, ich gebe Ihnen ein Pflaster.
Kissenbezug, der; -"e	Der Kissenbezug muss noch gewechselt werden.
Klage, die; -n	Jeden Tag höre ich Klagen über das schlechte Wetter. // Ein Patient hat Klage gegen die Klinik erhoben.
klagen über	Manche Patienten klagen gar nicht über die Schmerzen.
klar	Die Aussprache ist klar und deutlich. // Der Bewohner kann klar denken.
Klemme, die; -n	Gibst du mir bitte eine Klemme?
Klinikum, das; Kliniken	Das Klinikum hat einen sehr guten Ruf.
klinisch	Wir müssen noch den klinischen Befund abwarten.
Klistier, das; -e	Sie bekommen nachher ein Klistier.
Knochenbruch, der; -"e ▶ Fraktur	Ihr Knochenbruch ist sehr gut verheilt.
kognitiv	Kognitiv kann der Bewohner mir folgen.
Kohlenhydrat, das; -e	Ihre Nahrung sollte weniger Kohlenhydrate enthalten.
Koma, das; -s	Der Patient liegt seit einer Woche im Koma. // Wir versetzen Ihren Mann ins künstliche Koma.
Kompetenz, die; -en	Das Personal sollte seine Kompetenzen nicht überschreiten.
Komplikation, die; -en	Bei einer Operation kann es immer zu Komplikationen kommen.
Konferenz, die; -en	Die PDL hat für morgen Nachmittag eine Konferenz einberufen.
Konsil, das; -e	Wir fordern noch ein Konsil aus der Inneren an.
kontinent	Die Patientin ist kontinent.
kontinuierlich	Wir machen auch zuhause kontinuierlich die Übungen.
Kontraindikation, die; -en	Es gibt folgende Kontraindikationen:
Kontraktur, die; -en	Der Patient leidet unter einer Kontraktur des rechten Kniegelenks. // Nach einem Feuerunfall ist eine Kontraktur der Haut am gesamten Rücken festzustellen.
Kontrollgang, der; -"e	Ich mache gleich noch mal einen Kontrollgang.
Kontrolluntersuchung, die; -en	Wann muss ich denn zur nächsten Kontrolluntersuchung kommen?
kooperativ	Die Bewohnerin ist äußerst kooperativ.
Kopfkissen, das; -	Könnten Sie mir noch ein zweites Kopfkissen bringen?
Kopfschmerz, der; -en (meist Pl.)	Heute habe ich unglaubliche Kopfschmerzen!
Kopfschmerztablette, die; -n	Könnte ich bitte eine Kopfschmerztablette bekommen?
Koronararterie, die; -n	Die Koronararterien sind ohne Befund.
Körperpflege, die; kein Pl.	Der Bewohner kann seine Körperpflege selbstständig verrichten.
Körperteil, der; -e	In der Ausbildung musste ich ganz zu Beginn alle Körperteile benennen.

Kost, die; kein Pl.	Ich möchte heute gerne leichte Kost, es ist so heiß.
Kostform, die; -en	Wir fragen die Patienten, welche Kostform ihnen am liebsten ist.
Krankenakte, die; -n	Die Krankenakten werden in diesen Schränken untergebracht.
Krankenbeobachtung, die; -n	Bitte denk daran, die Krankenbeobachtung zu ergänzen.
Krankengeschichte, die; -n	Wir dokumentieren Ihre Krankengeschichte natürlich auch.
Krankengymnastik, die; -en (Pl. selten)	Kommen Sie bitte morgen um 9.00 Uhr zur Krankengymnastik.
Krankenkassenleistung, die; -en	Ist diese Behandlung eine Krankenkassenleistung?
Krankenkurve, die; -n	In der Krankenkurve dokumentieren wir unter anderem die Vitalzeichen.
Krankenpflegepersonal, das	Das Krankenpflegepersonal macht nächste Woche einen Ausflug.
Krankenpflegeschüler, der; -	Wir haben einen neuen Krankenpflegeschüler auf unserer Station.
Krankenpflegeschülerin, die; -nen	Als Krankenpflegeschülerin habe ich viel mit Menschen zu tun, das gefällt mir.
Krankenschwester, die; -n	Eigentlich wollte ich schon immer Krankenschwester werden.
Krankentransportwagen, der; (Abkürzung: KTW)	Der KTW kommt gleich und holt Sie ab.
Krankenversichertenkarte, die; -n	Geben Sie mir Ihre Krankenversichertenkarte?
Kreislauf, der; kein Pl.	Mein Kreislauf ist heute etwas schwach.
Kreislaufkollaps, der; kein Pl.	Hatten Sie denn schon mal einen Kreislaufkollaps?
kreislaufstabil	Patient ist kreislaufstabil
Kreislaufsystem, das; -e	Ihr Kreislaufsystem reagiert sehr empfindlich auf Belastungen.
Kreißaal, der; -säle	Wir zeigen werdenden Eltern gern unsere Kreißäle.
Kreuzbein, das; -e	Wir untersuchen zur Sicherheit auch Ihr Kreuzbein.
Küchenpersonal, das	Das Küchenpersonal hat für morgen ein Festessen vorbereitet.
Kulturbeutel, der; -	Reichen Sie mir bitte meinen Kulturbeutel?
kultursensibel	Kultursensible Pflege ist heute wichtiger denn je.
Kulturtasche, die; -n	Ich habe meine Kulturtasche im Schrank.
Kurve, die; -n	Wie sieht denn die Kurve von Frau Timm heute aus?
Kurvendokumentation, die; -en	Beachten Sie bei der Kurvendokumentation bitte die Vorgaben genau.
Kurzinfusion, die; -en	Sie bekommen jetzt noch eine Kurzinfusion.
Kurzzeitpflege, die	Wir bringen unsere Mutter im Sommer für zwei Wochen in die Kurzzeitpflege, damit wir selbst wegfahren können.
L	
Laborant, der; -en	Der Laborant hat gerade angerufen, er braucht noch eine Probe.
Laborantin, die; -nen	Die Laborantin schickt uns gleich die Ergebnisse.
Laborwert, der; -e	Die Laborwerte sind alle im Normbereich.
lagern	Die Medikamente werden vorschriftsmäßig gelagert.
Lagerung, die; -en	Bei der Lagerung müssen Sie besonders auf die richtige Temperatur achten.
Lagerungskissen, das; -	Ich gebe Ihnen noch ein spezielles Lagerungskissen.
Lagerungsplan, der; -"e	Beachte bitte auch den Lagerungsplan für die Patientin.
Lähmung, die; -en	Die Lähmung Ihrer Hand wird in den nächsten Tagen wieder nachlassen.

Laken, das; -	Können Sie bitte das Laken wechseln?
Langzeit-Blutdruckmessung, die; -en	Wir führen noch eine Langzeit-Blutdruckmessung durch.
Langzeit-EKG, das; -s	Für das Langzeit-EKG legen wir Ihnen jetzt diese Elektroden an.
Läsion, die; -en	Hautläsion an Handrücken und Unterarmen
lauwarm	Der Tee ist nur lauwarm!
Lebensgeschichte, die; -n	Wir haben die Lebensgeschichte der Bewohnerin erfasst.
Lebenslauf, der; -"e	In Ihrem Lebenslauf haben Sie ja mehrere Fortbildungen aufgelistet.
Lebensmittel, das; -	Die Lebensmittel müssen richtig gelagert werden.
Leber, die; -n	Ihre Leber ist vollkommen in Ordnung.
Leberentzündung, die; -en	Sie haben eine Leberentzündung, das müssen wir in den Griff kriegen.
leeren	Wir leeren gleich noch den Mülleimer im Bad.
Leiche, die; -n	Die Leiche von Frau Müller wird vom Bestattungsinstitut abgeholt.
Leiste, die; -n	Ich habe plötzlich Schmerzen in der rechten Leiste.
Leistungsgruppe, die; -n	Zu welcher Leistungsgruppe zählt das?
Leistungsklasse, die; -n	Hast du die Übersicht über die Leistungsklassen?
Leistungsnachweis, der; -e	Achte bitte darauf, dass der Leistungsnachweis vollständig ist.
Lendenwirbelsäule, die; -n (Abkürzung: LWS)	Sie haben einen Bandscheibenvorfall in der Lendenwirbelsäule.
Leukos/Leukozyten (Pl.)	Die Leukos sind etwas erhöht.
liebevoll	Mir ist der liebevolle Umgang mit den Bewohnern wichtig.
lokal	Sie bekommen eine lokale Betäubung.
Lokalisation, die; -en	Die Lokalisation der Ablagerungen erfolgt mit Hilfe des MRT.
lokalisieren	Können Sie die Schmerzen lokalisieren?
Lösung, die; -en	Der Patient erhält eine Kochsalzlösung.
Lotion, die; -en	Ich hätte gern eine Lotion für meine Hände.
lückenlos	Der Bericht ist lückenlos.
Luftröhre, die; -n ▶ <i>Trachea</i>	Die Bewohnerin hat Probleme mit der Luftröhre.
Lunge, die; -n ▶ <i>Pulmo</i>	Die Lunge des Patienten ist unauffällig.
Lungenentzündung, die; -en ▶ <i>Pneumonie</i>	Ich hatte früher schon mal eine Lungenentzündung.
Lungenfell, das; kein Pl.	Ihr Lungenfell ist entzündet, ich verschreibe Ihnen etwas.
Lungenfunktionsprüfung, die; -en	Wir machen jetzt noch eine Lungenfunktionsprüfung.
Lungengefäß, das; -e	Die Lungengefäße sind in Ordnung.
Lungenkarzinom, das; -e	Sie haben zwei kleine Lungenkarzinome.
Lungenkrebs, der; kein Pl.	Ich hatte Lungenkrebs, aber jetzt bin ich geheilt.
Lymphgefäß, das; -e	Die Lymphgefäße sind etwas erweitert.
Lymphknoten, der; -	Ich glaube, meine Lymphknoten am Hals sind ganz dick.
Lymphödem, das; -e	Sie haben ein Lymphödem.
M	
Magengeschwür, das; -e	Möglicherweise haben Sie ein Magengeschwür.
Magenschleimhautentzündung, die; -en ▶ <i>Gastritis</i>	Ich hatte schon mehrfach eine Magenschleimhautentzündung.

Magensonde, die; -n	Die Magensonde ist etwas unangenehm, aber haben Sie keine Angst.
Magenspiegelung, die; -en ▶ <i>Gastroskopie</i>	Zur Sicherheit machen wir noch eine Magenspiegelung.
Magnetresonanztomogramm, das (Abkürzung: MRT, das)	Wir machen bei Ihnen ein MRT.
Magnetresonanztomographie, die; -n (Abkürzung: MRT, die)	Der Patient muss noch zur MRT.
Mangelernährung, die; -en	Der Patient zeigt Anzeichen einer Mangelernährung.
Massage, die; -n	Ich verschreibe Ihnen Massagen für den Nacken.
Maßnahme, die; -n	Welche Maßnahmen sind denn zu empfehlen?
Mastdarm, der; -"e ▶ <i>Rektum</i>	Wir untersuchen noch Ihren Mastdarm genauer.
Materialbestellung, die; -en	Hast du die Materialbestellung schon gefaxt?
Matratze, die; -n	Die Matratze ist etwas hart, haben Sie noch eine Unterlage?
mazerieren	Die Haut des Patienten ist an der Wunde mazeriert.
Medikamentenrunde, die; -n	Ich mache gleich die Medikamentenrunde.
medikamentös	Die Behandlung erfolgt medikamentös.
Medizinischer Dienst der Krankenversicherung, der; -e (Abkürzung: MDK)	Der MDK prüft den Antrag nochmals.
Medizinisch-technische Assistentin, die; -nen (Abkürzung: MTA)	Die neue Medizinisch-technische Assistentin stellt sich nachher noch vor.
Medizinisch-technischer Assistent, der; -en (Abkürzung: MTA)	
Messgerät, das; -e	Die neuen Messgeräte werden morgen präsentiert.
Messung, die; -en	Wir führen die Messung jetzt zur Sicherheit noch einmal durch.
Milligramm, das; - (Abkürzung: mg)	Sie bekommen zunächst alle 6 Stunden 3 mg Morphin.
Milz, die; -en	Ihre Milz ist deutlich vergrößert.
Mineralstoff, der; -e	Sie müssen mehr Mineralstoffe über die Nahrung zu sich nehmen.
Mitgefühl, das; kein Pl.	Das Pflegepersonal hat viel Mitgefühl mit den Bewohnern.
Mittellappen, der; -	
Mittelohr, das; -en	Sie haben eine Mittelohrentzündung.
mobil	Der Bewohner ist mobil.
Mobilisation, die; -en	Die Mobilisation des Patienten erfolgt durch geeignete therapeutische Maßnahmen.
mobilisieren	Nach der Operation müssen wir Ihr Kniegelenk wieder mobilisieren.
Mobilität, die; kein Pl.	Die Mobilität der Patientin ist stark eingeschränkt.
Morgenroutine, die; -n	Für ältere Patienten ist die Morgenroutine sehr wichtig.
motiviert	Das PP ist auf unserer Station hoch motiviert.
Mullbinde, die, -n	Bringst du bitte noch eine Mullbinde mit?
Multiple Sklerose, die; -n (Abkürzung: MS)	Meine Cousine leidet an MS, aber derzeit geht es ihr ganz gut.

Mund-Nasen-Schutz, der; kein Pl.	Zu Ihrer Sicherheit legen wir einen Mund-Nasen-Schutz an.
Mundpflege, die; kein Pl.	Bei der Mundpflege benötige ich etwas Hilfe, Schwester.
Müsli, das; -s	Ich mag Müsli nicht so gern mit Milch, lieber mit Joghurt.
N	
Nachtdienst, der; kein Pl.	Wann hast du denn wieder Nachtdienst?
Nachtschrank, der; -"e	Ich stelle Ihre Medikamentenschale auf Ihren Nachtschrank.
Nachttisch, der; -e	Auf meinem Nachttisch liegt meine Brille, können Sie sie mir geben?
Nachweis, der; -e	Wir benötigen noch einen Nachweis darüber, dass Ihr Vater die Kosten nicht selbst übernehmen kann.
Nacken, der; -	Mein Nacken ist heute so steif.
Nadel, die; -n	Wir müssen noch neue Nadeln für die Chirurgie bestellen.
Nadelhalter, der; -	Reichen Sie mir doch bitte den Nadelhalter.
Nadelstichverletzung, die; -en	Vor allem Kinder haben auch Nadelstichverletzungen.
Nahrung, die; -en	Achten Sie darauf, dass Sie die Nahrung langsam zu sich nehmen.
Nahrungsaufnahme, die; -n (Plural selten)	Patient hat Probleme bei der Nahrungsaufnahme (Schluckbeschwerden).
Nahrungsergänzung, die; -en	Sie bekommen eine Nahrungsergänzung, damit Ihre Eisenwerte wieder besser werden.
Narkose, die; -n	Sie bekommen eine Narkose und dann merken Sie gar nichts von dem Eingriff.
Narkoseprotokoll, das; -e	Hast du das Narkoseprotokoll schon zur Akte gelegt?
Nasentropfen (nur Pl.)	Meine Nasentropfen sind bald alle, könnte ich neue bekommen?
Natrium, das; kein Pl. (Abkürzung: Na)	Sie bekommen natriumarme Kost.
Nebenwirkung, die; -en	Welche Nebenwirkungen haben diese Tabletten denn?
Nephritis, die; Nephritiden ▶ <i>Nierenentzündung</i>	Patientin leidet unter linksseitiger Nephritis.
Netzhose, die; -n	Mit Netzhosen fixiert man Inkontinenzvorlagen.
neurologisch	Wir sollten das auch neurologisch abklären.
Niere, die; -n	An Ihrer rechten Niere haben Sie zwei harmlose Zysten.
Nierenbecken, das; -	Ihr Nierenbecken ist entzündet.
Nierenentzündung, die; -en ▶ <i>Nephritis</i>	Vor zwei Jahren hatte ich eine schwere Nierenentzündung.
Nierenstein, der; -e	Sie haben einige kleine Nierensteine.
Nierensteinleiden, das; -	Mein Nierensteinleiden schränkt mich eigentlich gar nicht ein.
Notarzt, der; -"e	Rufen Sie sofort den Notarzt!
Notfallmaßnahme, die; -n	Wir haben sofort Notfallmaßnahmen eingeleitet.
Notruf, der; -e	Heute Morgen gingen schon zwei Notrufe ein.
Notrufnummer, die; -n	Die Notrufnummer ist die 112.
Notruftelefon, das; -e	Das Notruftelefon befindet sich in der Mitte des Ganges.
nüchtern	Kommen Sie morgen Früh bitte nüchtern zur Blutabnahme.

O

oB, auch: o.B. (= ohne Befund)	Magenspiegelung o.B.
Oberarm, der; -e	Ihre Oberarme sind recht dünn.
Oberarmknochen, der; -	Der rechte Oberarmknochen war schon einmal gebrochen.
Oberarzt, der; -"e	Der Oberarzt kommt gleich.
Oberärztin, die; -nen	Macht die Oberärztin heute die Visite?
Oberkiefer, der; -	Vielleicht ist eine Entzündung in Ihrem Oberkiefer, das müssen wir untersuchen.
Oberkörper, der; -	Waschen Sie bitte den Oberkörper.
Oberschenkel, der; -	Schwester, ich habe einen blauen Fleck am Oberschenkel.
Oberschenkelfraktur, die; -en	Die Bewohnerin hatte eine einfache Oberschenkelfraktur (rechts).
Oberschenkelknochen, der, -	Die Oberschenkelknochen sind porös.
Obstipation, die; -en ▶ <i>Verstopfung</i>	Frau Meyer klagt über Obstipation.
Ödem, das; -e	Beim Bewohner wurde ein Lungenödem diagnostiziert.
Ohnmacht, die; -en	In letzter Zeit bin ich häufiger in Ohnmacht gefallen.
Ohrentropfen (nur Pl.)	Sie bekommen Ohrentropfen gegen die Entzündung.
Ohrthermometer, das; -	Ich lasse Ihnen ein Ohrthermometer hier, dann können Sie selbst ganz einfach Fieber messen.
Operation, die; -en (Abkürzung: OP, die)	Nach der Operation tat mir das Bein sehr weh.
Operationssaal, der; -säle (Abkürzung: OP, der)	Wir bringen Sie dann nachher in den Operationssaal.
OP-Gebiet, das; -e	Wir desinfizieren dann das OP-Gebiet.
OP-Hemd, das; -en	Ziehen Sie bitte das OP-Hemd an.
oral	Das Medikament wird oral eingenommen.
Organ, das; -e	Die Organe sind unauffällig.
orientiert	Der Patient ist orientiert.
Orientierung, die; -en	Die Orientierung meines Mannes ist nicht mehr so gut.
Orthopäde, der; -n	Ich war letztes Jahr beim Orthopäden.
Orthopädin, die; -nen	Die Orthopädin hat mir mehr Bewegung empfohlen.
Ösophagus, der; Ösophagi ▶ <i>Speiseröhre</i>	Der Ösophagus der Bewohnerin ist leicht entzündet.
Ösophaguskarzinom, das; -e ▶ <i>Speiseröhrenkrebs</i>	Es wurde ein Ösophaguskarzinom diagnostiziert.

P

Pankreas, das; Pankreaten und Pankreata ▶ <i>Bauchspeicheldrüse</i>	Das Pankreas ist vergrößert.
Pankreatitis, die; Pankreatitiden ▶ <i>Bauchspeicheldrüsenentzündung</i>	Bei der Patientin wurde eine Pankreatitis diagnostiziert.
Patientenlifter, der; -	Wir haben auf jeder Station mindestens einen Patientenlifter.
Patientenverfügung, die; -en	Hat Ihre Frau denn eine Patientenverfügung?
Patientenzimmer, das; -	Ich zeige Ihnen die Patientenzimmer.

per os (Abkürzung: p.o.)	Patientin erhält Eisen p.o.
Perfusion, die; -en	Meist wird der Begriff „Perfusion“ als Synonym für die Durchblutung von Organen verwendet.
Perikard, das; -e	Das Perikard ist entzündet.
Personalabteilung, die; -en	Die Personalabteilung finden Sie im Verwaltungsgebäude K, Stock 5.
Persönlichkeit, die; -en	Die Persönlichkeit von dementen Menschen ändert sich oft stark.
Pfarrer, der; -	Der Pfarrer steht gerne zu einem Gespräch zur Verfügung.
Pfefferstreuer, der; -	Können Sie mir den Pfefferstreuer reichen?
Pflege, die; kein Pl.	Die Pflege alter Menschen wird immer wichtiger.
Pflegeanamnese, die; -n	Zuerst machen wir die Pflegeanamnese mit Ihrer Mutter.
Pflegeanamnesebogen, der; - (auch: -)	Füllen Sie bitte den Pflegeanamnesebogen aus.
Pflegeanamnesegespräch, das; -e	Natürlich führen wir auch ein ausführliches Pflegeanamnesegespräch.
Pflegeassistent, der; -en	Ich arbeite als Pflegeassistent.
Pflegeassistentin, die; -nen	
Pflegebedürftige, der/die; -n	Bei uns leben derzeit zweiunddreißig Pflegebedürftige.
Pflegebericht, der; -e	Der Pflegebericht muss immer sorgfältig geschrieben werden.
Pflegeberichtsformular, das; -e	Gibst du mir bitte ein Pflegeberichtsformular?
Pflegeberuf, der; -e	Der Pflegeberuf ist sehr abwechslungsreich.
Pflegebett, das; -en	Wir bekommen nächste Woche drei neue Pflegebetten.
Pflegedienstleiter, der; - (Abkürzung: PDL)	Der PDL hat den neuen Dienstplan erstellt.
Pflegedienstleiterin, die; -nen (Abkürzung: PDL)	
Pflegedienstleitung, die; -en (Abkürzung: PDL)	Die PDL hat morgen eine Teambesprechung angesetzt.
Pflegedokumentation, die; -en	Die Pflegedokumentation ist immer wichtiger geworden.
Pflegeeinrichtung, die; -en	Welche Pflegeeinrichtung hast du denn für dich ausgesucht?
Pflegeempfänger, der; -	Es gibt immer mehr Pflegeempfänger in den nächsten Jahren.
Pflegeempfängerin, die; -nen	
Pflegehelfer, der; -	Früher habe ich mal als Pflegehelfer gearbeitet, aber dann habe ich etwas anderes gemacht.
Pflegehelferin, die; -nen	
Pflegekasse, die; -n	Den Antrag schicken Sie dann an die Pflegekasse.
Pflegekraft, die; -"e	Wie viele Pflegekräfte arbeiten denn in Ihrem Haus?
Pflegemaßnahme, die; -n	Die Pflegemaßnahmen werden auch mit den Bewohnern abgesprochen.
Pflegepersonal, das (Abkürzung: PP)	Das Pflegepersonal ist sehr gut ausgebildet.
Pflegeplan, der; -en	Wir müssen noch den Pflegeplan für den neuen Bewohner erstellen.
Pflegeplanung, die; -en	Die Pflegeplanung ist für jeden einzelnen Bewohner wichtig.
Pflegeproblem, das; -e	Pflegeprobleme besprechen wir meistens im Team.
Pflegeressource, die; -n	Die Pflegeressourcen sind natürlich begrenzt.
pflegerisch	Ich bin sehr gerne pflegerisch tätig.

Pflegeschüler, der; -	Darf ich euch unseren neuen Pflegeschüler vorstellen?
Pflegeschülerin, die; -nen	
Pflegestufe, die; -n	In welche Pflegestufe wurde deine Frau denn eingestuft?
Pflegeziel, das, -e	Für jeden Patienten formulieren wir ein Pflegeziel.
Pforte, die; -n	Ihre Besucher können sich einfach an der Pforte melden.
Physiotherapeut, der; -en	Der Physiotherapeut kommt nachher noch aufs Zimmer, um die Übungen mit Ihnen zu machen.
Physiotherapeutin, die; -nen	
Physiotherapie, die; kein Pl.	Die Physiotherapie tut mir besonders gut.
pieken	Da piekt mich etwas am Rücken, können Sie mal nachschauen, Schwester?
Pinzette, die; -n	Geben Sie mir bitte die Pinzette?
Pleura, die; Pleuren	Die Pleura des Patienten ist leicht entzündet.
Pleuritis, die; Pleuritiden	Der Bewohner leidet unter leichter Pleuritis.
Pneumonie, die; -n	Die Patientin hatte in der Vergangenheit mehrfach Pneumonien.
▶ Lungenentzündung	
Pneumonieprophylaxe, die; -n	Wir geben Ihnen einige Tipps zur Pneumonieprophylaxe.
pochend	Die Schmerzen sind eher pochend.
Popo (kurz: Po), der; -s (ugs.)	Geben Sie mir die Spritze wieder in den Po?
postoperativ	Der Patient hatte postoperative Schmerzen.
Praktikantin, die; -nen	In unserer Krankenhausküche arbeitet seit gestern eine Praktikantin.
Prämedikation, die; -en	Übernimmst du die Prämedikation von Frau Müller?
Präparat, das; -e	Das Präparat ist gut verträglich.
Praxis, die; Praxen	Ich habe früher in verschiedenen Arztpraxen Praktika gemacht.
Priester, der; -	Ich würde gern mit einem Priester sprechen.
Prophylaxe, die; -n	Welche Prophylaxe können Sie mir denn empfehlen?
Prosektur, die; -en	Die Prosektur ist im Untergeschoss.
Prothese, die; -n	Kommen Sie denn gut mit Ihrer Beinprothese zurecht?
Protokoll, das; -e	Ich verschicke morgen das Protokoll zu unserer Besprechung.
psychisch	Die Patientin ist psychisch stabil.
Psychologe, der; -n	Könnte ich einen Termin bei einem Psychologen bekommen?
Psychologin, die; -nen	Die Psychologin hat in unserem Haus jeden Mittwoch eine offene Sprechstunde.
psychologisch	Wir warten noch das psychologische Gutachten ab.
Pulmo, der; Pulmones ▶ Lunge	Pulmo o.B.
Puls, der; kein Pl.	Der Puls ist etwas hoch.
Pulsuhr, die; -en	Sie können diese Pulsuhr auch zuhause benutzen.
Pulver, das; -	Rühren Sie das Pulver in Wasser ein und trinken Sie dann die Lösung.
pürieren	Ich püriere Ihnen das Essen, dann können Sie es besser schlucken.
Q	
quälend	Die Ungewissheit, bis eine Diagnose da ist, ist sehr quälend.
Qualitätsmanagement, das; -s (Abkürzung: QM)	Wir haben in unserem Haus strenge Richtlinien für das Qualitätsmanagement.
Qualitätssicherung, die; -en	Welche Maßnahmen führen Sie denn zur Qualitätssicherung durch?

R

Rachen, der; -rasieren	Mein Rachen tut etwas weh und er ist ganz trocken. Können Sie sich alleine rasieren oder brauchen Sie Hilfe?
Reanimation, die; -en	Musstest du schon einmal eine Reanimation durchführen?
Reduktionskost, die; kein Pl.	Der Patient auf Zimmer 321 bekommt ab morgen Reduktionskost.
reduzieren	Die Urinausscheidungen des Bewohners sind reduziert.
Reha, die; -s (kurz für: Rehabilitation, die; -en)	Ich komme nächste Woche in die Reha.
reichen	Soll ich Ihnen das Essen reichen? // Reichen Sie mir doch gerade mal die Hand.
Reihenfolge, die; -n	Ich welcher Reihenfolge soll ich meine Medikamente nehmen?
Reinigung, die; -en	Die Reinigung der Wäsche und der Zimmer ist sehr wichtig.
Reinigungskraft, die; -"	Wann kommt denn die Reinigungskraft, Schwester?
reizlos	Der Bewohner bekommt reizlose Kost.
Rektoskopie, die, -n	Wir führen eine Rektoskopie durch.
Rektum, das; Rekta ▶ <i>Mastdarm</i>	Wir untersuchen übermorgen ihr Rektum genauer.
Religionszugehörigkeit, die; -en	Die Religionszugehörigkeit spielt für einige Bewohner eine große Rolle.
resorbieren	Patient resorbiert Nahrung nur eingeschränkt.
Respekt, der; kein Pl.	Gegenseitiger Respekt ist in einem Seniorenheim sehr wichtig.
Rettungsstelle, die; -n	Ruf sofort die Rettungsstelle an.
Rhesus-Faktor, der; -en	Der Patient ist Rhesus-Faktor negativ.
Rheuma, das; kein Pl.	Ich habe seit einigen Jahren Rheuma.
Rippe, die; -n	Die Bewohnerin hat sich gestern bei einem Sturz zwei Rippen gebrochen.
rissig	Meine Haut ist an den Händen ganz rissig.
Rollator, der; -en	Ich bin froh, dass ich einen Rollator habe.
Rollstuhl, der; -"e	Wir können Sie im Rollstuhl in den Garten bringen.
röntgen	Wir müssen das Bein noch einmal röntgen.
Röntgenabteilung, die; -en	Wie komme ich denn zur Röntgenabteilung?
Röntgenassistent, der; -en	Der Röntgenassistent kommt sofort zu Ihnen.
Röntgenassistentin, die; -nen	
Röntgenbild, das; -er	Sie können Ihr Röntgenbild auch gerne mitnehmen.
Routine, die; -n	Die tägliche Routine ist für viele Bewohner sehr wichtig.
Rücksprache, die; -en (Pl. selten)	Wir halten erst Rücksprache mit dem behandelnden Arzt.

S

Salzstreuer, der; -	Kann ich bitte den Salzstreuer haben?
Sammelstelle, die; -n	Wo ist denn die Sammelstelle?
Sauberkeit, die	Sauberkeit ist für Personal und Bewohner sehr wichtig.
Säugling, der; -e	Auf dieser Station liegen die Säuglinge.
Schädel, der; -	Hier sehen Sie eine Röntgenaufnahme Ihres Schädels.
Schale, die; -n	Ich gebe Ihnen noch eine Schale für Ihre Tabletten.
Scheide, die; -n ▶ <i>Vagina</i>	Ihre Scheide ist entzündet.

Scheidenzäpfchen, das; - ▶ <i>Vaginalsuppositorium</i>	Sie bekommen Scheidenzäpfen, die Sie bitte zwei Wochen lang nehmen.
Schichtdienst, der; -e schichtdiensttauglich	Schichtdienst ist manchmal ziemlich anstrengend. Nicht alle Menschen sind schichtdiensttauglich.
Schienbein, das; -e	Ich habe mir vor ein paar Wochen beim Fußballspielen das Schienbein gebrochen.
Schilddrüse, die; -n	Ich soll meine Schilddrüsenwerte regelmäßig kontrollieren lassen.
Schlafstörung, die; -en	Leiden Sie unter Schlafstörungen?
Schlaftablette, die; -n	Könnte ich heute Abend bitte eine Schlaftablette bekommen?
Schlaganfall, der; -'e ▶ <i>Apoplex</i>	Gibt es in Ihrer Familie Personen, die einen Schlaganfall hatten?
Schleimhaut, die; -'e	Ihre Schleimhäute sind etwas gerötet.
Schluck, der; -e	Trinken Sie das bitte in kleinen Schlucken.
Schluckauf, der; -e, auch: -s (Pl. selten)	Letzte Nacht hatte ich einen furchtbaren Schluckauf.
schlucken	Ich kann das Essen nicht mehr so gut schlucken.
schluckweise	Nehmen Sie den Saft schluckweise ein.
Schlüsselbein, das; -e	Vor ein paar Jahren hatte ich mir mal das Schlüsselbein gebrochen.
Schmerzkatheter, der; -	Der Schmerzkatheter kann nachher wieder entfernt werden.
Schmerzmedikament, das; -e ▶ <i>Analgetikum</i>	Welches Schmerzmedikament hat Ihnen denn der Hausarzt verschrieben?
Schmerzmedikation, die; -en	Die Schmerzmedikation muss sorgfältig eingestellt werden.
Schmerzmittel, das; - ▶ <i>Analgetikum</i>	Sie bekommen erst mal ein leichtes Schmerzmittel.
Schmerztablette, die; -n	Benötigen Sie noch eine Schmerztablette für die Nacht?
Schmerztherapie, die; -n	Wir bieten neben der medikamentösen auch andere Schmerztherapien an.
Schmerztropf, der; -e	Der Patient auf Zimmer 43 bekommt einen Schmerztropf.
Schnürsenkel, der; -	Könnten Sie bitte meine Schnürsenkel binden, ich komme nicht dran.
Schonhaltung, die; -en	Sie nehmen eine Schonhaltung ein, aber das ist nicht gut für Muskeln und Gelenke.
Schub, der; -'e	Mein Mann hat MS und in der vergangenen Woche hatte er wieder einen Schub.
Schulbildung, die; -en	Welche Schulbildung braucht man eigentlich, wenn man Krankenpfleger werden will?
Schuppe, die; -n (meist Plural) schuppig	Ich habe Schuppen, könnten Sie mir ein spezielles Shampoo bringen? Ihre Haut ist ganz schuppig, ich hole mal Creme.
Schutzhandschuh, der; -e	Wir haben fast keine Schutzhandschuhe mehr.
Schwäche, die; -n (Pl. selten)	Meine Mutter leidet sehr unter ihrer Schwäche, sie hat einfach keine Kraft mehr.
Schwarzbrot, das; -e	Ich esse Schwarzbrot eigentlich nur abends.
Schweigepflicht, die; -en (Pl. selten)	Selbstverständlich unterliegen wir der Schweigepflicht.
schweinefleischfrei	Haben Sie auch schweinefleischfreies Essen?
Schweiß, der; kein Pl. ▶ <i>Exsudat</i>	Vorgestern hatte ich plötzlich Schweiß auf der Stirn, einfach so.
Schwesternzimmer, das; -	Wo finde ich denn bitte das Schwesternzimmer?
Schwindel, der; - schwindelig	Ist der Schwindel denn eher morgens oder abends stärker? Mir ist heute schon den ganzen Tag schwindelig.

Seelsorger, der; -	Brauchen Sie einen Seelsorger?
Seelsorgerin, die; -nen	Die Seelsorgerin kommt gleich zu Ihnen.
Sehbehinderung, die; -en	Der Bewohner hat seit etwa 30 Jahren eine Sehbehinderung auf beiden Augen.
Seitenlage, die; -n	Wir bringen Sie jetzt in die Seitenlage.
Sekret, das; -e	Patient sondert eitriges Sekret ab.
selbstbestimmt	Meine Eltern möchten so lange wie möglich selbstbestimmt leben.
Seniorenheim, das; -e	Später ziehe ich vielleicht einmal in ein Seniorenheim.
senken	Wir müssen das Fieber senken.
sensibel	Manche Bewohner reagieren sehr sensibel auf Veränderungen.
septisch	Wir tun alles, um einen septischen Schock zu vermeiden.
serös	In der Nacht seröses Sputum.
servieren	Soll ich Ihnen den Kuchen servieren oder können Sie ihn selbst mitnehmen?
Serviette, die; -n	Schwester, haben Sie bitte eine Serviette für mich?
Sicherheit, die; -en (Pl. selten)	Das Wichtigste ist die Sicherheit der Bewohner.
siezen	Ich finde, man sollte das Pflegepersonal grundsätzlich siezen.
situativ	Bewohner ist situativ orientiert
Sitzbad, das; -"er	Wie wäre es heute mit einem Sitzbad, Frau Lohse?
Skalpell, das; -e	Reichen Sie mir bitte das Skalpell, Schwester?
Skelett, das; -e	Wir machen mal eine Aufnahme Ihres gesamten Skeletts.
Sonde, die; -n	Der Patient erhält morgen eine Ernährungssonde.
Sonographie, die; -n	Bringst du die Patientin bitte noch zur Sonographie?
Sorge, die; -n	Ich mache mir Sorgen um meine Mutter. // Tragen Sie bitte Sorge dafür, dass meine Familie benachrichtigt wird.
sozial	Uns ist wichtig, dass es ein soziales Leben gibt.
Sozialarbeiter, der; -	Der Sozialarbeiter kümmert sich darum, dass die Bewohner Kontakt haben.
Sozialarbeiterin, die; -nen	
Sozialberater, der; -	
Sozialberaterin, die; -nen	Wenn Sie Hilfe brauchen, steht Ihnen unsere Sozialberaterin zur Verfügung.
Sozialdienst, der; -e	Der Sozialdienst ist auch telefonisch für Sie erreichbar.
Spätdienst, der; -e	Nächste Woche habe ich wieder mal Spätdienst.
Speiche, die; -n	Ich habe mir als Jugendlicher mal die Speiche gebrochen.
Speichel, der; kein Pl.	Ich habe kaum Speichel im Mund.
Speichelfluss, der; kein Pl.	Der Speichelfluss ist reduziert.
speichern	Ihr Körper kann die Nährstoffe nicht so gut speichern.
Speiseröhre, die; -n	Hatten Sie früher schon einmal Entzündungen der Speiseröhre?
▶ <i>Ösophagus</i>	
Speiseröhrenentzündung, die; -en	Sie haben eine leichte Speiseröhrenentzündung.
Speiseröhrenkrebs, der; kein Pl. ▶ <i>Ösophaguskarzinom</i>	Wir haben bei Ihnen Speiseröhrenkrebs festgestellt.
spreizen	Spreizen Sie doch bitte einmal ihre Finger.
spritzen	Können Sie mir nicht ein Schmerzmittel spritzen?
sprühen	Sprühen Sie dieses Mittel einfach auf den Ausschlag, wenn er juckt.

Spucke, die; kein Pl.	Ich habe dauernd zu viel Spucke im Mund.
spucken	Wenn Sie spucken müssen, können Sie diese Schale benutzen.
stabil	Der Patient ist stabil.
Stammdatenformular, das; -e	Ich fülle noch rasch das Stammdatenformular aus.
stationär	Ich musste drei Wochen stationär behandelt werden.
Stationsarzt, der; -"e	Der Stationsarzt kommt gleich zu Ihnen.
Stationsärztin, die; -nen	Morgen lernen Sie dann auch die Stationsärztin kennen.
Stationshilfe, die; -n	Wie lange arbeitest du denn schon als Stationshilfe?
Stationsküche, die; -n	Unsere Stationsküche wurde gerade neu eingerichtet.
Stationsleitung, die; -en	Die Stationsleitung finden Sie im vierten Zimmer links.
Stationszimmer, das; -	Hier ist unser Stationszimmer, es ist recht groß.
stattdessen	Sie sollten nicht so viel fernsehen und stattdessen spazieren gehen.
stechend	Ich habe manchmal so einen stechenden Schmerz im Bauch.
Steckbecken, das; -	Der Patient bekommt ein Steckbecken.
Stecklaken, das; -	Ich brauche noch fünf Stecklaken aus der Wäschekammer.
steif	Meine Finger sind vor allem morgens ganz steif.
Steißbein, das; -e	Ich bin gestern aufs Steißbein gefallen.
Stellenangebot, das; -e	Das Stellenangebot der Städtischen Klinik klang sehr interessant.
Stellenanzeige, die; -n	Die Stellenanzeigen findest du ganz hinten in der Zeitung.
Stenose, die; -n	Stenose des Ileums, muss abgeklärt werden
Sternum, das; Sterna ▶ <i>Brustbein</i>	Bewohnerin klagt über leichte Schmerzen hinter dem Sternum.
steril	Die Instrumente müssen steril sein.
Stethoskop, das; -e	Reichst du mir das Stethoskop?
stimulieren	Gerade demente Bewohner müssen im Alltag stimuliert werden.
Stirn, die; -en	In der Nacht habe ich oft Schweiß auf der Stirn.
Stock, der; -"e	Sie finden die Urologie im zweiten Stock. // Zum Laufen brauche ich meinen Stock.
Stoffwechsel, der; kein Pl.	Der Stoffwechsel ist reduziert.
stolpern	Manchmal fühlt es sich an, als würde mein Herz stolpern. // Gestern bin ich über etwas gestolpert und gestürzt.
Stuhl, der (med., nur Singular)	Der Stuhl des Patienten ist weich und unauffällig.
Stuhlgang, der; kein Pl.	Mit dem Stuhlgang klappt es nicht so gut in letzter Zeit.
Stuhlinhalt, der; -e	Wir müssen den Stuhlinhalt näher untersuchen.
Sturz, der; -"e	Der Sturz muss dokumentiert werden.
stürzen	Ältere Menschen stürzen recht häufig, auch zuhause.
Sturzereignis, das; -se	Das Sturzereignis muss protokolliert werden.
Sturzprotokoll, das; -e	Ich fülle das Sturzprotokoll noch schnell aus.
Sturzrisiko, das; -risiken	Es gibt bestimmte Sturzrisiken wie Erkrankungen, aber auch Teppiche und Kanten.
Stützstrumpf, der; -"e	Ich glaube, ich brauche Stützstrümpfe, oder?
subcutan // subkutan (Abkürzung: s.c.)	Das Mittel wird subkutan gespritzt.

Suppositorium, das; Suppositorien ▶ <i>Zäpfchen</i>	Suppositorien heißen auf Deutsch „Zäpfchen“.
Symptom, das; -e	Welche Symptome haben Sie denn?
systemisch	Wir verfolgen bei uns eine systemische Therapie.
Systole, die; -n	Die Systole ist leicht erhöht.
T	
Tablettendispenser, der; -	Ich gebe Ihnen einen Tablettendispenser, da können Sie ganz leicht immer nur eine Tablette entnehmen.
tachykard	Der Patient war in der Nacht leicht tachykard.
Tachykardie, die; -n	Der Bewohner leidet unter Tachykardie.
Tagespflege, die; kein Pl.	Hast du schon mal daran gedacht, eine Tagespflege zu nehmen, wenn du Hilfe brauchst?
Tamponade, die; -n	Ich wechsele schnell die Tamponade bei Ihnen.
teamfähig	In unserem Beruf muss man schon teamfähig sein.
Teilkörperwäsche, die; -n	Machst du noch eine Teilkörperwäsche bei Herrn Sander?
teilstationär	Wir nehmen Patienten auch teilstationär auf.
Temperatur, die; -en	Ich messe gerade noch einmal Ihre Temperatur.
Temperaturkontrolle, die; -n	Wir machen die Temperaturkontrolle immer morgens nach dem Aufwachen.
Therapeut, der; -en	Der Therapeut kommt auch gerne zu Ihnen aufs Zimmer.
Therapeutin, die; -nen	
Thorax, der; -e und Thoraces ▶ <i>Brustkorb</i>	Der Thorax muss noch geröntgt werden.
Thoraxdrainage, die; -n	Sie bekommen eine Thoraxdrainage.
Thrombose, die; -n	Hatten Sie denn schon mal eine Thrombose?
Thromboseprophylaxe, die; -n	Wir müssen bei Herrn Siebert auf die Thromboseprophylaxe achten.
Thromboseprophylaxe- strümpfe, die (Pl.)	Wir sagen meist ATS statt Thromboseprophylaxestumpf.
Thrombozyt, der; -en	Die Thrombozyten sind im normalen Bereich.
Toast, der; -s	Ich esse zum Frühstück lieber Toast.
Toilettengang, der; -"e	Der Toilettengang fällt mir alleine sehr schwer.
Toilettenstuhl, der; -"e	Sie können einen Toilettenstuhl bekommen, vielleicht hilft Ihnen das.
tolerieren	Es ist nicht immer einfach, die Mitbewohner zu tolerieren.
Trachea, die: Tracheen ▶ <i>Luftröhre</i>	Wechselst du die Tracheakanüle?
Transfer, der; -s	Der Transfer vom Bett in den Rollstuhl sollte zu zweit gemacht werden.
Transport, der; -e	Wir bereiten den Transport der Patientin vor.
transportieren	Wir transportieren Sie dann morgen vom Krankenhaus in die Reha-Klinik.
Transportschein, der; -e	Ich fülle schon mal den Transportschein für Sie aus.
Treppenhaus, das; -"er	Das Treppenhaus finden Sie dort hinten rechts.
trocken	Mein Kind ist schon trocken. // Die Wunde ist trocken.
trösten	Manchmal muss man Bewohner oder die Verwandten trösten.
Tuch, das; -"er	Wir brauchen noch Tücher.
Tupfer, der; -	Noch ein Tupfer, bitte.

U

Überempfindlichkeit, die; -en	Ist eine Überempfindlichkeit gegenüber diesen Wirkstoffen bekannt?
überfordert	Oft sind die Angehörigen mit der Situation zuhause überfordert.
Übergabe, die; -n	Lass uns schnell die Übergabe machen, ich muss gleich los.
Übergabegespräch, das; -e	Die Übergabegespräche sind sehr wichtig im Arbeitsalltag.
übergeben	Die Patienten werden von der Chirurgie an die Innere Abteilung übergeben.
(sich) übergeben	Die Patientin hat sich heute Morgen übergeben. Sie hat ihr ganzes Frühstück erbrochen.
Übergewicht, das; -e (Pl. selten)	Ich habe leider etwas Übergewicht, aber vielleicht bekomme ich das hier in den Griff.
übergewichtig ▶ <i>adipös</i> ▶ <i>fettleibig</i>	Meine Frau war früher noch nicht übergewichtig, erst in den letzten zwei, drei Jahren hat sie stark zugenommen.
Überleitung, die; -en	Wir bereiten die Überleitung Ihrer Mutter vor.
Überleitungsbogen, der; - (auch: -")	Schauen Sie bitte, ob Ihre Angaben auf dem Überleitungsbogen stimmen.
übernehmen	Die Krankenkasse übernimmt die Kosten für den Transport.
überprüfbar	Durch die Dokumentation sind alle Vorgänge überprüfbar.
Übersiedlung, die; -en	Für die kommende Woche ist die Übersiedlung des Patienten geplant.
Übertreibung, die; -en	Einige Patienten neigen zu Übertreibungen.
Überwachung, die; -en	Für den Patienten auf Zimmer 75 ist eine Überwachung angeordnet.
Überwachungsbogen, der; - (auch: -")	Ich fülle den Überwachungsbogen auch sofort aus.
Ulcus, das; Ulcera	Sie haben ein Ulcus.
Ultraschalluntersuchung, die; -en	Ich bringe Sie jetzt zur Ultraschalluntersuchung.
umbetten	Hilfst du mir kurz, die Patientin umzubetten?
Umgang, der; kein Pl.	Der Umgang mit den Bewohnern kann auch anstrengend sein.
umlagern	Wir müssen die Patientin noch umlagern.
unauffällig	Ihre Blutwerte sind unauffällig, es ist alles in Ordnung.
unerträglich	Dieser Lärm ist wirklich unerträglich.
ungenießbar	Ich finde das Essen hier völlig ungenießbar.
unregelmäßig	Der Bewohner isst unregelmäßig.
unrein	Ich habe etwas unreine Haut.
Unruhe, die; kein Pl.	Leidet Ihre Mutter denn unter starker Unruhe?
unselbstständig	Mein Bruder ist inzwischen ganz unselbstständig und braucht ständige Betreuung.
Unterarm, der; -e	Ich kann meinen Unterarm nicht mehr richtig anheben.
Unterarmgehstütze, die; -n	Sie bekommen jetzt eine Unterarmgehstütze von uns.
Untergewicht, das; -e (Pl. selten)	Habe ich eigentlich Untergewicht?
untergewichtig	Die Patientin ist leicht untergewichtig.
Unterkiefer, der; -	Mein Unterkiefer tut etwas weh.
Unterkörper, der; -	Ich wasche gerade Ihren Unterkörper.
Unterlage, die; -n	Sie können eine Unterlage für das Bett haben, wenn Sie möchten.

unterminiert	Der Wundrand ist unterminiert.
Unterschenkel, der; -	Mein Unterschenkel tut manchmal etwas weh, wenn ich viel laufe.
Untersuchungsgespräch, das; -e	Das Untersuchungsgespräch findet in Raum 15 statt.
Untersuchungsvorbereitung, die; -en	Kann ich Ihnen bei der Untersuchungsvorbereitung helfen?
Untersuchungszimmer, das; -	Kommen Sie doch bitte ins Untersuchungszimmer.
Untertasse, die; -n	Könnte ich bitte eine neue Untertasse bekommen?
Unterzucker, der; kein Pl.	Ich muss aufpassen, dass ich nicht in Unterzucker komme.
unterzuckert	Schwester, ich glaube, ich bin unterzuckert.
unverträglich	Wissen Sie, ob Sie auf bestimmte Stoffe unverträglich reagieren?
Unverträglichkeit, die; -en	Leiden Sie unter irgendwelchen Nahrungsmittelunverträglichkeiten?
Urin, der; kein Pl. ▶ <i>Harn</i>	Mein Urin hat heute eine ungewöhnliche Farbe, können Sie das bitte kontrollieren?
Urinausscheidung, die; -en	Die Urinausscheidung des Patienten ist reduziert.
Urinflasche, die; -n	Der Patient auf Zimmer 12 braucht noch eine neue Urinflasche.
V	
Vagina, die; Vaginen ▶ <i>Scheide</i>	Die Patientin hat eine leichte Entzündung der Vagina.
Vaginalsuppositorium, das; -suppositorien ▶ <i>Scheidenzäpfchen</i>	Pat. erhält Vaginalsuppositorien.
Veganer, der; -	Ich bin Veganer, haben Sie vegane Kost?
Veganerin, die; -nen	
Vegetarier, der; -	Ich bin Vegetarier, haben Sie auch Kost ohne Fleisch?
Vegetarierin, die; -nen	Möchten Sie eine besondere Kost, Frau Hinze, sind Sie zum Beispiel Vegetarierin?
vegetarisch	Ernähren Sie sich vegetarisch?
Vene, die; -n	Ihre Venen sind gut zu sehen.
Venenkatheter, der; -	Wir legen Ihnen einen Venenkatheter für die Medikamente.
verabreichen	Wir verabreichen Ihnen jetzt ein Medikament gegen die Schmerzen.
Veränderung, die; -en	Gerade demente Bewohner haben Probleme mit Veränderungen.
Verbandsmaterial, das; -ien	Das Verbandsmaterial findest du in dem Schrank dort links.
Verbandwechsel, der; -	Wir machen den Verbandwechsel gleich nach dem Frühstück.
Verdauung, die; -en (Pl. selten)	Wie klappt es denn heute mit Ihrer Verdauung?
verdorben	Die Erdbeeren sind leider schon verdorben, könnten Sie sie wegwerfen?
verdünnt	Sie bekommen den Kaffee heute mit Wasser verdünnt, damit er nicht so stark ist.
verkürzt	Das rechte Bein des Patienten ist verkürzt.
Verlaufsbeschreibung, die; -en	Die Verlaufsbeschreibung muss vollständig ausgefüllt werden.
verlegen	Wir verlegen Sie morgen in die Reha.
Verlegung, die; -en	Der Patient hat der Verlegung zugestimmt.
Verlust, der; -e	Der Verlust meiner Eltern ist für mich wirklich schwer.
verordnen	Der Arzt hat der Patientin strenge Bettruhe verordnet.

Verordnung, die; -en	Ab nächster Woche gilt eine neue Verordnung zur Medikamentenausgabe.
Verpflegungsassistent, der; -en	Der Verpflegungsassistent berät Sie auch gerne zu Ihrer Ernährung.
Verpflegungsassistentin, die; -nen	
Versicherungsnummer, die; -n	Kennen Sie Ihre Versicherungsnummer auswendig?
Versorgung, die; -en	Die Versorgung im Krankenhaus ist rund um die Uhr gewährleistet.
Verstärkung, die; -en (Pl. selten)	Wir brauchen noch Verstärkung in unserer Schicht, weil viele neue Patienten gekommen sind.
Verstopfung, die; -en ▶ <i>Obstipation</i>	Die Verstopfung dauert schon drei Tage.
vertragen	Vertragen Sie denn das neue Medikament gut oder gibt es Probleme?
Verweildauer, die; kein Pl.	Die Verweildauer der Patienten ist in den letzten Jahren zurückgegangen.
verwirrt	Mein Vater ist seit etwa einem Monat etwas verwirrt, er hat zum Beispiel Probleme mit der Orientierung.
Virus, das; Viren	Das Virus hat sich in kürzester Zeit ausgebreitet.
Visite, die; -n	Gleich ist ja Visite, dann können Sie den Arzt direkt fragen.
Vitalwert, der; -e (meist Pl.)	Die Vitalwerte des Patienten sind ...
Vollkornprodukt, das; -e	Sie sollten mehr Vollkornprodukte essen.
Vollkost, die; kein Pl.	Der Bewohner erhält Vollkost.
Voraussetzung, die; -en	Welche Voraussetzungen muss man erfüllen, wenn man Pfleger werden will?
vorbeugen	Sie können Erkrankungen vorbeugen - ernähren Sie sich gesund und bewegen Sie sich an der frischen Luft, so oft es geht.
Vorgeschichte, die; -n	Wir dokumentieren die Vorgeschichte des Patienten in seiner Akte.
Vorgesetzte, der/die; -n	Bei Problemen können wir jederzeit mit den Vorgesetzten sprechen.
Vorlage, die; -n	Zur Fixierung der anatomisch geformten Vorlagen werden Netzhosen empfohlen.
Vorliebe, die; -n	Hat Ihre Frau denn besondere Vorlieben?
Vorstellungsgespräch, das; -e	Nächste Woche habe ich ein Vorstellungsgespräch an der Städtischen Klinik.
W	
Wade, die; -n	Ich habe öfter einen Krampf in der Wade.
Wadenbein, das; -e	Das Wadenbein ist gebrochen.
Wange, die; -n	Ihre Wange ist etwas gerötet.
warten	Wir müssen das Gerät warten lassen. /Das Gerät muss gewartet werden.
Wartung, die; -en	Wir müssen das Gerät in die Wartung geben.
Waschbecken, das; -	Ist das Waschbecken auf der richtigen Höhe für Sie?
Wäschesack, der; -"e	Wir holen den Wäschesack immer am Morgen ab.
Wäschewagen, der; -n	Bringst du den Wäschewagen noch rasch zum Aufzug?
Waschlappen, der; -	Brauchen Sie einen Waschlappen?
Wechselwirkung, die; -en	Bei neuen Medikamenten muss man natürlich auf mögliche Wechselwirkungen achten.
wehtun	Mir tut heute mein Bauch etwas weh.
weisungsbefugt	Wer ist denn hier weisungsbefugt?
Weiterbehandlung, die; -en	Zur Weiterbehandlung sind Sie ja an Ihren Hausarzt überwiesen worden.

Wert, der; -e	Ihre Werte sind völlig in Ordnung. // Haben Sie etwas von größerem Wert bei sich?
wickeln	Ich habe das Neugeborene gewickelt.
Windelhose, die; -n	Die Windelhosen eignen sich für mittlere bis schwere Inkontinenz.
Wirbelsäule, die; -n	Ihre Wirbelsäule ist etwas schief.
Witz, der; -e	Wir erzählen gerne mal Witze, wenn wir bei Patienten sind.
Wohnbereichsleiter, der; -	Der Wohnbereichsleiter hat sein Büro dort vorne.
Wohnbereichsleiterin, die; -nen	
wund	Ihre Nase ist ja ganz wund!
Wundaufgabe, die; -n	Ich wechsele die Wundaufgabe eben schnell.
Wunddokumentation, die; -en	Hast du die Wunddokumentation schon ergänzt?
Wundfläche, die; -n	Die Wundfläche ist relativ groß.
Wundflüssigkeit, die; -en (Pl. selten)	Das ist nur Wundflüssigkeit, das ist ganz normal.
Wundmanager, der; -	Wir haben auf unserer Station auch einen Wundmanager, der sich darum kümmert.
Wundmanagerin, die; -nen	
Wundmaße (Pl.)	Hast du die Wundmaße notiert?
Wundödem, das; -e	Sie haben ein Wundödem, das wir jetzt behandeln.
Wundrand, der; -"er	Der Wundrand ist sauber, das ist schon mal gut.
Wundsekret, das; -e	Das Wundsekret ist unauffällig.
Wundspülung, die; -en	Wir machen dann noch eine Wundspülung.
Wundvisite, die; -n	Morgen kommt dann unsere Wundmanagerin zur Wundvisite.
Wurmfortsatz, der; -"e ▶ <i>Blinddarm</i>	Der Wurmfortsatz kann schon mal Ärger machen.
Z	
Zahnbürste, die; -n	Brauchen Sie noch eine neue Zahnbürste?
Zahnpflege, die; kein Pl.	Soll ich Ihnen bei der Zahnpflege helfen?
Zahnprothese, die; -n	Ihre Zahnprothese können Sie selbst reinigen, oder?
Zäpfchen, das; - ▶ <i>Suppositorium</i>	Hier sind noch neue Zäpfchen gegen die Schmerzen.
Zeh(e), der; -en	Welche Zehe tut denn nachts weh?
Zeitdruck, der	Wir arbeiten auf dieser Station schon oft unter Zeitdruck.
zentraler Venenkatheter, der (Abkürzung: ZVK)	Der Patient bekommt einen ZVK.
Zentralsterilisation, die; -en	Die Sachen müssen noch zur Zentralsterilisation.
zu sich nehmen	Können Sie denn feste Nahrung zu sich nehmen?
zubereiten	In meinem Zimmer kann ich mir auch selbst Essen zubereiten.
Zubettgehen, das; kein Pl.	Beim Zubettgehen brauche ich noch keine Hilfe.
zuckerkrank	Ich bin schon seit fast zwanzig Jahren zuckerkrank.
zunehmen	Sie haben Untergewicht und müssen etwas zunehmen.
zurückrufen	Die neuen Geräte sind wegen eines Defekts zurückgerufen worden.

Zusammensetzung, die; -en	Die Zusammensetzung der Tabletten steht auf diesem Zettel.
Zwerchfell, das; kein Pl.	Ihr Zwerchfell ist etwas gereizt.
Zwölffingerdarm, der; -"e (Pl. selten) ▶ <i>Duodenum</i>	Sie haben eine leichte Entzündung des Zwölffingerdarms.
Zwölffingerdarmgeschwür, das; -e	Sie haben ein Zwölffingerdarmgeschwür.
Zystitis, die; Zystitiden ▶ <i>Blasenentzündung</i>	Patient leidet an Zystitis.

Abkürzungen

AEDL	Aktivitäten und existentielle Erfahrungen des Lebens	Das Pflegemodell AEDL geht auf Monika Krohwinkel zurück.
ATL	Aktivitäten des täglichen Lebens	Das Pflegekonzept von Liliane Juchli (ATL) wird immer weniger verwendet.
ATS	Antithrombosestrumpf, der; -"e	Bewohner bekommt ATS
AZ, der	Allgemeinzustand, der; -"e	AZ des Bewohners gut
b.B.	bei Bedarf	Pat. bekommt b.B. Analgetika
BZ, der	Blutzucker, der	Der BZ war heute Morgen gut/schlecht.
BMI, der	Body-Mass-Index, der	Der BMI liegt bei 25,6.
BWS, die	Brustwirbelsäule, die; -n	BWS-Röntgen (Röntgenuntersuchung der Brustwirbelsäule)
Ca	Calcium, das	500 mg Ca morgens
CT, die/das	Computertomographie, die; -n/ -tomogramm, das, -e	Sie müssen gleich noch zum CT.
Defi, der; -s	Defibrillator, der; -en	Gib mir den Defi!
EDV, die	Elektronische Datenverarbeitung, die	Gibst du das noch in die EDV ein?
EKG, das	Elektrokardiogramm, das; -e	Frau Rahn bekommt noch ein EKG.
FEM, die	freiheitsentziehende Maßnahme, die; -n	Patient hat FEM zugestimmt
Hg, auch: Hgb	Hämoglobin, das	Hg unterhalb Norm
Hk, auch: Hkt	Hämatokrit, das	Hk normal
HNO	Hals-Nasen-Ohren	Bringst du den Patienten auf die HNO?
HWS, die	Halswirbelsäule, die; -n	Patientin klagt über Steifigkeit der HWS
im, i.m.	intramuskulär	5 ml i.m.
ITS, die	Intensivstation, die; -en	Frau Dorn kommt morgen von der ITS in die Innere.
iv, i.v.	intravenös	2ml Ibuprofen i.v.
kJ	Kilojoule, die; - (meist Pl.)	1500 kJ pro Stück
K	Kalium, das	morgens: 1 g K
kcal	Kilokalorie, die; -n (meist Pl.)	Zufuhr 1500 kcal/Tag
KTW, der	Krankentransportwagen, der; -	Der KTW kommt gleich.
LG, die	Leistungsgruppe, die; -n	Das wird nach LG IV abgerechnet.
LK, die	Leistungsklasse, die; -n	Zu welcher LK zählt das?
LWS, die	Lendenwirbelsäule, die; -n	Fehlstellung LWS
MDK, der	Medizinischer Dienst der Krankenversicherung, der; -e	Der MDK kommt nächste Woche zu Ihnen.
mg	Milligramm, das; -	500 mg Aspirin
MRT, die/das	Magnetresonanztomographie, die; -n/ -tomogramm, das, -e	Der Patient muss noch zur MRT.
MS	Multiple Sklerose, die; -n (meist Sing.)	Vor 5 Jahren wurde bei mir MS diagnostiziert.
MTA	Medizinisch-technische Assistentin, die; -nen // Medizinisch-technischer Assistent, der; -en	
Na	Natrium, das	Na 130 mmol/l

oB, auch: o.B.	ohne Befund	Magenspiegelung o.B.
OP, die/der; -s	Operation, die; -en // Operationssaal, der; -"e	Die OP ist gut verlaufen.
Pat.	Patient, der/-en	Pat. ist schmerzfrei.
PEG, die	(= perkutane endoskopische Gastrostomie, die; -en)	Die Patientin braucht eine neue PEG-Sonde.
p.o.	per os	Morphin p.o.
PDL	Pflegedienstleiter, der; - // Pflegedienstleiterin, die; -nen // Pflegedienstleitung, die, -en	Kommst du gleich kurz zur PDL?
PP	Pflegepersonal, das	Besprechung PP um 15 Uhr
QM	Qualitätsmanagement, das; -s	Beachtet bitte die neuen QM-Richtlinien.
RR	Blutdruck nach Riva-Rocci	RR 135/87
s.c.	subcutan // subkutan	5ml s.c.
SGB V	Krankenkassenleistung, die; -en	Nach SGB V wird die Leistung nicht übernommen.
SGB XI	Pflegeversicherung, die; -en	Das ist in SGB XI geregelt.
stdl.	stündlich	PP kontrolliert $\frac{1}{4}$ -stdl. den Blutdruck.
tgl.	täglich	PP kontrolliert 3 x tgl. den Hautzustand.
ZVK, der	zentraler Venenkatheter	Patient bekommt ZVK.

ENGLISH

- C2** telc English C2

- C1** telc English C1

- B2-C1** telc English B2-C1 Business
telc English B2-C1 University

- B2** telc English B2
telc English B2 School
telc English B2 Business
telc English B2 Technical

- B1-B2** telc English B1-B2
telc English B1-B2 Business

- B1** telc English B1
telc English B1 School
telc English B1 Business
telc English B1 Hotel and Restaurant

- A2-B1** telc English A2-B1
telc English A2-B1 School
telc English A2-B1 Business

- A2** telc English A2
telc English A2 School

- A1** telc English A1
telc English A1 Junior

ITALIANO

- B2** telc Italiano B2

- B1** telc Italiano B1

- A2** telc Italiano A2

- A1** telc Italiano A1

ČESKÝ JAZYK

- B1** telc Český jazyk B1

PORTUGUÊS

- B1** telc Português B1

DEUTSCH

- C2** telc Deutsch C2

- C1** telc Deutsch C1
telc Deutsch C1 Beruf
telc Deutsch C1 Hochschule

- B2-C1** telc Deutsch B2-C1 Medizin

- B2** telc Deutsch B2+ Beruf
telc Deutsch B2

- B1-B2** telc Deutsch B1-B2 Pflege

- B1** telc Deutsch B1+ Beruf
Zertifikat Deutsch
Zertifikat Deutsch für Jugendliche

- A2-B1** Deutsch-Test für Zuwanderer

- A2** telc Deutsch A2+ Beruf
Start Deutsch 2
telc Deutsch A2 Schule

- A1** Start Deutsch 1
telc Deutsch A1 Junior

ESPAÑOL

- B2** telc Español B2
telc Español B2 Escuela

- B1** telc Español B1
telc Español B1 Escuela

- A2** telc Español A2
telc Español A2 Escuela

- A1** telc Español A1
telc Español A1 Júnior

JĘZYK POLSKI

- B1-B2** telc Język polski B1-B2 Szkoła

TÜRKÇE

- C1** telc Türkçe C1

- B2** telc Türkçe B2
telc Türkçe B2 Okul

- B1** telc Türkçe B1
telc Türkçe B1 Okul

- A2** telc Türkçe A2
telc Türkçe A2 Okul
telc Türkçe A2 İlkokul

- A1** telc Türkçe A1

FRANÇAIS

- B2** telc Français B2

- B1** telc Français B1
telc Français B1 Ecole
telc Français B1 pour la Profession

- A2** telc Français A2
telc Français A2 Ecole

- A1** telc Français A1
telc Français A1 Junior

РУССКИЙ ЯЗЫК

- B2** telc Русский язык B2

- B1** telc Русский язык B1

- A2** telc Русский язык A2

- A1** telc Русский язык A1

اللغة العربية

- B1** telc اللغة العربية B1

Übungstests zu allen Prüfungen können Sie kostenlos unter www.telc.net herunterladen.

HANDBUCH

DEUTSCH B1-B2 PFLEGE

Klar verständliche und standardisierte Aufgabenstellungen, in Verbindung mit einer europaweit einheitlichen Bewertung nach allgemein verbindlichen und objektiven Kriterien – das sind die unverwechselbaren Qualitätsmerkmale aller telc Deutschprüfungen. Diese Lernzielbeschreibung liefert dementsprechend eine theoretische Begründung der Prüfung und zeigt auf, welche Handlungsfelder in der Prüfung vorkommen können. Die Testspezifikationen sorgen in Zusammenhang mit dem Modelltest (Übungstest 1) für Transparenz in Bezug auf Aufgabentypen und Inhalte, die in den Testversionen vorkommen können.